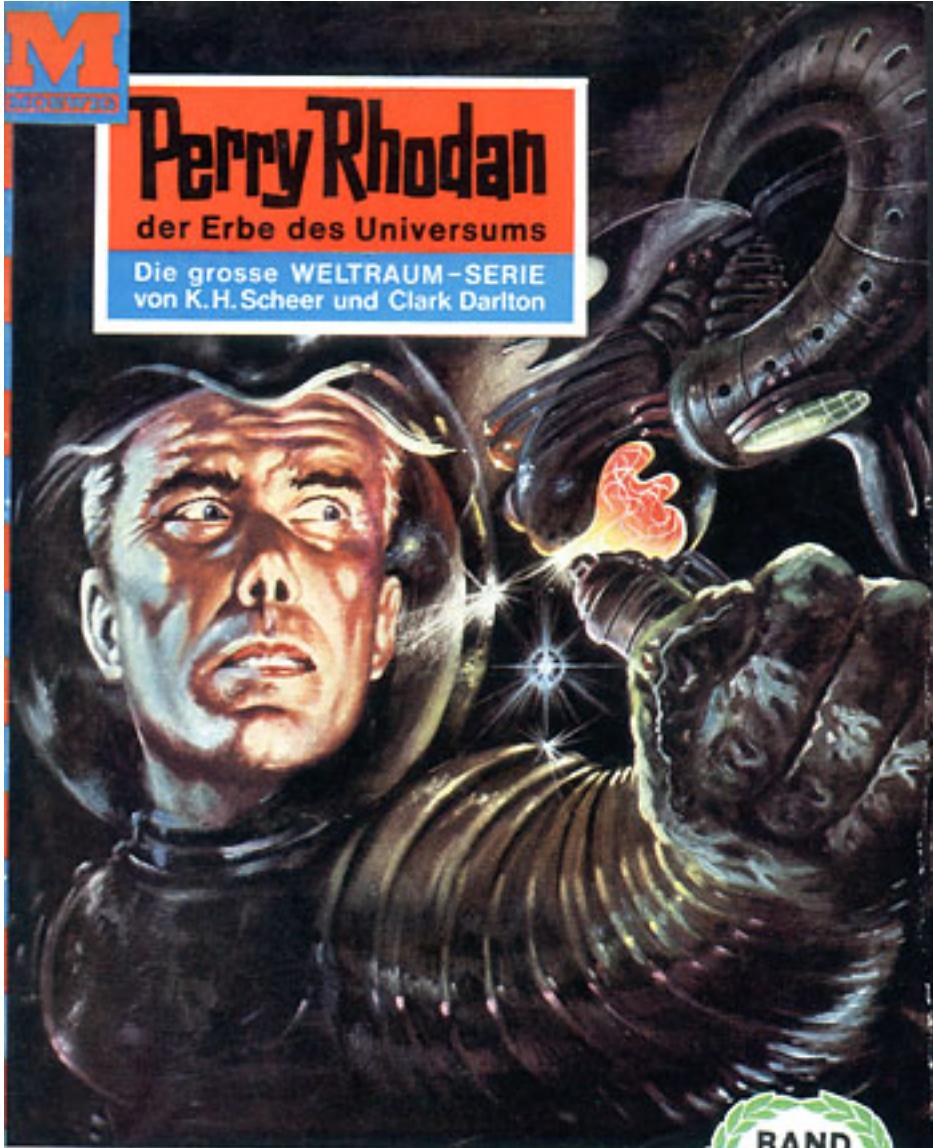


M
MOEWIG

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H.Scheer und Clark Darlton



**BAND
100**

70 Pf.

Österreich 4,- S.
Schweiz 1.00 Fr.
Italien 1.00 Lire
Sonderpreis Berlin
50 Pf.

Der Zielstern

Eine neue Äpoche der Weltraumfahrt bricht an —
und Forschungskreuzer FANTASY geht auf große Fahrt . . .

Nr. 100

Der Zielstern

Seit dem Geschehen im letzten Roman sind 57 Jahre vergangen - auf der Erde schreibt man das Jahr 2102.

von K. H. Scheer

Die Verhältnisse haben sich konsolidiert. Atlans Stellung als Imperator Gonozal konnte mit Hilfe seiner terranischen Freunde gefestigt werden. Terraner nehmen wichtige Positionen auf Arkon ein, um das Große Imperium handlungsfähig zu erhalten.

Das Solare Imperium ist zur bedeutendsten Handelsmacht im bekannten Sektor der Milchstraße und im arkonidischen Kugelhaufen M-13 außerhalb der galaktischen Randzone geworden. Siedlerschiffe transportieren unaufhörlich Auswanderer zu Pionierwelten. Kontakte zu zahlreichen fremden, intelligenten Rassen werden gepflegt.

Zu diesem Zeitpunkt findet in aller Stille die Erprobung eines neuen Raumschiffsantriebs statt, eines Antriebs, der die Raumschiffahrt zu ungeahnter Blüte bringen wird. Wie diese Erprobung verläuft und was während der Fahrt der FANTASY alles geschieht, das schildert Ihnen K. H. Scheer in diesem Band.

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Administrator des Solaren Imperiums.

Leutnant Brazo Alkher - Er läßt sich seine Koffer tragen.

Dr. Arno Kalup - Ein fähiger Hyperphysiker - und ein Choleriker.

Oberst Jefe Claudrin - Kommandant des Forschungskreuzers FANTASY.

Reginald. Bull - Perry Rhodans Freund und Vertrauter.

Gucky - Der Allround-Mutant ist ihre letzte Starthilfe.

Auris von Las-Toor - Sie nimmt mit den Besuchern des Blauen Systems Kontakt auf.

1.

»Das würde ich an Ihrer Stelle nicht tun, Mister!«

Alfo Zartus fuhr zusammen. In verkrampter Haltung blieb er stehen. Seine Hand umklammerte die Zahnpföhre, als handle es sich um das Griffstück einer gefährlichen Waffe.

»Umdrehen, Hände über den Kopf erheben und das Gebiß fallen lassen«, ordnete die gleiche, unpersönlich klingende Stimme an, die Zartus aus seiner heimlichen Tätigkeit aufgeschreckt hätte.

Er lauschte den Worten nach und versuchte dabei, den Standort des Sprechers ausfindig zu machen.

Dicht vor Zartus glitt das breite Förderband der vollautomatischen Zubringerstation XVIII lärmend über die spiegelblanken Laufrollen. Die auf dem Band liegenden Aggregate wären Teilprodukte eines ferngesteuerten Waffenschwenkarms der geheimen Einbauserie LA-185-GEZO-III, bestimmt für die Außen-Drehkranzkuppeln von Schweren Kreuzern der TERRA-Klasse.

Das Besondere an den Konstruktionen waren die neuartigen Feldgleitlager, mit denen die im absoluten Vakuum ständig auftretenden Schmierprobleme endgültig überwunden worden waren.

Alfo Zartus blickte sich wie gehetzt um. Es war niemand zu sehen. Der schmale, langgestreckte Gang bot keine Versteckmöglichkeit. Lediglich die stabilen

Tragfüße des Laufrollengerüsts wären eventuell dazu geeignet gewesen, einem Mann Deckung zu bieten.

Zartus folgte seinem Instinkt. Mit einer raschen Handbewegung schob er die Oberkieferprothese in den Mund. Für einen Augenblick fühlte er den schmerzhaften Druck des Mikrofilmbehälters, der sich bei dem hastigen Einsetzen verschoben hatte. Verzweifelt begann Zartus mit der Zunge zu arbeiten, bis die ausgehöhlte Saugplatte in die charakteristischen Linien seines Gaumens hineinglitt und dort Halt fand. Das Druckgefühl verschwand.

Aufatmend, in unbewußter Reaktion unsicher lächelnd, richtete sich der klein gewachsene Mann auf. Langsam erhob er die Hände.

»Tüchtig, Mister«, sagte jemand spöttisch. »Wie Sie das können! Sie sollten im Zirkus auftreten.«

Zartus wußte, daß er verloren war, wenn man ihn in diesem Sektor der automatischen Bandstraße erwischte. Der irdische Mond hatte sich im Laufe der letzten 5? Jahre erheblich verändert, besser gesagt: er war verändert worden.

Genau betrachtet, war der Trabant zu einer einzigen, ineinander verschachtelten Raumschiffswerft nach arkonidischem Vorbild geworden. Die größte Bauleistung der Menschheit war erst wenige Monate zuvor vollendet worden. Seitdem liefen auf dem Mond die Fertigungsbänder, die von relativ wenigen Steuerstationen beherrscht

wurden.

Zartus glaubte zu wissen, daß er von einem Fernsehauge entdeckt worden war. Hier gab es überall Überwachungseinrichtungen. Wenn es aber so war - und eine andere Möglichkeit gab es nicht, wie es sich Zartus selbst einzureden versuchte -, so konnte man kaum bemerkt haben, was er in einer Zahnpföhse verborgen hatte. Dazu kam die Tatsache, daß er nirgends eine Fernbildkamera sehen konnte. Wieso aber war man so genau über seine Maßnahmen informiert?

Er blickte sich nochmals um. Er dachte an seine Aufgabe, die Mikrokamera unter der Bodenplatte seiner Armbanduhr und außerdem an den Lunaren Sicherheitsdienst, einer Nebenabteilung der Solaren Abwehr.

Wenn er mit Kamera und Film gefaßt wurde, war seine Laufbahn als Planungsingenieur für robotgesteuerte Zubringerstraßen beendet!

Dann drohten Verhöre, Gerichtsverhandlung, Degradierung und eine sicherlich langjährige Zuchthausstrafe oder gar Zwangsarbeid auf einem entfernten, luftleeren Satelliten.

Perry Rhodan, Erster Administrator des Solaren Imperiums, hatte sich vorbehalten, bei staatsgefährdenden Spionagefällen persönlich den Vorsitz zu übernehmen.

Der Gedanke an das Kriegsgericht - denn er stand unter Kriegsrecht! - ließ Alfo Zartus die klare Überlegung verlieren. Nochmals sah er sich um. Den warnenden Ruf überhörte er.

Mit einem halberstickten Schrei schwang er sich unter Aufbietung all seiner Kräfte auf das Förderband, wo er sofort zu Fall kam. Mit hoher Geschwindigkeit wurde er auf den schmalen Durchlaß im Fels zugetragen.

Dahinter begann Montagehalle 136, in der die aus allen Richtungen ankommenden Teilprodukte zu einem Großaggregat zusammengebaut wurden.

»Sind Sie wahnsinnig geworden!« hörte er die Stimme des unbekannten Sprechers. »Springen Sie ab, so hören Sie doch - Sie sollen abspringen! Lebensgefahr! Mann, springen Sie doch!«

Zartus lachte gegen seinen Willen. Er krallte seine Fingernägel in den griffigen Rillenbelag des Kunststoffbandes, quittierte das Holpern der Gleitrollen mit einem unterdrückten, schmerzhaften Stöhnen und versuchte überdies, darüber nachzudenken, wie er aus Halle 136 entkommen konnte.

Der Unbekannte rief immer noch, aber die Worte waren schon nicht mehr verständlich.

Alfo Zartus kam eben zu der Erkenntnis, die belastenden Unterlagen irgendwie vernichten zu müssen, als er von den stählernen Greifern einer robotgesteuerten Schwenkvorrichtung erfaßt und

nach oben gerissen wurde.

Zartus schrie in höchster Not. Plötzlich erkannte er, daß die Warnruf des Unbekannten kein Trick gewesen waren.

Der kleine Mann wurde durch die Felsöffnung gezerrt und durch die Luft gewirbelt. Nur schemenhaft bemerkte er die auf gleitende Öffnung der Spritzisolationsmaschine, in der größere Halbfertigteile mit einem säure- und temperaturunempfindlichen Kunststoffbelag überzogen wurden.

Hinter den Stahltoren flamme es in heller Rotglut. Das Thermoplast wurde in flüssigem Zustand und unter 1256 Grad Celsius von zahlreichen Hochdruckdüsen aufgesprührt.

Der Robotgreifer war erbarmungslos. Er konnte nicht zwischen totem Material und einem menschlichen Körper unterscheiden.

*

Oberst Hildrun, Chef des Lunaren Sicherheitsdienstes im Sektor F-81, legte die Personalakten des Planungsingenieurs Alfo Zartus, geboren am 22. Juni 2062 in Lowman, Idaho, zur Seite.

Düster betrachtete er den vor seinem Schreibtisch stehenden Sergeanten von oben bis unten. Als sein Blick auf die Schockwaffe im offenen Gürtelhalfter des Wachmannes fiel, wuchs sein Ärger. Mit dem ausgestreckten Zeigefinger deutete er auf den Strahler. Hildruns Stimme klang scharf:

»Und das - was ist das? Hatten Sie etwa angenommen, wir hätten Ihnen eine Mausefalle oder sonst etwas mitgegeben? Warum haben Sie Zartus nicht mit einem Schockschuß betäubt? Er war doch nahe genug vor Ihnen, oder?«

Der junge Sergeant war blaß. Steif stand er vor seinem Vorgesetzten. Die anwesenden Offiziere des Wachsektors F-81 sagten nichts. Der Fall war durchaus nicht so klar, wie ihn Hildrun zu sehen schien.

»Jawohl, Sir, das schon«, stammelte der Soldat des Sicherheitsdienstes. »Ich hatte meinen Deflektorschirm eingeschaltet, und Zartus konnte mich nicht sehen. Ich wollte ihn nicht betäuben. Die Dienstvorschriften verbieten die Anwendung von Schockstrahlern, wenn es nicht unbedingt notwendig ist. Mir aber schien es nicht erforderlich zu sein. Der Spion war klein und schwach gebaut. Ich hätte ihn mühelos überwältigen können. Warum hätte ich den Mann verletzen sollen?«

Oberst Hildrun erhob sich. Polternd glitt der Schreisessel nach hinten. Mit auf dem Rücken verschränkten Händen schritt der Kommandeur zum Getränkeautomaten hinüber.

»Ach, Sie wollten ihn nicht verletzen! Dafür aber haben Sie ihn in den sicheren Tod geschickt, nicht wahr?«

»Sir, ich hatte mit dem Sprung nicht gerechnet. Es geschah zu schnell. Als Zartus erst einmal auf dem Band lag, wollte ich nicht mehr schießen.«

»Warum nicht?«

»Weil die Förderanlage schneller läuft als ich rennen kann, Sir. Hätte ich den Techniker betäubt, wäre es ihm unmöglich gewesen, im letzten Augenblick abzuspringen. Es war seine letzte Chance. Ich habe ihm zugerufen, daß hinter der Maueröffnung die Isolationsmaschine steht. Er hörte nicht auf mich. Was hätte ich tun sollen, Sir?«

Oberst Hildrun drehte sich um. In der Hand hielt er einen Becher mit dampfendem Kaffee.

»Können Sie beweisen, daß Sie ihm eine Warnung nachgerufen haben?«

Der Sergeant des Wachkommandos sah sich hilfesuchend um. Ein Leutnant der Überwachungstruppe meinte dazu:

»Die Tonbandaufnahmen liegen vor, Sir. Wir haben die Fernüberwachung eingeschaltet, als Sergeant Rodzyn mit seinem Helmsender das Alarmzeichen gab. Er hat tatsächlich gerufen, sehr laut sogar.«

Wortlos ging Hildrun zu seinem Schreibtisch, zurück. Den Becher setzte er so heftig ab, daß das Getränk überschwappte.

»Ihr Glück, Rodzyn, Ihr Glück! Wieso kamen Sie überhaupt auf die Idee, dem Spion allein in den Transportraum zu folgen?«

»Ich hatte Zartus schon einige Zeit beobachtet, Sir. Ich wollte ihn auf frischer Tat ertappen, weshalb ich ihm auch im Schütze des Deflektorfeldes nachging. Er machte wieder Aufnahmen mit seiner Uhrkamera. Ich stand dicht dabei und wartete ab. Anschließend nahm er den Mikrofilm heraus, löste seine Zahnprothese und versteckte die winzige Spule in einer genau passenden Öffnung der Gaumenplatte. Da sprach ich ihn an. Er war wie erstarrt, und außerdem wirkte er völlig hilflos. Sir, mit dem Sprung auf das Transportband hatte ich einfach nicht gerechnet. Ich konnte ihn nicht mehr festhalten.«

Hildrun sah zu den Offizieren seines Stabes hinüber. Der Sergeant geriet allmählich in Panik.

»Schön, geben Sie Ihre Aussagen zu Protokoll. Sie sind vorerst vom Dienst beurlaubt. Sind Sie sich darüber klar, daß ich den Fall dem Abwehrchef melden muß?«

Rodzyn nickte unsicher. Augenblicke später verließ er das Chefzimmer. Im Vorraum suchte er sich eine Sitzgelegenheit und ließ sich erschöpft darauf niedersinken.

Vergeblich versuchte er, die schreckliche Szene aus seinem Gedächtnis zu verbannen. Das verzerrte

Gesicht des kleinen Mannes tauchte immer wieder vor seinem geistigen Auge auf.

»Es war ein Unfall, Rodzyn«, sagte ein vorübergehender Offizier. »Gehen Sie in Ihr Quartier und bereiten Sie sich auf das Protokoll vor. Sie sehen erbärmlich aus.«

»Ich komme mir auch erbärmlich vor, Sir«, entgegnete Rodzyn mit trockenen Lippen. »Sir, darf ich etwas fragen?«

»Bitte!«

»Wie soll das nun weitergehen? Ich konnte doch nichts dafür.«

»Das wissen wir. Wenn Sie Pech haben, zieht die Geschichte weite Kreise. Es existiert eine Dienstvorschrift, wonach solche Fälle dem Administrator persönlich zu melden sind. Sie wissen doch, daß er die Mondwerften wie seinen Augapfel hütet.«

Sergeant Rodzyn hielt den Atem an. Entsetzt sah er den Offizier an.

»Sie ... Sie meinen Perry Rhodan, Sir?«

»Kennen Sie einen anderen Administrator? Wenn Sie vor ihm erscheinen müssen, dann schildern Sie den Fall in aller Offenheit. Ein Vergehen kann man Ihnen kaum zur Last legen. Es war ein Unfall, wie gesagt. Gehen Sie nun und legen Sie endlich den Kampfanzug ab.«

Der Offizier tippte mit zwei Fingern an die Schirmmütze und verließ den kleinen Raum. Er lag einige hundert Meter tief unter der Oberfläche des Mondes. Ganz in der Nähe lärmte die für diesen Fabrikationssektor bestimmte Kraftstation.

2.

Brazo Alkher sah mit fiebrig glänzenden Augen auf den unscheinbar wirkenden Einwurfschlitz der Kontrollautomatik.

Das Gerät zur Überprüfung der auf schmalen Kunststofffolien verankerten Individualdaten wirkte in seiner Massigkeit beängstigend. Brazo Alkher, Leutnant der Solaren Flotte, durch einen geheimnisvollen Befehl abkommandiert zur Lunabasis, fühlte sich seit einigen Stunden wie in einem Irrenhaus.

Nach seiner Landung auf dem Mond war er elfmal von Soldaten des Sicherheitsdienstes nach dem Woher und Wohin gefragt worden.

Man hatte sich nach seinem Werdegang erkundigt, sich für Eltern und Großeltern interessiert und anschließend zu wissen verlangt, was er, Brazo, künftig zu tun gedenke.

Brazo war somit von einem Erregungszustand in den anderen geglitten, wie er bei sich selbst dachte.

Bei der Gelegenheit hatte er zum ersten Male die Chance erhalten, die gewaltigste Flottenbasis der

Menschheit zu bewundern. Er wußte, daß der Mond im Laufe der letzten 57 Jahre zu einem Himmelskörper der Raumschiffswerften und Waffenfabriken geworden war. Praktisch gesehen, war der Erdtrabant nach und nach ausgehöhlt worden. Auf der Oberfläche selbst war kaum etwas von jener Mammutindustrie zu bemerken, die man mit modernsten Mitteln und unter riesigen Kosten unter der toten Kruste errichtet hatte.

Nur die großen Raumhäfen lagen oben - und die Panzerkuppeln der kosmischen Abwehrfestungen.

Es hatte dreizehn Stunden gedauert, bis Brazo endlich an seinem Ziel angekommen war, doch dann hatte sich ein neues Hindernis in seinen Weg gestellt.

Brazo Alkher, ein hochgewachsener, schlaksiger Mann von dreiundzwanzig Jahren, umkrampfte seine wenigen Gepäckstücke noch fester, als sich eine silbrig glänzende Haube auf seinen Schädel nieder senkte.

Geduldig ertrug er die Tortur der Hirnschwingungsmessung, die natürlich ein wesentlicher Bestandteil der Robotüberprüfung war. Wenn den menschlichen Wächtern noch etwas entgangen sein sollte: Der Robot würde es herausfinden.

»Gepäck absetzen«, kam der Befehl aus einem Lautsprecher.

Brazo blieb in steifer Haltung stehen. Verwirrt öffnete er beide Hände, und die Tragtaschen fielen polternd zu Boden.

Alkher lief rot an. Verlegen schaute er sich um.

»Entschuldigen Sie bitte«, meinte er hastig. Unsicher lächelte er die seelenlose Maschine an, die auf seine Worte aber nicht reagierte.

Er atmete tief auf, als der Robot Grünwert zeigte und der ID-Streifen aus einem anderen Schlitz hervorlitt.

»Eintritt genehmigt, Sir«, klang es aus dem Lautsprecher. »Sie werden erwartet.«

»Vielen Dank«, flüsterte Brazo.

Sich hastig nach seinem Gepäck bückend, stieß er mit dem Schädel an einen rotmarkierten Hebel. In dem Gerät begann es zu klingeln, und Brazo hielt die Luft an.

Schließlich entschloß er sich, die runde Metallplatte mittels einiger wildverwegener Sätze zu verlassen.

Brazo Alkher, schon auf der Raumakademie bekannt geworden als Pechvogel mit zwei linken Händen und Füßen, hatte seinem knochigen Körper etwas zuviel zugemutet. Dem Zug der Schwerkraft folgend, fiel er mit elegant gespreizten Armen und umherschlagenden Füßen zu Boden, wobei sein helmbedeckter Schädel versehentlich mit dem Schienbein eines im Wege stehenden Mannes kollidierte.

Brazo, normalerweise so sanftmütig wie ein alternder Bernhardiner - wie seine Freunde behaupteten -, stieß einige schauerliche Flüche aus.

Es dauerte eine Weile, bis seine umhertastenden Hände sowohl den verrutschten Helm an Ort und Stelle, als auch die verknöten Riemen der Taschen in Ordnung gebracht hatten.

Schnaufend richtete er sich auf. Da kam schon die nächste seelische Erschütterung, als er dicht über sich das grinsende, ölverschmierte Gesicht eines hochgewachsenen Mannes in der schmucklosen Kombination des Wartungspersonals bemerkte.

Der Mann trug eine zerknautschte, völlig unkenntlich gewordene Schirmmütze auf den dunkelblonden Haaren. Rangabzeichen waren auch keine zu sehen, weshalb Brazo - trotz seines begreiflichen Zorns noch immer höflich bleibend - schockiert ächzte:

»Konnten Sie nicht zur Seite springen, Sie steifkreuziger Ölpeilstab, Sie! Himmel, wie sehen Sie überhaupt aus?«

Verwundert über sich selbst stierte Brazo nach oben. Schließlich meinte er verlegen:

»Entschuldigen Sie, Freund, es war nicht so gemeint. Natürlich bin ich schuld. Würden Sie mir einmal helfen?«

»Sicher«, erklärte der hochgewachsene, schlanke Mann mit den eisgrauen Augen. »Sie haben Sätze gemacht wie ein dreibeiniger Pavian!«

»Gibt es so etwas?« fragte Brazo verwundert.

Der Fremde lachte schallend. Betont sanft klopft er Brazos beschmutzte Uniform ab.

»Immer korrekt, Herr Leutnant, nicht wahr? Darf man fragen, wohin Sie wollen?«

Alkher begann sofort mit der verzweifelten Suche nach den Papieren, die man ihm überall aufgedrängt hatte. Der Hagere wartete geduldig, bis der immer nervöser werdende Leutnant den Marschbefehl in der Kniestasche seiner Kombi entdeckt hatte.

Brazo wußte nicht, ob er bei dem schallenden Gelächter die Fassung verlieren oder geduldig bleiben sollte. Er entschloß sich zum letzteren. Außerdem war sein sachverständiger Blick mittlerweile von der schimmernden Kugelwandung eines offenbar nagelneuen Schweren Kreuzers der TERRA-Klasse gefesselt worden.

Das zweihundert Meter durchmessende Raumschiff stand in einer riesigen Halle. Überall waren bewaffnete Posten und Kampfroboter zu sehen. Brazo wußte bereits, daß er sich in den geheimnisvollsten Bezirken der neuen Mondwerften befand. Was hier geschah, wußten nur Wenige Eingeweihte.

Es dauerte nur einige Augenblicke, bis Brazo festgestellt hatte, daß der äquatoriale Ringwulst des 200-Meter-Kreuzers ungewöhnlich geformt war.

Der Triebwerksring war größer als bei den bekannten Einheiten und dm Rande aufgewölbt, Das war aber auch alles, was auf den ersten Blick befremdend erschien.

Der grauäugige Mann hatte zu lachen aufgehört. Aufmerksam musterte er den jungen Leutnant, dessen Papiere er flüchtig durchgeblättert hatte. Brazos weiches, verträumtes Jungengesicht hatte sich gespannt. Es wirkte plötzlich härter, entschlossener und männlicher.

Der Techniker lächelte unmerklich. Wortlos bückte er sich und nahm die großen Tragetaschen auf.

»Gehen wir, Sir. Sie werden erwartet.«

Brazo Alkher nickte geistesabwesend, Sekunden später wunderte er sich über den vorbildlichen Gruß der anwesenden Soldaten und Techniker. Als sogar die Wachroboter zu salutieren begannen und scharfe »Achtung-Rufe« den Lärm der Ausrüstungsstation durchdrangen, wurde ihm schon wieder unheimlich.

Er blieb stehen, drehte den Kopf und flüsterte seinem freundlichen Begleiter hastig zu:

»Mensch, sagen Sie mal - wird hier jeder kleine Leutnant mit solchen Ehren empfangen? Die Leute sind ja aus dem Häuschen.«

»Die verstehen sich nur«, sagte der Hochgewachsene gemütlich.

Brazo lachte unsicher. Ein vorübergehender Oberst der Flotte legte die Hand an den Mützenschirm und drückte die Brust heraus.

Brazo war dem Weinen nahe.

»Der hat mich aber vernichtend angesehen«, sagte er zu seinem Begleiter. »Hören Sie, Freundchen, wollen Sie mir nicht endlich verraten, was das für ein Irrenhaus ist? Mann, Sie sehen aber wirklich scheußlich aus. Warum waschen Sie sich nicht das Gesicht? Also wenn Sie unter meinem Kommando stünden, dann würde ich Ihnen etwas erzählen.«

Kopfschüttelnd sah er den gleichgroßen Fremden an, und schließlich erhob Brazo die Hand, um mit dem ausgestreckten Zeigefinger an den Wangen des Blondens herumzukratzen.

»Fast meterdick«, sagte er vorwurfsvoll. »Muß das sein, Sie Ferkel?« Der Gepäckträger salutierte: »Nein, Sir!«

Ein furchtbare Brüllen ließ Brazo Alkher erst in die Knie sinken und dann entsetzt herumfahren. Die grausigen Töne drängten fraglos aus der offenstehenden Luftsleuse des seltsamen Schweren Kreuzers hervor.

Die Töne endeten in einem tiefen Röhren, das wie das Gurgeln eines ertrinkenden Sauriers klang.

»Guter Gott, was war das?« fragte Brazo entsetzt.

»Der Kommandant hat gesungen«, wurde er belehrt. »Haben Sie noch nie einen Epsalgeborenen singen hören?«

Brazo gab auf. Er fühlte sich wie gerädert und erschlagen. Hier schien niemand mehr normal zu sein, weder der Sicherheitsdienst noch die Roboter noch der Kommandant.

Hilflos wankte er neben seinem Gepäckträger her, bis die hünenhafte, fettleibige Gestalt eines kahlköpfigen Mannes in seinem Blickfeld auftauchte.

Der bedrohlich schnaufende Zivilist besaß blaugeäderte Hängebacken und einen so stechenden Blick, daß Brazo ein neues Unheil befürchtete. Der Koloß kümmerte sich jedoch nicht um ihn.

»Ach, sieht man Sie auch einmal«, sagte er mit einer Stimme, die kaum weniger lautstark war als die des sogenannten Epsalgeborenen.

Ausgesprochen höhnisch blickend, die mächtigen Arme in die fettgepolsterten Hüften gestemmt, blieb der Kahlköpfige vor dem Ölverschmierten stehen.

»Guten Tag, Professor«, sagte der Blonde. Bedächtig nahm er die Mütze ab und fuhr sich mit fünf Fingern durch die verschwitzten Haare.

Brazo wurde blaß. Nachdem die Kopfbedeckung entfernt war, dauerte es nur noch Sekunden, bis er in seinem Gepäckträger Perry Rhodan, den Ersten Administrator des Solaren Imperiums und seinen höchsten Vorgesetzten, erkannte.

Vor Brazos weit aufgerissenen Augen begannen Feuerräder zu kreisen. Dazu fühlte er seine Beine jämmerlich schwach werden.

So geschah es, daß er nach einem geröchelten »Verzeihung, Sir!« in die Arme des sprachlosen Hyperphysikers Professor Dr. Arno Kalup sank, in die Arme eines als choleric bekannt Wissenschaftlers, dessen Name mit der umwälzenden Erfindung des sogenannten Hyper-Lineartriebwerks unlösbar verbunden war.

Wenn die Testpiloten und Spezialisten des »Linearkommandos« von dem neuartigen Kompensationskonverter zur Errichtung eines aus Sechsdimensional übergeordneten Feldlinien bestehenden Kompensatorfeldes sprachen, dann gab sich niemand mehr die Mühe, die zungenbrecherischen Begriffe exakt auszusprechen.

Die Maschine war einfach ein »Kalup«. Damit war fast alles gesagt.

Arno Kalup, der bedeutendste lebende Wissenschaftler der Menschheit, sah verblüfft auf das leichenblaue Gesicht des Leutnant nieder, bis er erbost schrie:

»Na, na, was soll das! Benehmen Sie sich gefälligst.«

Unsanft ließ er Brazo Alkher zu Boden gleiten, wo dem jungen Mann noch übler wurde.

Rhodans Wink war von zwei nahestehenden Offizieren beobachtet worden. Sie bauten sich vor dem Administrator auf, der sie eindringlich musterte: Man rühmte Rhodans eigenartigen Humor, doch

diesmal schien er über sich selbst hinausgewachsen zu sein.

Die zwei Leutnants der Wache waren von unterschiedlichem Temperament und Körperwuchs, aber ihre Lippen zuckten gleichermaßen verdächtig. Der Kleinere von ihnen hatte feuchtschimmernde Augen.

Brazo richtete sich stöhnend auf, als Rhodan dozierend sagte:

»Nehmen Sie Ihren Kollegen mit, meine Herren, und flößen Sie ihm ein möglichst scharfes Getränk ein. Dieser Jüngling ist - nach seinen Papieren zu urteilen - identisch mit dem verrückten Feuerleitoffizier Brazo Alkher, der es im Orionsektor fertig brachte, mit den schwer beschädigten Waffen des Leichten Kreuzers FORMOSA zwei Springerschiffe lahm zu schießen. Wie er das machte, ist mir rätselhaft, aber einen besseren Kanonier hat der Flottenstab augenblicklich nicht finden können. Der Erste Offizier soll die Vereidigungszeremonie vorbereiten. Wir starten in zwei Stunden.«

»Kommt man hier auch noch einmal zu Wort?« fragte Professor Kalup gefährlich sanftmütig.

»Noch eine Sekunde«, beschwichtigte Rhodan, um anschließend einem Major des Sicherheitsdienstes zuzuhören.

»Sergeanten Rodzyn ist in der Wachstation, Sir. Wollen Sie ihn noch sprechen?«

»Ich komme sofort. Dieser Unglücksvogel lief mir über den Weg.« Rhodan deutete auf Brazo, der mit wankenden Beinen zwischen den beiden Leutnants auf die Luftschleuse des Schweren Kreuzers zuschritt.

Rhodan schmunzelte. Mit dem Handrücken fuhr er sich über das Gesicht.

»Sehe ich wirklich so furchtbar aus? Er nannte mich ein Ferkel.«

Kalup lachte schallend. Sein Gesicht lief blau an, und auf dem gewaltigen Kahlkopf zeichneten sich feine Schweißperlen ab.

»Der beste Witz der Woche«, sagte er hustend, »der wahrhaftig beste Witz! Schön, ich erwarte Sie im Schiff. Was ist mit diesem Sergeanten los?«

»Hoffentlich nichts. Er entdeckte einen Spion in der Nachbarhalle.«

Kalups Gesicht wurde kantig.

»Ach! Nehmen Sie etwa an, der hätte es auf unser Forschungsschiff abgesehen?«

»Bestenfalls abgesehen gehabt. Der Mann ist tödlich verunglückt. Dennoch möchte ich erfahren, ob seine Tätigkeit in unmittelbarer Nähe der Linearstation nur rein zufällig war oder ob ein tieferer Sinn dahinter steckte. Ich hoffe, von dem Sergeanten des S-Dienstes nähere Auskünfte zu erhalten. Entschuldigen Sie mich bitte, Professor. Ich bin in einer halben Stunde zurück.«

»Fallen Sie nicht wieder in eine Ölwanne«, meinte der große Wissenschaftler spöttisch. »Sie sehen in der Tat wie ein Ferkel aus. Diesem Leutnant sollte man wegen seiner offenen Worte die Füße küssen.«

Perry Rhodan schritt lachend davon. Die Zeiger der Werftuhr ruckten um eine weitere Minute nach vorn. Es war 13.22 Uhr Standardzeit am 4. März 2102.

Kalups mächtiger Körper verschwand im Schatten unter der Kugelwandung des seltsamen Schiffes. Als er nach oben blickte, gewahrte er die verfärbten Schlände der Impulsdüsen.

Kalup blieb für einen Augenblick stehen. Nachdenklich dachte er an seine Entwicklungsarbeiten an dem neuartigen Lineartriebwerk zurück, das vor etwa achtundfünfzig Jahren erstmals von Fachwissenschaftlern des Planeten Erde erwähnt worden war.

Zu dieser Zeit hatte Arno Kalup soeben das Licht der Welt erblickt, und eine gewaltige, von nichtmenschlichen Intelligenzen gesteuerte Raumflotte war in das Sonnensystem eingebrochen.

Druuf hatte man die Riesen aus einer anderen Zeitebene genannt. Sie hatten das Lineartriebwerk besessen, und von ihnen hatte es die Menschheit übernommen.

Nur hatte man fast 57 Jahre benötigt, um das Geheimnis des linearen Hyperantriebes zu lösen. Kalups Forschungen hatten den Ausschlag gegeben.

Als er die kleine Bodenschleuse in der unteren Polkuppel des großen Kreuzers erreichte, war er sich darüber klargeworden, daß es außer der Menschheit keine humanoiden Intelligenzen gab, die mit dem Erbe der bereits vergessenen Druuf etwas anzufangen gewußt hatten.

*

»Brüderchen - du hast Nerven wie ein Roboter, demnach also überhaupt keine«, stellte Leutnant Stana Nolinow fest. Neugierig betrachtete er Brazo Alkher, der völlig erschöpft und dem seelischen Zusammenbruch nahe auf dem Rand seines Lagers hockte.

»Hören Sie nur auf«, bat er weinerlich. »Wie hätte ich wissen sollen, daß ich ausgerechnet ...«

»Schon gut«, unterbrach Nolinow, eine untersetzte Erscheinung mit dunkelblonden Stachelhaaren, »Ich werde mir demnächst vom Alten das Essen bringen lassen.«

Mahaut Sikhra lachte unterdrückt. Klein, dünn und unscheinbar wirkend, lehnte er mit dem Rücken an der Kabinenwand.

Mit einer geschmeidigen Bewegung stieß er sich ab und schritt zu Brazo hinüber.

»Sik nennt man mich unter Freunden«, stellte er

sichrer. »Ich fungiere hier als Führer des Einsatzkommandos für Sonderausgaben. Stana ist Kommandant der Robottruppen. Wenn ich mich nicht irre, wirst du die Feuerleitzentrale übernehmen.«

Brazo schüttelte verlegen die Hände der jungen Mannes.

»Angenehm«, sagte er. »Moment, wieso soll ich die Feuerleitzentrale bekommen? Das macht gewöhnlich ein Major, mindestens aber ein Captain.«

Mahaut Sikhra lächelte nur. Sein Blick erschien Brazo rätselhaft.

»An Bord der FANTASY ist alles ungewöhnlich. Das ist kein normales Kampfschiff, sondern ein Forschungsfahrzeug.«

Brazos Aufmerksamkeit erwachte. Bedächtig musterte er die jungen Offiziere, die allem Anschein nach besondere Qualitäten besaßen.

»Ein Forschungsschiff?« meinte er gedehnt. »Hm, ich habe mich bereits über den anomal starken Ringwulst gewundert.«

»Kluges Kind«, äußerte Nolinow spöttisch. »Du hast dich nur gewundert? Wir haben bereits das Staunen erlernt. An Bord der FANTASY befindet sich die politische, militärische und technisch-wissenschaftliche Elite des Solaren Imperiums. All die sagenhaft gewordenen Männer, die - den Gerüchten nach zu urteilen - eine auf biomedizinischer Basis beruhende, relative Unsterblichkeit besitzen, haben sich hier ein Stelldichein gegeben.«

»Hör auf. Mir wird schon wieder schwach im Magen.«

Stana schob die Hände in die Außentaschen seiner Uniformkombi und ließ sich gähnend neben Brazo auf das schmale Hydropneumatik-Lager fallen. Seufzend streckte er die Beine aus.

»Das ist aber noch nicht alles, Bruderherz. Jeder Mann der Besatzung ist auf seinem Gebiet ein As. Demnach mußt du auch eins sein, oder man hätte dich nicht abkommandiert. Geht dir ein Licht auf, weshalb du auf Herz und Nieren getestet worden bist?«

Brazo nickte fiebrig. Seine braunen Augen glänzten fiebrig. Stana betrachtete ihn gönnerhaft. Der schlanke Nepalese Mahaut Sikhra führte ein kurzes Visiphongespräch mit der Zentrale des Schiffes.

»In einer knappen Stunde findet deine Vereidigung statt. Sehr feierlich, kann ich dir sagen.«

»Vereidigung?«

»Sicher. Wir haben die geheimsten Säckelchen der neueren Menschheitsgeschichte an Bord. Die FANTASY sieht nur äußerlich wie ein Schwerer Kreuzer der TERRA-Klasse aus. Wenn du in die Maschinensektoren kommst, dürfstest du blaß

werden.«

»Bin ich schon lange geworden«, behauptete Brazo etwas kläglich. Nolinow lachte vergnügt.

»Das legt sich, Kollege. Wir haben bereits einige Raumflüge hinter uns, zu denen Perry Rhodan in seiner bescheidenen Art >Kurzstreckenerprobung< sagte. Die sogenannten Kurzstrecken schwankten zwischen drei- und zehntausend Lichtjahren. Eine charmante Untertreibung, wie? Dabei hat sich das neue Triebwerk bestens bewährt. Kalup strahlte vor Freude, unser verehrter Kommandant, den du noch kennen lernen wirst, lachte so laut, daß sich beinahe die Panzerschotts bogen und unser höchster Chef, genannt Perry Rhodan, zeigte ein so seltsames Lächeln, daß ich unwillkürlich an die Eroberung der gesamten Milchstraße denken mußte. Wenn der Alte in dieser Art die Leute anschaut, liegt etwas in der Luft.«

Stana nickte bekräftigend, und Brazo wischte sich die schweißfeuchten Handflächen an den Hosenbeinen ab.

»Nur weiter so, wir haben eine Wäscherei an Bord«, meinte Sikhra launig. Brazo entschuldigte sich hastig.

»Oh - bitte sehr, nur keine Hemmungen«, sagte Stana erneut gähnend. »Wir sind hier, um dich mit den wichtigsten Dingen vertraut zu machen.«

»Ach so!«

»Kundendienst, mein Lieber. Du bist der erste Leutnant der Solaren Flotte, dem Rhodan das Gepäck getragen hat. Ich fühle mich peinlich berührt, einem so bedeutenden Mann Belehrungen erteilen zu müssen.«

»Halunken«, sagte Brazo grinsend.

Nolinow blinzelte dem Nepalesen zu.

»Ich glaube, wir werden uns vertragen. Um es kurz zu machen, Brüderchen: Die Menschheit hat im Sinne des Wortes siebenundfünfzig Jahre lang geschuftet, um das Geheimnis des Lineartriebwerks zu enträtseln. Vor etwa achtundfünfzig Jahren tauchten die sogenannten Druuf auf. Das waren jene Monsterwesen, die infolge eigenartiger physikalischer Vorgänge aus einer anderen Zeitebene hervorbrachen, um das Einstein-Universum zu erobern. Damals waren wir alle noch nicht geboren, aber Rhodan war schon Erster Administrator. Dies mag dir einen Begriff davon vermitteln, wie alt der Mann ist.«

»Alt?« wiederholte Brazo verwundert »Er wirkt wie ein durchtrainierter Sportler Mitte Dreißig.«

»Stimmt, aber deshalb ist er trotzdem der älteste lebende Terraner. Wenn du in der Enzyklopädie Terrania nachliest, wirst du feststellen, daß Rhodan im Jahre 1971 als erster Mensch den Mond betreten hat. Damals war er schon etwas über fünfunddreißig Jahre alt. Heute schreiben wir das Jahr 2102. Das

sagt eigentlich alles. Er hat gegen den Widerstand mißgünstiger Fremdintelligenzen die solare Einheit geschaffen. Augenblicklich beginnt die dritte Epoche der Menschheitsgeschichte. Wir sind dabei, die vor achtundfünfzig Jahren erbeuteten Konstruktionsunterlagen über das Druuf sehe Lineartriebwerk praktische Wirklichkeit werden zu lassen. Die Aggregate sind verwendungsreif, zumindest aber in diesem Raumschiff, das als Prototyp zukünftiger Serienbauten anzusehen ist. Du wirst die Ehre haben, zusammen mit uns die Entwicklung der solaren Macht ganz entscheidend fördern zu helfen, oder ...!«

»... oder?«

»... oder mitsamt der FANTASY ein Opfer des Weltraums zu werden. War das ganz klar ausgedrückt?«

»Ein bißchen verworren, meine ich.«

»Er sagt die Wahrheit, Sik«, stellte Nolinow bekümmert fest. »Willst du weitermachen?«

»Ich überlasse es deinem sprachlichen Talent.«

Stana winkte ab. Sinnend beobachtete er Brazo Alkher, der angespannt auf der Kante des Lagers saß.

»Na schön, viel ist nicht mehr zu sagen, Brüderchen. Wir starten in etwa eineinhalb Stunden. Wohin es diesmal geht, weiß noch niemand. Die raumpolitische Situation ist augenblicklich einigermaßen zufriedenstellend. Die Galaktischen Händler verhalten sich ruhig, auf den Arkonplaneten scheint Atlan Herr der Lage zu sein. Die Druuf-Invasion ist schon vergessen, und unsere Kolonisten besiedeln langsam aber sicher die bewohnbaren Sauerstoffplaneten in den naheliegenden Raumsektoren. Vor siebenundfünfzig Jahren wurde mit dem Ausbau des Mondes begonnen. Heute gleicht er einem durchlöcherten Ameisenbau mit zahllosen Werften, Zubehörindustrien und gigantischen Fertigungsstraßen, von denen selbst große Schiffe nach dem Fließband verfahren ausgestoßen werden. Damit haben wir das erreicht, was die alten Arkoniden schon vor einigen Jahrtausenden praktiziert haben! Wir haben einen beachtlich großen Himmelskörper zur Flottenbasis gemacht, damit wir ungebetenen Gästen und eroberungslustigen Fremden die Zähne zeigen können, Das Solare Imperium ist zu einem waffenstarrenden Staatsgebilde nach arkonidischem Vorbild geworden. Es wird behauptet, die Schiffsbaukapazität der Lunawerften sei der des dritten Arkonplaneten bereits gleichwertig. Mehr als hundert Millionen hervorragend ausgebildeter Terraner stehen bereit, unsere absolute Autarkie im Notfall zu beweisen. Kannst du noch folgen?«

Brazos Antwort war deutlich.

»Dieser geschichtliche Rückblick ist so interessant wie der Inhalt deiner Socken. Ich weiß ziemlich

genau, daß sich darin deine Füße befinden.«

Sikhra lachte lauthals, und Nolinow richtete sich mit einem entsagungsvollen Seufzer auf.

»Schön, es mußte sein. Befehl ist Befehl. Du wirst den Beginn der dritten Epoche erleben. Wenn du etwas über das geheimnisvolle Lineartriebwerk wissen willst, so wende dich gefälligst an kompetente Leute. Ich kann dir dazu nur sagen, daß die Zeit der Transitionen Vorbei ist, wenigstens für die FANTASY. Bisher haben Wir den Hyperraum durch komplizierte, gewaltsam ausgeführte Sprünge nach dem Hasenhupfer-Verfahren überwunden. Es ging zwar ganz gut, aber die langwierigen Transitionsberechnungen, die dabei erfolgende Entmaterialisierung einer jeden Stofflichkeit und die vielen Fehlerquellen waren nicht die Ideallösung. Auf der FANTASY wirst du eine andere, vollkommene Art der überlichtschnellen Raumreise kennen lernen. Wir fliegen mit direkter optischer Sicht auf den Zielstern zu. Es wird nicht mehr im Sinne des Wortes gesprungen, wobei man weder etwas sah noch hörte oder fühlte, sondern man behält bei diesem direkten Flug all das im Auge, was man zu erblicken wünscht. Daher auch der Ausdruck >Lineartriebwerk<, Wir tauchen in eine sogenannte Halbraumzone ein. Das Kalupsche Kompensatorfeld schirmt dabei vordringlich die wirkungsvoll werdenden 5-D-Konstanten ab, wonach ein tatsächliches Eindringen in den Hyperraum vermieden wird. Daher auch keine totale Entstofflichung wie bei den alten Sprungschiffen. Da das Kompensatorfeld mit der Halbraum - oder Librationszone energetisch verwandt ist, fliegen wir in einem nur mathematisch beschreibbaren Halbraumsektor zwischen der fünften und vierten Dimension, in dem beide Energieeinflüsse unwirksam werden. Damit wird ein darin gleitender Körper zum Bestandteil dieser Halbraumzone, in der die Einsteinsehen Gesetze nicht mehr gültig sind. Wahrscheinlich können vielmillionenfache Lichtgeschwindigkeiten im direkten Linearflug erreicht werden, aber in dieser Hinsicht hat es noch nicht einmal Rhodan auf die Spitze getrieben. Wir erzeugen beim Gradlaufflug weder eine anmeßbare Wellenfront noch einen strukturellen Schockstoß, wie er bei den gewaltsam durch die Zeitmauer vorstoßenden Sprungschiffen ganz typisch ist. Die militärischen Aspekte lassen sich leicht erkennen. Wer das Lineartriebwerk besitzt, ist allen anderen Intelligenzen der Milchstraße überlegen. Ich ... du wirst ja schon wieder blaß!«

Brazo hatte die Augen geschlossen. Sein Atem ging schwer. Auch wenn sich Nolinow bemüht hatte, in burschikoser und möglichst verniedlichender Art diese umwälzenden Dinge zu erklären, spürte Brazo den tiefen Ernst in den Worten.

Als er wieder aufblickte, standen die jungen Offiziere dicht vor ihm. Nolinows breites Gesicht hatte sich verwandelt. Er lachte nicht mehr.

»Das ist eine harte Nuß, nicht wahr?« erkundigte er sich leise. »Du wirst es mit der Zeit verstehen. Vielleicht ahnst du nun, warum uns der Kommandant den Befehl gegeben hat, dich etwas vorzubereiten. Jefe Claudrin ist ein guter Psychologe, obwohl er auf den ersten Blick wie ein aus der Kontrolle geratener Panzerwagen wirkt, der alles im Wege Stehende niederzuwalzen droht. Er ist ein Epsalgeborener, einer der ersten Männer, die aus dem Anpassungsprogramm von 2045 hervorgegangen sind. Verliere nur nicht den Rest deiner Fassung, wenn er auf dich zukommt. Tja, das wäre eigentlich alles. Noch Fragen?«

Brazo verzichtete auf weitere Informationen. Sik trat an das Visiphon und gab eine Anweisung. Augenblicke später betrat ein stereotyp lächelnder Bedienungsroboter die kleine Kabine.

»Das ist Omega-185«, erklärte Stana. »Er wird sich um dein leibliches Wohl kümmern. Ich hole dich in einer halben Stunde ab.«

Ehe Sikhra den Raum verließ, sagte er noch:

»Du kannst übrigens auf den Flug verzichten. Niemand wird dich zwingen, den Einsatz mitzumachen. Die Sache ist gefährlich. Überlege es dir. Wenn du erst einmal vereidigt bist ...!«

Der Nepalese unterbrach sich und zog es vor zu schweigen. In dem Augenblick wußte Brazo Alkher bereits sehr genau, daß er um nichts in der Welt ablehnen würde, auch wenn man es ihm unter gröbster Schwarzmalerei der kommenden Gefahren nahe legen sollte.

Geistesabwesend antwortete er auf die Frage des Bedienungsrobots, Ja, er wünschte eine Dusche zu nehmen. Nein - seine Dienstwaffe würde er selbst reinigen und pflegen!

Dreißig Minuten später hatte Brazo die zartgrüne Uniform angelegt, die ihm der Kammeroffizier des Schiffes geschickt hatte.

3.

Er war ebenso hoch wie breit gebaut. Ein mittelgroßer Tresor hätte zumindest ähnlich ausgesehen.

Oberst Jefe Claudrin besaß den vierfachen Brustumfang eines starken Mannes. Dementsprechend war auch seine Muskulatur entwickelt.

Geboren und aufgewachsen auf einem 2,1-Gravo-Planeten, hatte Claudrin nach seinem Eintritt in die Solare Flotte als schwierig empfunden, sich unter normalen Schwerkrafteinflüssen von etwa einem Gravo bewegen zu müssen. Als der

Epsalgeborene bemerkte, daß seine Muskulatur unter der »geringfügigen« Belastung von nur einem Gravo zu erschlaffen drohte, hatte er sich dazu entschlossen, Tag und Nacht einen speziell entwickelten Mikrogravitator zu tragen, der ihm die doppelte Schwerebelastung aufbürdete. So hatte Colonel Claudrin seine körperliche Tüchtigkeit erhalten, wie er sich selbst auszudrücken beliebte.

Jefe machte sich einen Spaß daraus, stabil aussehende Sitzgelegenheiten »versehentlich« zwischen den gewaltigen Oberschenkeln seiner kurzen, stämmigen Säulenbeine zu zertrümmern. Seine Arme glichen überdimensionierten Kolbenstangen, und seine Hände waren gefürchtet. Die Männer der FANTASY-Besatzung hüteten sich davor, sich von Claudrin in althergebrachter Weise durch Handschlag begrüßen zu lassen. Ehe Claudrin die Gefährlichkeit seiner Greifwerkzeuge erkannt hatte, war es zu einigen Unfällen gekommen.

Alles in allem glich der Kommandant des Forschungskreuzers FANTASY einem in der Mitte durchgeschnittenen Riesen, dessen breiter, von brandroten Haaren bedeckter Schädel auf einem Nacken ruhte, dessen Muskelwülste bisher in noch keinen Uniformkragen normaler Serienfertigung hinein gepaßt hatten.

Als Kommandant und Galaktonaut war Claudrin fraglos ein As der Solaren Flotte. Er hatte die neuartige FANTASY bereits beim Werkstattflug unter seine Fittiche genommen.

Perry Rhodan lauschte auf das Donnern des normalen Impulstriebwerks, dessen hochverdichtete, schubstarke Partikel den Schweren Kreuzer mit fünfhundert Kilometern pro Sekundenquadrat beschleunigten.

Die Maschinen liefen so einwandfrei und zuverlässig wie in zehntausend anderen Raumschiffen der Flotte. Nach arkonidischem Vorbild konstruiert, jedoch in vielen Details wesentlich verbessert und kompakter, stellten sie zur Zeit das Maximum der modernen technischen Entwicklung dar. Es gab nichts mehr daran auszusetzen. Fast war es sinnlos, mit wachen Sinnen auf das Arbeitsgeräusch zu horchen.

Trotzdem überprüfte Rhodan in gewohnter Art die kleinen Kontrollschrirme der Ringwulstbeobachtung.

Mehr als ein bläuliches Flimmern, erhitzten und aufsteigenden Luftmassen gleichend, war nicht zu sehen. Die FANTASY kam infolge der Kompaktbauweise mit nur sechs Ringwulst-Konvertern aus. Wesentlich mehr Platz beanspruchte das neuartige Überlichttriebwerk, das - genau betrachtet - eigentlich keine Antriebsmaschine im Sinne des Wortes war.

Der Kalupsche Kompensator hatte lediglich die Aufgabe, den Schiffskörper in ein Kugelfeld zu

hüllen, das die energetischen Einflüsse der vierten und fünften Dimension reflektierend oder absorbierend aufhob.

Damit wurde innerhalb des Kugelfeldes der instabile Librationszonen-Zustand erzeugt, der weder die Gesetze des Hyperraumes noch die des Einstein-Universums gültig werden ließ.

Eine zwangsläufige, jedoch noch nicht genau errechenbare Folgeerscheinung der abgewandelten Gesetzmäßigkeiten war eine abstrakte Reaktion der Normaltriebwerke, die unter den künstlich veränderten Bedingungen eben nicht mehr so funktionieren konnten wie innerhalb des Vierdimensionalen Raumes.

Die bei Normalbetrieb nur lichtschnellen Impulswellen erreichten innerhalb der Halbraumzone Strahlgeschwindigkeiten, die, je nach der energetischen Intensität des Kalupschen Kompensatorfeldes, zwischen der zehn- bis vielmillionenfachen Lichtgeschwindigkeit schwankten. Es gehörte zum Erprobungsprogramm, festzustellen, wo die Grenzen lagen.

Fest stand bisher nur die Tatsache, daß der Prozeß von zwei Faktoren abhängig war. Einmal veränderten sich die Impulswellen im Einflußbereich der Librationszone von Natur aus. Zum anderen konnte ihre Strahlgeschwindigkeit durch eine variable Aufladung des Kalupschen Feldes sehr wesentlich verändert werden, was wiederum bewies, daß eine totale Aufhebung der hyperphysikalischen und Einsteinschen Grundgesetze eine Frage des Energiegehaltes im Kalupfeld war. Je besser die Abschirmung, um so vollendet fügte sich der Körper der FANTASY in die Halbraumzone ein, um so mehr wurde das Schiff zu einem Bestandteil des künstlich aufgebauten Sektors zwischen den Dimensionen.

Um diesen Idealzustand erreichen zu können, war der Kreuzer während der Werftliegezeit mit einem fünften Kraftwerk ausgerüstet worden, was eine zusätzliche Erzeugung von zwanzigtausend Megawatt möglich machte.

Rhodan hoffte, damit den gewünschten Effekt erreichen zu können: nämlich die totale Kompensation der fünf- und vierdimensionalen Konstanten.

Das Rumoren der Ringwulsttriebwerke mäßigte sich. Rhodan fuhr aus seinen Grübeleien auf. Die mit dem Linearflug verknüpften Probleme würden sich nur bei der praktischen Erprobung, nicht aber mit fragwürdigen Überlegungen lösen lassen.

Das Flimmern auf den Kontrollschriften erlosch. Mit einem letzten Brummlaut liefen die Impulskonverter aus. Im freien Fall schoß die FANTASY mit nur halber Lichtgeschwindigkeit über die Marsbahn hinweg. Erde und Mond waren längst

im tiefen Schwarz des Raumes verschwunden. Nur die zahllosen Sterne der Milchstraße waren noch auf den Bildschirmen zu sehen.

»Na, sind wir wieder munter?« sagte jemand.

Rhodan schlug mit dem Handballen auf die flache Platte des Sammelschlosses. Die an Bord des Forschungsschiffes vorgeschriebenen Anschnallgurte fielen vom Körper ab.

Reginald Bull, ebenso jung und elastisch wirkend wie im Jahre 1971, hatte sich hinter dem Sessel des Expeditionschefs aufgestellt. Gelassen sah er auf die leuchtenden Bildschirme der Panoramagalerie.

Weiter rechts stand der riesige Spezialsitz des Kommandanten.

Er achtete nicht auf die beiden Männer zu seiner Linken. Es war seine Aufgabe als Kommandant, das Schiff in jeder Sekunde unter Kontrolle zu behalten.

Rhodan sah prüfend zu Claudrin hinüber, dessen riesige Schultern an den Rändern der Rückenlehne hervorragten.

»Alles okay, Jefe?«

Der Epsalgeborene wandte den Kopf. Die braune Lederhaut seines Gesichts verzog sich. Er lächelte.

»Wie immer, Sir«, dröhnte seine tiefe Stimme. »Wollen Sie nun?« fügte er mit gleicher Lautstärke hinzu.

Rhodan nickte. Nach einem letzten Blick auf die Bildschirme erhob er sich aus seinem Sitz. Bull stand immer noch reglos auf dem gleichen Fleck. Sein sommersprossiges Gesicht unter der brandroten Haarbürste wirkte verschlossen und ungewohnt ernst.

Die Männer der Zentralebesatzung blickten angespannt zu Rhodan und dessen Stellvertreter hinüber. Rhodan schlängelte sich zwischen Sesselsockel und manuellen Kontrollen hervor. Die Zentrale der FANTASY war mit Zusatzgeräten überladen.

»Hat man bestimmte Ahnungen?« fragte er übergangslos.

Bulls Lider schlossen sich für einen Augenblick. Als er die Augen wieder öffnete, stand Rhodan dicht vor ihm. Die Blicke der Männer trafen sich.

»Ahnungen?« wiederholte Bully gedehnt. »Nein, wohl kaum. Mehr als explodieren kann die Nußschale nicht.«

Rhodans Lippen verzogen sich zu einem ironischen Lächeln, aber in seiner Stimme klang etwas Wehmut mit.

»Oh, Nußschale nennst du einen Zweihundertmeter-Kreuzer? Interessant. Ich glaube, ich kann dir sagen, Was in dir vorgeht.«

»Ach!«

Rhodan fuhr nachdenklich fort.

»Vor siebenundfünfzig Jahren, ungefähr zu dieser Jahreszeit, ist der Arkonide Crest gestorben. Er hat am Erfolg der menschlichen Rasse nicht mehr

teilnehmen können. Hast du an ihn gedacht?«

Bull nickte und antwortete:

»Ich kann mich noch sehr gut an den Tag erinnern, als wir seinen notgelandeten, Forschungskreuzer auf dem Mond entdeckten. Es muß Ende Juni 1971 gewesen sein. Wenige Wochen später fühlten wir uns unbesiegbar, weil wir ein winziges Beiboot arkonidischer Fertigung besaßen. Dann kam die Einigung der irdischen Völker, anschließend unsere ersten Begegnungen mit fremden Intelligenzen. Schließlich tauchte Atlan auf, und wenig später kam es zur Druuf-Invasion. Das Robotgehirn auf Arkon III wurde umgeschaltet, und Atlan wurde Imperator. Seitdem sind siebenundfünfzig Jahre vergangen. Jetzt beginnt die dritte Epoche der Menschheitsgeschichte, hm ...!«

Bully unterbrach sich und machte eine umfassende Handbewegung.

»Wenn ich mich hier umschau, stelle ich seltsame Parallelen fest. Crest und Thora kamen vor 131 Jahren auf dem irdischen Mond an. Damals waren wir maßlos stolz auf unsere primitiven Raketen. Jetzt starten wir selbst zu Forschungsflügen, und unsere Kolonisten schlagen sich auf allen möglichen Welten mit fremdartigen Wesen herum. Terra ist zu einem Machtfaktor ersten Ranges geworden. Wie wird es enden? Wer wird uns eines Tages zeigen, wo unsere Grenzen liegen? Wir haben die degenerierten Arkoniden schon beinahe abgelöst. Atlan duldet mit einem lachenden und einem weihenden Auge die terranische Expansion. Natürlich weiß er genau, daß wir mehr und mehr in seine Einflußsphäre einsickern. Schon jetzt sitzen Terraner in arkonidischen Ministerien. Soll ich dir einmal etwas sagen?«

Blinzelnd schaute Bull nach oben, wo er Rhodans Gesicht schattenhaft erkannte. Nur das von den Bildschirmen und den zahlreichen Instrumenten ausgehende Licht erhellt die große Zentrale der FANTASY. Rhodans Züge wurden von verschiedenfarbigen Lichtreflexen überflutet. Es sah aus, als wolle eine unbekannte Macht das Antlitz des großen, hageren Mannes in einzelne Felder aufteilen.

»Was willst du sagen, Bully?«

»Nicht viel. Ich bin nur der Auffassung, daß man uns zu lange in Ruhe gelassen hat. Die Springer greifen nur noch aus dem Hintergrund an. Es scheint augenblicklich niemand zu geben, der uns ernsthaft gefährden könnte.«

»Doch, solche Intelligenzen gibt es genügend. Was sie daran hindert, ist unser Bündnis mit dem Großen Imperium der Arkoniden.«

Reginald Bull winkte ab.

»Das ist ein Schattenreich. Atlan alarmiert uns alle Augenblicke, um gefährlich aussehende Revolten im Keime ersticken zu lassen. Aber Arkon ist nicht die Galaxis. Wir kennen nur einen winzigen Bruchteil

davon. Das Arkonidenreich, das uns früher so grenzenlos erschien, beherrscht nicht mehr als ein Zipfelchen der Milchstraße. Die Dimensionen haben sich geändert. Was wird uns im Zentrum erwarten, dort, wo noch niemand hingekommen ist?«

»Also doch Ahnungen.«

»Vielleicht«, gab Bull mißmutig zu. »Dieser Flug erinnert mich zu lebhaft an die Reise der Arkoniden Crest und Thora, die auszogen, um das ewige Leben zu finden. Sie fanden jedoch uns, und wir übernahmen von ihnen die technische Macht der Arkoniden. Jetzt frage ich mich nur noch, was wir einmal entdecken werden.«

Ein Bildschirm blendete auf. Das Gesicht des Ersten Offiziers, Major Hunts Krefenbac, wurde erkennbar.

»Man erwartet Sie, Sir«, gab er bekannt.

»Ich komme«, sagte Rhodan zu den Mikrophonen hinüber. An Bull gewendet, fügte er leiser hinzu:

»Mache mir die Leute nicht kopfscheu. Du solltest ebenso gut wissen wie ich, daß es noch Intelligenzen gibt, denen wir im Ernstfalle kaum die Stirn bieten könnten. Allein die Macht der Galaktischen Händler ist schon nicht zu unterschätzen. Es ist unser Glück, daß sich diese Weltraumnomaden wahrscheinlich niemals einigen werden.«

Bull drehte sich um und marschierte auf das Panzerschott II zu. Rhodan winkte zu dem Kommandanten hinüber, der sich soeben aus seinem Spezialsessel erhoben hatte.

Breit, klobig wie ein unbekauener Fels, stand er vor Rhodan, der ihn um Kopfeslänge überragte.

»Jefe, wir bleiben auf Kurs. Nicht mehr beschleunigen. Kurz vor der Jupiterbahn legen wir los. Suchen Sie sich mittlerweile den roten Stern aus dem Gewimmel heraus und versuchen Sie dabei, Ihre für Sprungschiffe geltende Schulung zu vergessen. Wir haben nicht mehr zu tun, als nach Sicht loszufliegen. Mir scheint, dieser Vorteil des Lineartriebwerks rechtfertigt bereits alle Anstrengungen, die wir zu seiner Entwicklung unternommen haben. Jedenfalls würde ich mir kaum zutrauen, die vielen notwendigen Transitionen bis zum Zielstern einwandfrei zu berechnen. Wer weiß, wo wir bei diesen Entfernungen herauskämen.«

Claudrin drehte sich plötzlich um. Ein »zufällig« in die Nähe gekommener Ortungsfunker nahm Haltung an.

»Welcher Laffe spitzt hier wohl die Ohren?« sagte der Epsalgeborene mit leicht erhobener Stimme. Es klang wie Donnergrollen. Der Funker eilte fluchtartig davon, und Claudrin fuhr sich zufrieden über das kantige Kinn.

Rhodan hüstelte hinter der vorgehaltenen Hand, dann zog auch er es vor, den Raum zu verlassen.

»Dem Kerl hänge ich doch noch einen Maulkorb

um«, sagte Bully erbost. »Das ewige Gebrüll geht mir auf die Nerven!«

*

Die Besatzung war in die große Mannschaftsmesse befohlen worden. Brazo Alkher fühlte sich im Kreise dieser aus allen Flottenverbänden ausgesiebten Männer noch nicht wohl.

Ständig wurden ihm andere Männer vorgestellt, darunter Persönlichkeiten, die er bisher nur dem Namen nach gekannt hatte.

Professor Kalup, der als Kapazität geltende Mathematiker, Riebsam und Gorl Nikolate, der afrikanische Fachmediziner für Anpassungschirurgie, waren nur einige der Wissenschaftler, die in die Besatzung der FANTASY aufgenommen worden waren.

Dazu kamen noch einige Leute, vor denen Brazo - gleich einigen anderen zehntausend Leutnants der Flotte - eine ehrfürchtige Scheu empfand.

Es waren die Mitglieder des sagenhaften Mutantenkorps, die maßgeblich am Aufbau des Solaren Imperiums beteiligt gewesen sein sollten. Brazo hatte noch nie einen der Geheimnisvollen gesehen.

Hunts Krefenbacs lange, hagere Gestalt war nahe des vollautomatischen Speiseschalters zu sehen. Brazo hatte bereits gehört, daß Krefenbac durchaus nicht so lethargisch war, wie er ständig wirkte. Zur Zeit sah er aus, als hätte er soeben all seine Freunde persönlich beerdigen müssen.

Die Besatzung der FANTASY schien überhaupt aus sehr individuell veranlagten Menschen zu bestehen. Es waren ausgesprochen einseitig tendierende Typen, die Rhodan aus dem Gros der Flottensoldaten und Wissenschaftler ausgesucht hatte.

Leutnant Mahaut Sikhra betrat zusammen mit einem kleinen, unscheinbar wirkenden Mann mit den Rangabzeichen eines Leitenden Ingenieurs die Messe. Bemerkenswert an dem LI des Kreuzers war eigentlich nur der weit nach vorn gewölbte Brustkasten, der auf große Lungen schließen ließ.

»Das ist Slide Nacro, ein Marsgeborener«, sagte Stana Nolinow leise. »Es wird behauptet, er könne mit seinen Marslungen in einem Zuge einen Ballon von Wolkenkratzergröße aufblasen, was mir allerdings leicht übertrieben erscheint.«

»Das Gefühl habe ich auch«, bestätigte Brazo ernsthaft. Stana grinste breit. Einige umstehende Unteroffiziere des technischen Stabes sahen sich bedeutungsvoll an. Dieser neue Leutnant schien der einzige Tölpel an Bord zu sein.

Brazo biß sich auf die Lippen. Unwillig sah er sich um, doch ehe er die rechten Worte gefunden hatte,

geschah etwas, was ihn erneut fassungslos werden ließ.

Dicht vor ihm begann die Luft zu flimmern. Eine kleine, nur meterhohe Gestalt in der Uniform der Flotte schälte sich aus der Leuchterscheinung heraus, bis sie stofflich und greifbar wurde.

Brazo sprang entsetzt zurück. Entgeistert sah er in das spitzschnäuzige Mausgesicht einer rundohrigen Intelligenz, die äußerlich nur infolge der Uniform menschenähnlich wirkte.

Gucky, der eigentlich nur gekommen war, um sich den Neuen aus der Nähe zu besehen, fühlte in sich väterlich-freundschaftliche Gefühle aufsteigen, als er den jungen Mann Haltung annehmen sah.

Neugierig lauschte der Mausbiber auf die Gedankenimpulse des blaß gewordenen Offiziers.

»Phantastisch ... das muß das berühmteste Mitglied des Mutantenkorps sein ... nett sieht er aus ... etwas komisch, aber nett ... kluge Augen hat er!«

Gucky verzichtete darauf, mittels seiner telepathischen Gaben weiterhin den Gedankeninhalt des Neuen zu belauschen. Strahlend ob der für ihn anerkennenden Überlegungen des jungen Mannes watschelte er auf seinen kurzen Beinen nach vorn und streckte die zierliche Hand aus.

Brazos Augen wurden starr, als er den riesigen Nagezahn im Mund des Mausbibers bemerkte.

»Hallo, willkommen an Bord«, zwitscherte die Riesenmaus. »Du bist Brazo Alkher?«

»Ja ... jawohl, Sir«, stotterte Brazo.

Gucky sah sich rasch um. Jedermann hatte gehört, daß er mit »Sir« angesprochen worden war.

»Nur Gucky, einfach Gucky«, meinte er gönnerhaft. »Für dich bin ich immer zu sprechen. Lasse dich von den Halunken nur ja nicht übers Ohr hauen, hörst du?«

»Von wem, Sir?«

Gucky kicherte lebhaft. Seine großen Augen glänzten im Licht der unsichtbar eingebauten Leuchtröhren.

»Von den Halunken, sage ich. Die da ...!«

Seine Hand deutete auf die umstehenden Männer.

»Wenn sie dich nicht in Ruhe lassen, komme zu mir, okay?«

Völlig verwirrt schüttelte Brazo die Hand des Nichtirdischen. Er wurde verlegen, als er Gucky's kellenförmigen Schwanz gewahrte, der notgedrungen aus der Uniformhose hervorragte.

Brazo wischte sich den Schweiß von der Stirn, als der Kleine davon stolzierte. Stana Nolinow hielt die Hand vor den Mund. Seine hellen Augen schimmerten feucht. Nach einem lautstarken Räuspern führte er sich mit dem gekrümmten Zeigefinger über die Lider.

»Aus dem Weg, Zwerg!« schrie Gucky einem riesenhaft gewachsenen Mann der Besatzung zu.

Schrill lachend ging er an dem Techniker vorbei.

»Junge, Junge!« meinte Brazo erschöpft »War das Wirklichkeit, oder habe ich mit offenen Augen geträumt?«

Nolinow lachte.

»Du wirst ihn noch näher kennen lernen. Man sagt von ihm, er könne mit tausend starken Männern fertig werden, ohne dabei eine Waffe zu benutzen.«

»Na, na!«

»Bestimmt, das ist kein Witz«, beteuerte Stana. »Er ist Teleporter, Telekinet und obendrein Telepath. Was denkst du wohl, wie schnell er dich getestet hat? Ich bin davon über ... oh, der Chef kommt. Ruhe!«

Ehe Rhodan die Messe betrat, empfing er Guckys telepathischen Anruf. Der Mausbiber stand zu der Zeit bereits auf der kleinen Empore, die die Messe am oberen Ende begrenzte.

»Ich habe ihn mir angesehen«, gab er durch. »Er hat eine kindische Scheu vor mir, stelle dir das vor!«

»Bemerkenswert«, dachte Rhodan mit seinen nur schwach ausgeprägten Telepathischen Sinnen. Gucky verstand ihn einwandfrei.

»Keine Beleidigungen bitte, hoher Chef. Er war wirklich von mir beeindruckt.«

»Ich sagte ja bemerkenswert.«

»Lassen wir das. Ich habe ihn kurz getestet. Okay, möchte ich sagen. Er ist natürlich unruhig wegen der für ihn neuen Situation. Sonst aber ist er in Ordnung.«

»Gut, vielen Dank.«

Rhodan brach die telepathische Unterhaltung ab. John Marshall, der Chef des Mutantenkorps, hatte mitgehört. Prüfend schaute er zu dem neuen Gunner-Offizier hinüber, ehe er leise zu Rhodan sagte:

»Er macht einen guten Eindruck. Etwas jungenhaft, Sir.«

»Täuschen Sie sich nur nicht, John. Ich kenne seine Personalakten. An Bord der FORMOSA hat er sich Dinge geleistet, die sogar Bully blaß werden ließen. Das will etwas heißen, wie Sie zugeben werden.«

Marshall lachte unterdrückt. Dabei nickte er zu den grüßenden Besatzungsmitgliedern der FANTASY hinüber.

Brazo Alkher drohte vor Ehrfurcht zu Vergehen, als Rhodan die Empore betrat und den Schwenkarm des Mikrophons näher zog.

Das war der Mann, der ihm, Brazo Alkher, das Gepäck abgenommen hatte. Nur trug der Administrator jetzt die Uniform der Flotte. Die Rangabzeichen waren nicht bombastisch, aber klar erkennbar.

»Machen wir es kurz«, klang Rhodans Stimme aus den Lautsprechern. »Ich habe Sie in die große Messe bitten lassen, um Sie über unseren Flug zu

informieren. Es handelt sich diesmal um eine Langstreckenerprobung. Das Ziel ist eine große, rote Sonne am Rande des galaktischen Zentrums. Sie besitzt keinen Namen. Die in den Katalogen angegebene Entfernung von 42.180 Lichtjahren dürfte ungenau sein. Mit einem normalen Sprungschiff hätten wir wenigstens zehn Transitionen mit den dazugehörenden Distanzberechnungen auszuführen, wenn wir einigermaßen genau ankommen wollten. Das würde ungefähr eine Woche dauern. Ich beabsichtige, das theoretisch ermittelte Geschwindigkeitsmaximum in die Praxis umzusetzen. Demnach wird die FANTASY mit etwa fünfundzwanzigmillionenfacher Lichtgeschwindigkeit die Halbraumzone durchheilen. Dieser Wert ist als hochgradig relativistisch und bezugsgebunden anzusehen. Erschrecken Sie also nicht über die große Zahl. Entscheidend ist nicht der relative Begriff über eine zu einreichende Fahrstufe, sondern allein die tatsächliche Zeitspanne, die wir zur Überwindung einer als annähernd genau bekannten Distanz benötigen. Alles andere wird unwesentlich. Linearschiffe eröffnen neue Aspekte in der Hyperraumfahrt. Es gilt demnach, sich mit arideren Begriffen vertraut zu machen.«

Rhodan langte in die Brusttasche und zog einige Papiere hervor. Prüfend schaute er auf die dreihundert Besatzungsmitglieder des Kreuzers hinunter. Er erblickte wache Augen und angespannte Gesichter.

»Der zweite zu klärende Punkt betrifft die Zielgenauigkeit«, fuhr er fort. »Wir werden wie bei den vergangenen Probeflügen in der Lage sein, den Zielstern auf paraoptischer Basis zu sehen. Bei einer fünfundzwanzigmillionenfachen Lichtgeschwindigkeit werden wir etwa 14,5 Stunden benötigen, um die rote Sonne zu erreichen. Eine Zeitdilatation dürfte jedoch nach allen gemachten Erfahrungen nicht wirksam werden, vorausgesetzt, die Totalabschirmung des Kalupfeldes bringt keine anderen Überraschungen mit sich. Wir wissen es nicht genau, aber deshalb wollen wir es ja herausfinden. Fest steht nur, daß die nichtmenschlichen Druuf, von denen wir das Triebwerk übernommen haben, mit unfaßlicher Präzision ihre jeweiligen Zielgebiete erreichten. Ferner wissen wir aus den Untersuchungen unserer kosmischen Agenten, daß bei den Langstreckenflügen der Druuf keine bezugsgebundenen Zeitverschiebungen vorgekommen sind. Ich bin der Auffassung, daß wir unsere Eigenzeit mitnehmen und behalten werden, wonach sich eigentlich keine unliebsamen Erscheinungen zeigen dürften.«

Wenn jedoch Verzerrungsfaktoren wirksam werden, so sollten wir es auch überstehen können.

Das wäre die rein technische Seite des Unternehmens Zielstern. Leutnant Alkher ...!«

Brazo fuhr zusammen, als er seinen Namen hörte. Verwirrt bemerkte er, daß alle auf ihn schauten.

»Sir?« sagte er gehemmt.

»Haben Sie sich die Feuerleitzentrale der FANTASY angesehen?«

»Jawohl, Sir.«

»Kommen Sie damit klar?«

»Vollkommen, Sir. Sie unterscheidet sich in keiner Weise von den Stationen anderer Schiffe.«

»Gut, danke sehr. Bereiten Sie sich darauf vor, unter Umständen blitzschnell handeln zu müssen. Die FANTASY ist kein Superschlachtschiff, noch nicht einmal ein vollwertiger Schwerer Kreuzer. Ein Teil der Bewaffnung ist ausgebaut worden, um für andere Maschinen Platz schaffen zu können. Wir sind eine fliegende Kraftstation, nicht mehr. Die wenigen Geschütze müssen notfalls so rasch und so zielgenau eingesetzt werden, daß wir in der Hinsicht keine unangenehmen Überraschungen erleben. Richten Sie sich danach und kümmern Sie sich unter keinen Umständen um andere Dinge.«

»Jawohl, Sir, verstanden.«

Rhodan klappte seine Unterlagen zusammen. Nach einem Blick auf die Uhr sagte er betont ruhig:

»Wir erreichen in einer halben Stunde die Jupiterbahn. Dort gehen wir in den Zwischenraum und beschleunigen auf Zielfahrt. Räumanzüge sind anzulegen. Schalten Sie um auf Funksprechverbindung und schnallen Sie sich fest. Wir hoffen zwar, die Ursachen der letztthin beobachteten Zellenvibration beseitigt zu haben, aber sicher ist sicher. Vergessen Sie nie, daß Sie sich an Bord eines Prototyps befinden. Es geht um alles oder nichts, wonach wir - um das herausfinden zu können - auch alles zu riskieren haben.«

Rhodan grüßte kurz, ehe er die Messe verließ. Für einige Sekunden hielt das nervenzerstörende Schweigen an. Dann klangen erregte Stimmen auf. Plötzlich bildeten sich Gruppen und Grüppchen.

»Über zweiundvierzigtausend Lichtjahre, hol's der Teufel!« sagte Stana Nolinow fassungslos. »Diesmal hat er es ja gut vor. Wie fühlst du dich, Brüderchen?«

Brazo lächelte seltsam. Gedankenverloren sah er zu dem Ort hinüber, wo Rhodan bis vor wenigen Augenblicken gestanden hatte.

»Gut, sehr gut sogar. Weißt du, Stana - ich glaube jetzt zu verstehen, warum dieser Mann jung und gesund bleiben muß. Gnade Gott der Menschheit, wenn er eines Tages nicht mehr da sein sollte. Wir würden im Chaos enden.«

»Wahrscheinlich«, gab Nolinow zu. »Reden wir nicht mehr davon. Jetzt geht es darum, mit heiler Haut und möglichst guten Ergebnissen den Flug zu beenden. Kannst du dir realistisch vorstellen, was

eine fünfundzwanzigmillionenfache Lichtgeschwindigkeit bedeutet? Nein, das kann man sich überhaupt nicht mehr vorstellen.«

»Doch, es geht«, behauptete Brazo gelassen. »Rhodan hat den richtigen Begriff geprägt! Es kommt nicht auf die Fahrtstufe an, sondern allein darauf, welche Strecke man in einer bestimmten Zeitspanne überwinden kann. Von dem Standpunkt aus betrachtet, verliert die Sache ihren Schrecken; damit wird sie normal und geistig verdaubar. Was die Druuf können oder konnten, sollten wir auch fertig bringen.«

»Ganz meine Meinung«, sagte jemand mit hoher, dünner Stimme.

Brazo drehte sich um und nahm Haltung an. Captain Ing. Slide Nacro hatte gesprochen. Prüfend musterte er den hochgewachsenen Feuerleitoffizier der FANTASY.

»Wenn Sie Hilfe brauchen, Mr. Alkher, wenden Sie sich an mich. Ich werde vorsichtshalber ein Hilfskraftwerk für Ihre Desintegratorstrahler bereithalten. Unter Umständen kommen Sie mit den Synchronkonvertern nicht aus. Wenn Sie aber der Meinung sein sollten, auf eine fremde Energiequelle zurückgreifen zu müssen, so besinnen Sie sich nicht zu lange. Wir wissen nicht, was uns da drüben erwartet.«

Der Marsgeborene deutete mit dem Daumen über die Schulter. »Da drüben« mußte das Milchstraßenzentrum liegen. Grüßend ging er davon. Brazo ahnte, warum der kleine, unscheinbare Mann Cheingenieur auf der FANTASY geworden war. Hier schien jedermann ein König ersten Ranges zu sein.

Nolinow sah auf die Uhr.

»Es wird Zeit. Wie verträgst du dich mit deinen Leuten?«

Brazo zögerte etwas. Dann lächelte er wieder so seltsam.

»Oh, du meinst die Gunnerbesatzung? Vorläufig halten Sie mich noch für einen gutgläubigen Tölpel.«

»So! Hm, warten wir also ab«, meinte Stana nachdenklich. »Gehen wir.«

Dreihundert Männer verließen nach und nach die große Mannschaftsmesse. Ordnungsgemäß nahmen sie ihre Manöverpositionen ein, um dort auf das Kommende zu warten.

In der Mittelpunktzentrale des Schweren Kreuzers wurden die zumeist noch provisorisch aufgestellten Meßgeräte überprüft. Professor Kalup kümmerte sich mit seinem technischen Stab um den nach ihm benannten Konverter, der die Höhe und Ausdehnung eines vierstöckigen Hauses besaß. Der größte Laderaum des Spezialschiffes war zur Aufnahme des Mammutgebildes umgebaut worden.

Die fünf Kraftwerke der FANTASY

beanspruchten den weitaus größten Platz. Sie lieferten bei Maximalleistung zweihundertzwanzigtausend Megawatt, die ausschließlich vom Kalupschen Konverter zum Aufbau des Kompensatorfeldes verbraucht wurden.

Es war ein unvorstellbarer Wert, und doch war er nichtig, wenn man bedachte, welche energetischen Kräfte von dem Relativ kleinen Kugelfeld abzuwehren waren.

Drei Minuten vor Beginn des Eintauchmanövers lief die letzte Klarmeldung aus dem Maschinenleitstand ein. Captain Ing. Nacro ließ die Stromreaktoren der Kraftwerke anlaufen. Die FANTASY erwachte zu einem mechanischen Leben von höchster Vollendung.

4.

Es war wie ein Alptraum, weder geistig klar erkennbar, noch mit den Händen zu erfassen.

Das Manöver war einwandfrei gelungen. Nachdem das Kalupsche Kompensationsfeld aufgebaut worden war und die Strukturumwandlung der Impulswellen stattgefunden hatte, sah es so aus, als hätte sich an Bord des Schiffes nichts verändert.

Ein Entmaterialisierungsschmerz, wie er bei transistierenden Sprungschiffen infolge der totalen Entstofflichung auftrat, war nicht zu verspüren gewesen.

Nichts hatte sich verändert, kein Körper hatte sich aufgelöst. Die optische Sicht auf das vor dem Schiff liegende Zielgebiet war einwandfrei. Nur dort, wo die Ausdehnung des parastabilen Echostrahles schwächer wurde, verschwammen die Umrisse der bekannten Milchstraße.

Auf dem Spezialschirm glänzte der rote Zielstern als winziger Punkt. Man flog nach direkter Sicht, ohne langwierige Berechnungen und zu beachtenden Vorhaltewinkeln. Die FANTASY war schnell genug, um die Eigenbewegung der fernen Sonne als vernachlässigbar und leicht korrigierbar erscheinen zu lassen.

Tief unter der Zentrale dröhnte der Kalup. Schon wenige Minuten nach Beginn der Librationszonen-Beschleunigung hatte es sich erwiesen, daß der Kompensationskonverter trotz der hohen Leistungsaufnahme noch nicht voll ausgelastet war. Zweihundertzwanzigtausend Megawatt waren nicht ausreichend, um das stromfressende Ungeheuer völlig zu sättigen.

In der mathematischen Abteilung liefen die Rechenmaschinen. Die energetische Verdichtung des Kalupfeldes hatte sich im Verhältnis zu früheren Versuchen um nur rund fünf Prozent gesteigert, obwohl das zusätzlich eingebaute Kraftwerk Nr. V nochmals zwanzigtausend Megawatt lieferte.

Nach einer Beschleunigungszeit von knapp acht Minuten im Bereich der instabilen, künstlich erschaffenen Halbraumzone war das Fahrmaximum erreicht worden. Die Strahlgeschwindigkeit der strukturverformten Impulswellen lag bei der fünfundzwanzigmillionenfachen Lichtgeschwindigkeit. Es stand jetzt schon fest, daß die erreichte Fahrstufe durch keinen Kunstriff mehr zu steigern war, wenn es nicht gelang, die erforderliche Totalabschirmung der vierdimensionalen Energieeinflüsse zu erreichen.

Die Sicht in das Normaluniversum war getrübt. Außer schattenhaften und linienförmigen Lichtgebilden war nichts zu erkennen. Nur im Streuwinkelsektor des paraoptischen Reflexstrahls herrschte Klarheit. Mit zunehmender Entfernung weitete sich der Blickwinkel.

Die ersten Meßergebnisse wiesen aus, daß das auf dem Kalupprinzip beruhende Mantelschirmfeld seine Stabilität beibehielt, obwohl die energetische Verdichtung mit zunehmender Ausbreitung abnahm.

Die im Brennpunkt der Paraortung liegende Zielsonne stand genau im Tasterfeld des Reliefschirms.

An Bord der FANTASY hatte man infolge der anfallenden Aufgaben schon fast vergessen, daß man sich in einem unwirklichen, nur rechnerisch erfaßbaren Sektor des Raumes befand. Die fünfdimensionalen Konstanten wurden einwandfrei vom Kalupfeld abgeschirmt. Eine dementsprechende Beweisführung, war kaum noch erforderlich, da sich keine Anzeichen einer beginnenden Entmaterialisierung beobachten ließen. Die beim Eindringen in den Hyperraum entstehenden Effekte waren bekannt genug, um feststellen zu lassen, daß die hyperphysikalischen Gesetzmäßigkeiten in der Librationszone keine Gültigkeit besaßen.

Rhodan hatte die zweite Kontrollbank eingeschaltet. Notfalls hätte er die manuelle Führung des Schiffes übernehmen können.

Jefe Claudrin saß jedoch so ruhig und gelassen in seinem Spezialsitz, daß sich Rhodan langsam entspannte. Die erste Viertelstunde nach dem erfolgten Eintauchmanöver war turbulent gewesen. Nun liefen die einzelnen Meldungen nicht mehr so überstürzt ein.

Rhodan betastete sorgfältig seinen Körper. Es hatte sich nichts verändert.

»Hättest du etwa angenommen, durch deinen Magen hindurchgreifen zu können?« erkundigte sich Bully launig. Seine wasserblauen Augen funkelten unternehmungslustig.

»Möglich ist hier alles«, meinte Rhodan argwöhnisch. »Wie fühlst du dich?«

»Glänzend. Ich finde es direkt unwahrscheinlich, daß wir uns mit einem, solchen Tempo fortbewegen

sollen.«

»Wie oft soll ich noch erklären, daß es nur als völlig unwichtiges Maß anzusehen ist? Sozusagen als Gedankenstütze? Wichtig ist ...«

»... die tatsächlich zurückgelegte Strecke, ja, ich weiß.«

Rhodan erhob sich aus seinem Sitz. Augenblicke später gab er über Sprechfunk die Anweisung, die Helme der Raumanzüge zu öffnen.

»Passen Sie aber auf«, fügte er hinzu. »Es kann sein, daß wir uns sehr schnell von der Außenwelt abschließen müssen.«

Langsam schritt er zum Sitz des Kommandanten hinüber. Jefe Claudrin hätte alle Hände voll zu tun, um die von Professor Kalup eingehenden Anweisungen auszuführen. Es handelte sich um winzige Düsenquerschnittsveränderungen und Kursmanöver.

Rhodan blieb hinter dem Epsalgeborenen stehen, dessen Schaltungen ungeheuer schnell und mit größter Präzision erfolgten. Für den reinen Linearflug waren noch keine Autopiloten entwickelt worden. So war Claudrins überragendes Reaktionsvermögen unschätzbar wertvoll.

Er sah sich rasch um. Direkt vor ihm war der konkav gewölbte Reliefschirm der Parabeobachtung eingebaut worden. Die Bildflächen der Normalaufnahme zeigten nur verwaschene Reflexe. »Phantastisch, Sir«, dröhnte Claudrins Stimme. »Kalup will mich zu einer Stützmassenverschwendung verleiten. Was halten Sie davon?«

Rhodan überlegte. Kalups Gedankengänge waren leicht durchschaubar. Er wollte mit allen Mitteln versuchen, die Fahrt zu erhöhen, obwohl der Kompensator offenbar am Ende seiner Leistungsfähigkeit angekommen war.

»Versuchen Sie es!«

»Wie?« fragte Claudrin höchst erstaunt. Bestürzung zeichnete sich auf seinem breiten Gesicht ab.

»Versuchen Sie es, Jefe! Spritzen Sie ein und fahren Sie die Impulskonverter Voll aus. Ich möchte auch sehen, was geschieht. Einmal müssen wir es ja erfahren.«

In der mathematischen Zentrale wurde die Anweisung mitgehört. Kalups massive Gestalt erschien hinter einem hyperstrukturellen Winkelpeiler, dessen Walzenskalen mit irrsinniger Geschwindigkeit rotierten.

»Na endlich«, polterte Kalup in seiner cholischen Art. Seine blaugeäderten Hängebacken wirkten jetzt straffer und angespannter. »Lassen Sie mich mal an das Mikrophon.«

Ein Techniker aus seinem Stab wich dem heranstampfenden Physiker schleunigst aus. Kalup

zerrte schimpfend den biegsamen Haltearm näher.

»Kalup spricht«, rief er überflüssig laut ins Mikrophon. »Sir, hören Sie mich?«

»Allerdings«, klang Rhodans Stimme aus der Bordverständigung.

»Gut, schon etwas wert«, meinte Kalup in seiner spitzfindigen Art. »Wenn Sie sich schon entschlossen haben, die Ratschläge eines erfahrenen Mannes zu würdigen, so machen Sie es auch gleich richtig. Ich brauche für den Versuch zweiunddreißig Tonnen Wismut pro Triebwerkseinheit und pro Sekunde. Schaffen das Ihre miserablen Turbolader?«

»Was?« donnerte Claudrins Stimme aus allen Lautsprechern. »Sagten Sie zweimal >pro<?«

»Jawohl, pro!« rief Kalup erbost zurück. »Pro Triebwerk und pro Sekunde. Herr, wer ist hier der Chefphysiker?«

»Sie sind ja übergeschnappt, Arno«, schaltete sich der mit Kalup befreundete Chefingenieur ein. »Der Energiegehalt eines in den vierten Aggregatzustand übergehenden, dicht vor der Kernreaktion stehenden Plasmas ist in der geforderten Größenordnung nicht mehr beherrschbar. Ich brauche jedes Kilowatt für Ihren Kompensator. Die Leistung der Notstromstationen ist nicht ausreichend zum Aufbau eines Mantelfeldes in der erforderlichen Stärke.«

»Das Plasma ist beherrschbar«, behauptete Kalup außer sich vor Zorn.

»Mit wenigstens drei Hauptkraft-Werken, ja!«

»Mit zwei Notstromstationen, Sie halbe Portion«, schrie Kalup wild gestikulierend. »Was denken Sie wohl, welchen physikalischen Gesetzen wir zur Zeit unterliegen? Ich werde Ihnen beweisen, daß...!«

»Ich bitte um Ruhe«, klang Rhodans kühle Stimme durch den Lärm. »Mr. Nacro, schalten Sie die Wismuttank-Beheizung hoch auf fünfzehnhundert Grad. Turbolader auf die gewünschte Fördermenge einstellen. Impulskonverter voll ausfahren, fertig für Stützmasseneinspritzung. Professor Kalup: Ich riskiere damit allerhand. Sie wissen, daß sich die Schubleistung der Triebwerke kurzfristig vervierfachen wird. Ich nehme an, daß Sie einige Rechenergebnisse vorliegen haben. Welchen Sicherheitskoeffizienten haben Sie bei zweiunddreißig Tonnen pro Sekunde eingeplant?«

Kalup sah aufmerksam auf den Bildschirm. Er beherrschte sich nur mühevoll. Sein gewaltiger Kahlkopf glänzte feucht.

»Sir«, sagte er fast zischend. »Der Begriff Koeffizient ist identisch mit der Vorzahl der veränderten Größe einer Funktion in der Mathematik, oder identisch mit einer Zahl, die das Ausdehnungsvermögen eines Stoffes ausdrückt. Nehmen Sie etwa an, ich hätte den Sicherheitsfaktor vernachlässigt?«

Rhodans Gesicht blieb unbewegt.

»Ich kenne Sie, junger Mann!«

»Was, junger Mann?« tobte Kalup. Sein Gesicht lief blau an, der fettleibige Riesenkörper bebte. »Sagten Sie junger Mann?«

»Genau das. Ich beschäftigte mich bereits mit Trigonometrie und dem Dreiecksnetzpunkt, als Ihr Urgroßvater noch nicht das Licht der Welt erblickt hatte. Sagt Ihnen das etwas, junger Mann?«

Kalup war fassungslos. Die grinsenden Gesichter seiner Assistenten brachten ihn um den Rest seiner Beherrschung. Rhodan schaltete ab, ehe der Physiker gänzlich explodieren konnte.

Schmunzelnd sah der Expeditionschef zu dem Epsalgeborenen hinüber, der einige seltene Flüche hören ließ.

Bully hielt sich die Ohren zu. Dabei rief er:

»Ich binde ihm doch noch einen Maulkorb um, ganz bestimmt sogar. Claudrin, ich wünsche Ihnen eine handfeste Halsentzündung mit möglichst dick verquollenen Mandeln. Vielleicht hören Sie dann endlich auf, mein Gehör zu peinigen.«

Der Kommandant lachte. Es klang wie das Donnern eines Wasserfalls.

*

Stana Nolinoiw fiel mehr durch das schwere Panzerschott der Feuerleitzentrale, als daß er es durchschritt. Haltsuchend klammerte er sich an einem Zielautomaten fest, um anschließend mit einigen artistischen Sätzen auf den nächsten Kombisessel zuzuspringen.

Schwer atmend ließ er sich hineinfallen. Hastig tastete er nach den Anschnallgurten.

Brazo Alkher, der befehlsgemäß vor der sogenannten Feuerorgel saß und auf nicht vorhandene Ziele lauerte, schaute sich fassungslos um. Die Männer der Gunnerbesatzung spitzten die Ohren, als Stana keuchend ausrief:

»Vielleicht seid ihr bald festgeschnallt! Habt ihr eine Ahnung, wie sich Kalups Einfälle auswirken können?«

Brazo stellte mit einem Gefühl plötzlicher Unruhe fest, daß seine Untergebenen mit unwahrscheinlicher Fingerfertigkeit nach den Sammelschlössern griffen.

Er überdachte noch seine eigenen Maßnahmen, als das Bordvisiphon läutete. Captain Slide Nacro war am Apparat. Sein schmales Gesicht wirkte angespannt.

»Alkher, ich brauche jedes armselige Watt, das Ihre Kanonenkonverter hergeben können. Schalten Sie um auf Stromkreis vier.«

Brazos weiches Jungengesicht wurde jählings so hart und abweisend, daß Nolinow verwundert die Augen aufriß. Der Unteroffizier vom Dienst spitzte die Lippen zu einem lautlosen Pfiff. Aufmerksam

spähte er zu dem neuen Feuerleitoffizier hinüber.

»Tut mir leid, Sir«, entgegnete Brazo reserviert, »Mein Befehl lautet, die wenigen Waffen des Schiffes jederzeit feuerklar zu halten.«

»Seien Sie doch nicht närrisch«, drängte der LI erregter. »Ihre Geschützstationen liefern mir zusätzlich vierzigtausend Megawatt.«

»Sogar dreiundvierzigtausend, Sir.«

»Na also. Schicken Sie mir den Saft in die Stromleiter. Nun machen Sie schon.«

»Abgelehnt, Sir. Hier bin ich der Chef. Meine Kanonen bleiben betriebsbereit.«

»Sie entwickeln sich aber großartig, Herr Leutnant!« sagte der Marsgeborene eisig.

Brazos Gesicht blieb ausdruckslos.

»Ich hoffe es, Sir. Wenn ich vom Kommandanten die Erlaubnis erhalte, den Waffenstrom zur Verfügung stellen zu dürfen - bitte sehr! Wenn Sie dazu eine Bemerkung erlauben, Captain Nacro: Ich halte die Maßnahme des Administrators für verantwortbar. Er dürfte wissen, inwieweit Professor Kalups Forderungen erfüllbar sind.«

Nacro schaltete abrupt ab. Der Unteroffizier vom Dienst fuhr sich mit dem Handrücken über den Mund und sah Nolinow fragend an. »Brüderchen, Brüderchen, mache dir keine Feinde«, warnte Stana mit erhobener Stimme. »Warum gibst du ihm nicht deine paar Megawatt? Wenn die expandierenden Plasmastützmassen die reichlich schwachen Einengungsfelder durchschlagen, gibt es in allen sechs Triebwerken Kleinholz.«

»Erstklassigen Schmelzstahl«, verbesserte Brazo trocken. »Ganz davon abgesehen: Wenn die Leistung der Notstromkraftwerke nicht ausreicht, helfen meine Kanonenkonverter auch nicht mehr. Die Gefahr bliebe also die gleiche, nur mit dem Unterschied, daß wir im Falle einer Feindberührung hilflos wären.«

»Quatsch! Hier in der Librationszone?«

»Der Kalup kann ausfallen. Damit tauchen wir automatisch in den Normalraum ein, dort aber kann es zu Überraschungen kommen.«

Brazo schnallte sich mit pedantischer Sorgfalt an. Niemand bemerkte die in ihm wühlende Erregung. Es war das dritte Mal in seiner Laufbahn als Flottenoffizier, daß er einem Vorgesetzten widersprochen hatte.

Ich kann mich hinter dem Befehl von oben verschanzen! dachte er, um sich gleich darauf vor sich selbst, zu schämen. Nein, er würde nicht den Befehl vorschieben, sondern seine Ansichten vertreten. Nacro hatte kein Recht dazu, sämtliche Schiffswaffen lahm zu legen, gleichgültig, ob es nun zu einer Feindberührung kam oder nicht.

Stana wollte noch etwas sagen, als die Triebwerke der FANTASY zu tosen begannen. Eine Stimme stählte. Bei Null steigerte sich das Arbeitsgeräusch zu

einem sinnbetäubenden Donnern.

Brazo sah, daß Nolinow etwas rief. Es war kein Wort zu verstehen. Zwei Sekunden nach der erfolgten Stützmasseneinspritzung begann die Zelle dös Schweren Kreuzers zu schwingen. Augenblicke später wurden die Vibrationen so stark, daß empfindliche Instrumente zersprangen.

Ein tiefer Orgelton übertönte das Donnern der Triebwerke. Der Kugelrumpf der FANTASY läutete wie eine von Titanenkräften bewegte Glocke.

Die Warnautomatik steigerte das Geräuschinferno mit schrillem Sirenengeheul.

Dann wurde es plötzlich totenstill. Nur die Zelle schwang noch nach. Das Läuten wurde leiser, bis es ebenfalls nicht mehr zu hören war.

Brazo griff sich mit beiden Händen an den Schädel, jemand rief etwas über die Bordverbindung, was die taub gewordenen Ohren der Besatzungsmitglieder nicht verstehen konnten.

Es dauerte eine Weile, bis sich die Gehörsinne der Männer wieder normalisierten. Sofort vernahmen sie die dunkle Stimme Perry Rhodans.

Sie klang völlig ruhig und ausgeglichen. Außerdem gebrauchte er Worte, die Brazo zu einem Lächeln zwangen.

»Okay, Professor, das war es. Die Düsenfelder haben gehalten, obwohl sie viel zuwenig Strom bekamen. Im Normalraum wären wir explodiert. Wegen der Vibrationserscheinungen machen Sie sich keine Sorgen. Die wären auch aufgetreten, wenn wir vier Hauptkraftwerke auf die Schirmfelder geschaltet hätten. Wie sieht das Ergebnis aus?«

Kalups Gesicht erschien auf den Bildschirmen. Er strahlte!

»Schön, der junge Mann sei Ihnen verziehen. Wir haben wie von mir erwartet beschleunigt. Die Auswertung läuft noch. Damit ist der Beweis erbracht, daß die restlichen Feldeinflüsse des 4-D-Raumes wenigstens teilweise durch rein mechanische Kräfte zu überwinden sind. Was ich brauche, sind nochmals drei große Kraftwerke.«

»In der FANTASY aber nicht mehr.«

»Dann lassen Sie ein Spezialschiff in der Größenordnung eines Schlachtschiffes bauen. Jetzt reden Sie nur nicht von den entstehenden Kosten. Ich bin noch nicht zufrieden.«

Rhodan schaltete ab. Brazo drehte sich zu Nolinow um. Das Gesicht des neuen Feuerleitoffiziers wirkte wieder entspannt und weich.

Stana erhob sich. Schweigend betastete er seine Glieder, um anschließend mit den kleinen Fingern in den Ohren herumzustochern.

Der Unteroffizier vom Dienst wechselte mit den Männern des Gunnerraumes einige kurze Blicke. Anschließend verließ er seinen Platz, langte in die Tasche und blieb dicht vor Brazo stehen.

Alkhers Hände begannen zu zittern, als Sergeant Enscath zurückhaltend sagte:

»Rauchen Sie, Sir?«

»Vielen Dank, bin Nichtraucher.

Vielen Dank, Mr. Enscath.«

Der ältere Sergeant nickte. Als er sich umdrehte, meinte er ruhig:

»Wegen Captain Nacro machen Sie sich keine Sorgen, Sir. Er ist nicht nachtragend, dagegen weiß er aber Zivilcourage zu schätzen. Das wollten wir Ihnen nur sagen, Sir.«

»Wir ...?«

»All die Burschen, die Sie augenblicklich so respektlos angrinsen, Sir.«

Brazo begleitete Nolinow bis zur Luftsleuse. Dort sagte er leise und stockend:

»Weißt du, Stana, es ist ein wunderbares Gefühl, Freunde zu haben.«

»Wem sagst du das, Brüderchen? Nun mache es gut und vergiß nicht, daß man in der Librationszone und trotz fünfundzwanzigmillionenfacher Lichtgeschwindigkeit sogar etwas essen kann. Treffen wir uns in einer halben Stunde? Ich muß mich noch um meine Kampfroboter kümmern. Hoffentlich waren die Burschen >schlau< genug, rechtzeitig ihre Körperschirme einzuschalten. Positronische Mikrogehirne sind empfindlich gegen Erschütterungen.«

»Welches Fachgebiet hast du eigentlich?«

Stana verbeugte sich theatralisch.

»Gestatten - Stana Nolinow, Leutnant der Solaren Flotte, nebenbei Diplomingenieur für hyperfrequente Positronik. Das ist ein Spezialgebiet von anderen Spezialgebieten, die alle zusammen den Oberbegriff Kybernetik bilden. Etwas verworren, was?«

Lachend verschwand er in der Schleuse, wo er noch rief:

»In einer halben Stunde. Deine erste Mahlzeit im Halbraum sollte gefeiert werden.«

Brazo nickte mechanisch. Als er zu seinem Platz zurückging, ahnte er, daß er nun in die verschworene Gemeinschaft von großartigen Könnern und Freunden aufgenommen worden war.

Auf dem großen Zielschirm der Feuerorgel glänzte die ferne, rote Sonne, die Rhodan in knapp fünfzehn Stunden zu erreichen hoffte.

5.

Rhodan fuhr auf. Er benötigte den Bruchteil einer Sekunde, um die Situation zu erfassen.

»Claudrin, den Kalup ausschalten!« schrie er dem Kommandanten zu.

Auch der Epsalgeborene begriff sofort, daß ein Ausweichmanöver bei dieser Irrsinnsfahrt unmöglich war. Es wäre sinnlos gewesen, zu versuchen, die

nach vorn stürmende, nach wie vor existierende Masse des Schiffes aus dem linearen Kurs zwingen zu wollen.

Der überraschend aufgetauchte Glutball einer großen, gelben Sonne verdeckte plötzlich den schon klar und deutlich erkennbaren Zielstern. Es trat der Fall ein, den die Wahrscheinlichkeitsberechnungen mit einem Wert von eins zu achtunddreißig Milliarden als »kaum jemals stattfindend« ausgewiesen hatten.

Die FANTASY näherte sich dem fremden Gestirn mit vielmillionenfacher Lichtgeschwindigkeit. Ehe Jefe Claudrin schalten konnte, hatte Rhodan schon wieder umgedacht. Er erfaßte intuitiv, daß es zur Stilllegung des Kalup bereits zu spät war.

Ohne ein Wort zu verlieren, stürmte er nach vorn und fiel Claudrin in den Arm.

Die breite Hand des Epsalgeborenen rutschte an dem Notschalter vorbei, schlug auf der splitternden Plastikeinfassung auf und fuhr von dort aus in Rhodans Gesicht.

Stöhnend sank der Administrator zurück, doch was dann folgte, war schlimmer als der ungewollte Hieb.

Die FANTASY kollidierte mit dem Stern unter physikalischen Verhältnissen, die weder theoretisch bekannt noch annähernd erprobt waren. Rhodans letzte Sinneswahrnehmung vor dem beginnenden Chaos war die, daß der Kreuzer in Höhe der Äquatorlinie in die gelbe Sonne hineinraste.

Was anschließend geschah, begriff man erst, als die unmittelbaren Folgeerscheinungen des Zusammenstoßes spürbar wurden.

Für einen winzigen Moment, viel kürzer als der Bruchteil einer Millionstel Sekunde, dröhnte es in der FANTASY auf, als wolle sie zerbersten. Zugleich wirkten sich Effekte aus, an die man normalerweise nicht zu denken gewagt hätte.

Rhodan hörte nur das Dröhnen und Läuten des überbeanspruchten Materials. Jede Schweißnaht schien lebendig geworden zu sein. Die fünf starken Kraftwerke liefen mit Maximalleistung, und der Kalupsche Kompensationskonverter arbeitete mit einer Geräuschenwicklung, die der von explodierenden Kernwaffen entsprach.

Niemand außerhalb des Schiffes beobachtete das unwahrscheinlichste Geschehen, das sich in der Geschichte der raumfahrenden Menschheit jemals ereignet hatte.

Ein unfaßbar schneller, im Verhältnis zur Sonnenmasse winziger Körper, raste in die weißglühende Atmosphäre des Sterns hinein, durchdrängte sie unbeschadet und stieß anschließend in den glutflüssigen Kern vor, den er ebenfalls durchbrach.

Der Vorgang geschah zu schnell und unter zu fremdartigen Grenzen, als daß das winzige Erzeugnis

menschlichen Geistes hätte zerstört werden können. Ehe das Kompensationsfeld in sich zusammenbrach, war die FANTASY der lohenden Atomhölle entronnen. Doch dabei geschah etwas, was man später nicht genau rekonstruieren konnte.

Trotz des enorm schnellen Durchstoßens lösten sich aus dem Sonnenkern gewaltige Materiemassen, die zusammen mit dem davonrasenden Linearschiff in den freien Raum geschleudert wurden. Es wirkte wie die Geburt eines neuen Planeten, dessen Kern aus einem von Menschenhand erbauten Fremdkörper bestand.

Eine flammende Gaszunge, ultrahell leuchtend, identisch mit einer künstlich erzeugten Protuberanz, zuckte in das Vakuum des Alls hinaus, und dabei verlor ein bisher vom Kalupfeld geschützter Körper seine Existenzberechtigung in der Halbraumzone.

Er wurde wieder zum stabilen Bestandteil des Einstein-Universums, dem auch die durchstoßene Sonne angehörte.

Ein zweiter Effekt, ebenso unvorhergesehen wie der erste, ergab sich aus der gravitationsmechanischen Wirkung der normalen Schutzschirme, von denen die aus dem Sonneninnern hervorgeschleuderten Materiewolken eingefangen und gefesselt wurden.

Mehr als neunundneunzig Prozent der glühenden Massen blieben zurück. Sie konnten nicht mehr beeinflußt werden. Der Rest aber wurde von der mit nur noch halber Lichtgeschwindigkeit fliegenden FANTASY mitgerissen.

Als die Rotationsbewegung begann, war die durchstoßene Sonne schon ein blasser Lichtfleck unter Milliarden anderen Flecken.

Das erste irdische Linearraumschiff war zu schnell gewesen, um von den Kräften eines gelben Sterns vernichtet oder festgehalten zu werden. Es hatte die Sonne durchschlagen, wie ein hundertfach Überschallschnelles Raketengeschoß kleiner Bauweise einen Kübel mit flüssigem Stahl, nur daß ein solches Projekt noch den Nachteil gehabt hätte, nicht über wirkungsvolle Schutzschirme zu verfügen, die gar nicht so schnell zusammenbrechen konnten, wie der Durchschlagungsvorgang geschehen war.

Ein weißglühendes Phantom raste mit rascher Eigenrotation durch den sternwimmenden Raum nahe des Milchstraßenzenzrums.

Die rote Zielonne stand weit abseits, fast nicht mehr erkennbar. Den dritten Effekt des Gesamtvorganges sollten die Männer der FANTASY erst viele Monate später begreifen. Es war durchaus kein Zufall, daß der winzige, soeben geborene Planet auf eine blaue Sonne zuflog.

Sie war von dem gelben Stern viele Lichtjahre entfernt. Niemand an Bord der FANTASY ahnte, daß im Moment des Zusammenstoßes eine

ungewöhnliche Transition stattgefunden hatte, die nur mit einer Wesensgleichheit bestimmter Energiekonstanten identisch sein konnte.

Es war auch unwesentlich, ob man an Bord eines Kreuzers nun an einen unwahrscheinlichen Zufall, oder an einen ganz natürlichen und unabänderlichen Vorgang glaubte.

Entscheidend war die Tatsache, daß die FANTASY genau die große, blaue Sonne anflog.

*

Rhodan versuchte vergeblich, den grünmarkierten Notschalter zu erreichen. Es mußten wenigstens fünf Gravos sein, von denen jedes Glied seines Körpers belastet wurde.

Eigentlich wäre es die Aufgabe der automatischen Kontrollorgane gewesen, den rotierenden Kugelkörper des Kreuzers mit Hilfe der starken Stabilisierungstriebwerke aufzufangen.

Offenbar war die Automatik bei der Kollision ausgefallen. Dies und die Tatsache, daß die FANTASY wie eine Zentrifuge um ihre Polachse wirbelte, erfaßte Rhodan ganz klar.

Warum die Andruckabsorber nicht arbeiteten, war weniger gut zu verstehen. Wahrscheinlich aber hatten die Kraftwerke beim Ausfall des Kompensationskonverters kurzgeschlossen und abgeschaltet. Die schadhaft gewordene Sicherheitsautomatik leitete keinen Arbeitsstrom zu den Andruckneutralisatoren, wonach sie auch nicht ihren Dienst erfüllen konnten.

Rhodan empfand mit schmerzhafter Klarheit, daß diese Situation einem der ersten bemannten Raumflüge ähnelte. Seitdem hatte es noch keine Neutralisatoren zur Aufhebung der Beharrungskräfte gegeben, aber damals waren die Astronauten auch anders geschult gewesen!

Fünf Gravos hätten die jahrelang unter härtesten Belastungen vorbereiteten Spezialisten der fast vergessenen Space-Force nur wenig gestört. Man war dabei noch in der Lage gewesen, wichtige Schaltungen durchzuführen. Man hatte auch eine andere Atemtechnik besessen, die Erstickungsanfälle ausschloß.

Rhodan lag halb aufgerichtet an der Wand unterhalb der Panoramabildschirme. Im Schiff herrschte eine beklemmende Stille. Blutrotes Licht überflutete die Zentrale, in der die Männer der Besatzung wie festgeklebt in ihren automatisch zurückgeklappten Kontursesseln hingen.

Nur Rhodan hatte kurz vor der Kollision seinen Platz verlassen. Er kämpfte verzweifelt gegen die durch die starken Zentrifugalkräfte entstehende Schwerkraft an. Dabei wußte er, daß er mit jeder verstreichen Sekunde schwächer und hilfloser

werden würde.

Sein Blick trübte sich bereits. Die Sehnen versagten den Dienst. Mehr als ein unverständliches Gurgeln, das ihm sofort einen erneuten Erstickungsanfall bescherte, brachte er nicht über die Lippen.

Er dachte an Gucky, der als Teleknet in der Lage gewesen wäre, den Notschalter zu bedienen. Wahrscheinlich war der zartgebaute Mausbiber längst besinnungslos.

Ein telepathischer Kontakt mit John Marshall kam auch nicht mehr zustande.

»Aus!« dachte Rhodan, der Ohnmacht nahe. »Aus durch lächerliche fünf Gravos, mit denen wir nicht mehr fertig werden.«

Sein blutleer werdendes Gehirn konnte nicht mehr folgerichtig denken. Nur schemenhaft gewahrte er die breite Gestalt, deren rechte Hand unendlich langsam am Körper hoch glitt, wo ein faustgroßes Gerät mitten auf der riesigen Brust hing.

Jefe Claudrin, der Epsalgeborene, hatte mit zwei Schwierigkeiten zu kämpfen. Fünf Gravos wären für ihn nicht zu viel gewesen, wenn nicht außerdem sein Mikrogravitator gearbeitet hätte. Er belastete Claudrin zusätzlich.

Rhodan wurde besinnungslos, als es Claudrin gelang, sein Körpergerät auszuschalten. Der Rest war für ihn eine Kleinigkeit. Er überwand den ungeheuren Druck, streckte die Rechte aus und schlug den grünen Hebel nach unten.

In dem rotierenden Kugelschiff heulten die Alarmsirenen auf. Die Notautomatik sprang an, registrierte die Situation und leitete die notwendigen Schaltvorgänge ein.

Kraftwerk III lief mit Maximalleistung an. Die Andruckneutralisatoren empfingen den Arbeitsimpuls. Sekunden später wichen die unerträgliche Last von den Männern. Das Tosen der Korrekturtriebwerke bewies, daß die Kreiselbewegung aufgefangen wurde.

Als Rhodan wieder zu sich kam, sah er Claudrins klobige Gestalt über sich stehen. Ohne ein Wort zu verlieren, nahm er Rhodan auf die Arme und bettete ihn auf ein Konturlager.

Überall im Schiff erwachten die Männer aus ihrer Ohnmacht. Auch Brazo Alkher richtete sich ächzend und krampfhaft nach Luft schnappend auf. Sein erster Blick galt dem Zielerfassungsschirm. Helle Rotglut blendete seine Augen.

Mit übermenschlicher Anstrengung rief er die Zentrale an. Der Kommandant antwortete sofort. Stöhnend sagte Brazo:

»Feuerleitzentrale klar, Sir. Was war los? Hatten wir einen Zusammenstoß?«

»Wenn mich nicht alles täuscht, sind wir durch eine beachtliche große Sonne querkant

hindurchgeflogen.«

»Guter Gott!«

»Bleiben Sie auf Ihrer Station, Alkher. Ich weiß noch nicht, was das Glühen zu bedeuten hat. Auf alle Fälle befinden wir uns wieder im Normalraum.«

»Sir, vielleicht bin ich vorrückt; aber es sieht so aus, als wären wir noch immer mitten in der Sonne drin.«

Claudrin setzte zu einer Entgegnung an, dann schwieg er plötzlich.

»Junge, Sie bringen mich auf eine Idee!« sagte er schließlich bedächtig. »Kümmern Sie sich nun um Ihre Leute, schicken Sie eventuelle Verletzte ins Hospital und machen Sie dem Ersten Offizier Meldung über den Personalbestand Ihrer Station, Ende.«

»Ende, Sir«, wiederholte Brazo mechanisch.

Nur unbewußt lauschte er auf das Tosen der Energiewerke, die den Kreuzer gegen die Gefahren des Raumes mit Hilfe der Kraftfelder abschirmten.

Etwas stimmte nicht an Bord der FANTASY! Die optische Sicht war unmöglich geworden. Nur das helle Glühen war auf den Bildschirmen zu sehen.

Brazo holte tief Luft. Langsam erhob er sich aus seinem Sessel. Die Situation gefiel ihm nicht.

6.

»... ein Unfall, der einem Linearschiff jederzeit widerfahren kann«, sagte Kalup in aller Ruhe über die Bordsprechverbindung. Sein Gesicht war blaß und angespannt, die Hängebacken wirkten gestrafft. Leidenschaftslos fuhr er fort: »Die Auswertung ist beendet. Ich habe mit dem Traktorstrahl einige Materiespuren ins Schiff holen lassen. Wir haben eine gehörige Portion der Sonnenmasse mitgenommen, was aber keineswegs ein Verdienst des kleinen Schiffes ist, sondern nur das des Kompensatorfeldes. Die physikalischen Vorgänge sind einigermaßen klar. Es war unser Glück, daß der Schirmkonverter im Moment der Kollision mit voller Leistung lief. Andernfalls wären wir nicht heil davongekommen. Es mag närrisch klingen; aber wir befinden uns im Mittelpunkt einer rotierenden, rasch abkühlenden Materiewolke, in der keine Kernreaktionen mehr stattfinden. Das erscheint mir verwunderlich, aber wir werden herausfinden, warum es so ist.«

In der Zentrale drehte Jefe Claudrin den Kopf. Rhodan saß erschöpft in dem zweiten Kontrollsessel. Sein Gesicht war unterhalb des linken Auges stark angeschwollen.

»Ein Glück, daß Sie mir noch, die Hand weggeschlagen haben«, sagte Claudrin so leise, wie er es mit seinem gewaltigen Organ schaffen konnte. »Andernfalls hätte ich den Kalup genau in dem

Augenblick abgeschaltet, als es zum Zusammenstoß kam.«

Rhodan biß die Zähne zusammen. Schmerzen quälten ihn. Er hatte während der hohen Gravobelastung an der glatten Stahlwand der Zentrale gelegen. Wahrscheinlich waren einige Rippen angebrochen.

»Ich erfaßte es im letzten Moment«, entgegnete er. »Wir waren schon zu nahe. Okay, vergessen Sie es. Kalup - was schlagen Sie vor?«

»Wir müssen die noch weiche und nachgiebige Masse durchstoßen, ehe sie völlig erkaltet. Dabei werfen sich einige Probleme auf, die bedacht werden sollten.«

»Deshalb frage ich Sie ja, jünger Mann.«

Kalup schnaufte empört. Sein Gesicht gewann schon wieder an Farbe.

»Lassen Sie das bitte! Wir haben uns wie ein Küken zu verhalten, das seine Eierschale von innen heraus aufsprengt und ausschlüpft. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Um das zu erreichen, bieten sich uns zwei verschiedene Auswege an.«

»Oh, sogar zwei!« sagte Rhodan.

»Werden Sie nicht ironisch. Dafür ist die Sache zu ernst. Ich möchte es augenblicklich noch nicht riskieren die normalen Schirmfelder abzuschalten, was beim Einsatz des Kompensationskonverters jedoch erforderlich wäre. Unter Umständen kommt es in der Wolke doch noch zu atomaren Reaktionen, was wir ohne die Abwehrfelder schlecht vertragen könnten.«

»Aha!«

»Sie haben sich vom Flottenkommando einen Feuerleitoffizier mit besonderen Fähigkeiten besorgen lassen. Stimmt das?«

Rhodan wurde aufmerksam, und ein junger Mann namens Brazo Alkher fuhr nervös zusammen.

Bestürzt sah er zu den Männern der Gunnerbesatzung hinüber. Sergeant Enscath krampfte die Hände um die Lehnen seines Sessels.

»Großer Jupiter!« sagte er tonlos. »Das habe ich mir gedacht.«

»Wollen Sie die Glutschale aufschließen lassen, Professor?« klang Rhodans Stimme aus allen Lautsprechern der Bordverständigung. Jedermann konnte mithören.

»Wir sollten es versuchen. Auf alle Fälle ist es weniger riskant, als auf gut Glück die Abwehrfelder abzuschalten. Hallo, hört der Feuerleitoffizier mit?«

»Ja ... jawohl, Sir«, sprach Brazo stockend ins Mikrophon. »Leutnant Alkher spricht, Sir.«

»Gut. Ich glaube, wir haben uns auf dem Mond schon gesehen, wie?« Kalup lachte in seiner lauten Art.

»Jawohl, Sir. Sie waren so freundlich, mich vor einem schweren Sturz zu bewahren.«

»Ich erinnere mich. Trauen Sie sich zu, die rotierende Schale aufzuschießen? Aber so genau, daß gewissermaßen ein Ausschlupf entsteht.«

Brazo vergaß seine Nervosität. Rhodan blickte aufmerksam auf den Bildschirm. Er war zufrieden, als er das plötzlich kantig werdende Gesicht des jungen Mannes gewahrte.

Brazos Kopfrechnung war schon beendet. Mit völlig veränderter, geschäftsmäßig klingender Stimme führte er aus:

»Sir, so einfach geht das nicht! Sie sagten, die Schale würde rotieren, nicht wahr? Wenn ich also einen bestimmten Punkt unter Dauerfeuer nehmen soll, muß die FANTASY in eine mitläufige Drehbewegung gebracht werden, damit ich auf die gleiche Stelle halten kann. Andernfalls ergäbe es keinen Punktbeschuß, sondern ein wenig wirkungsvolles Streufeuер.«

»Richtig, das hatte ich vor. Sie können denken, junger Freund. Richten Sie Ihre Geschütze ein und nehmen Sie alles, was Sie zur Verfügung haben. Nur nicht solche Waffen, die uns selbst gefährden könnten.«

»Nur Impuls- und Desintegratorgeschütze können eingesetzt werden, Sir.«

Rhodan gab die letzten Anweisungen. Ein deutlich erkennbarer, hellglühender Fleck in der Kugelschale wurde angepeilt. Die Andruckneutralisatoren wurden synchrongeschaltet.

Augenblicke später begann die FANTASY erneut zu rotieren, diesmal aber kontrolliert und planmäßig.

Auf Brazos Zielschirm wurde der helle Fleck immer länger sichtbar, bis er schließlich im Tasterkreuz einpendelte und stillstand. Letzte Korrekturen erfolgten. Der Schwere Kreuzer kreiselte in einer Sekunde 22,364758 mal um seine Polachse. Die starr eingebauten Kanonen in den ausgefahrenen Waffenkuppeln drehten mit. Der Punktbeschuß konnte beginnen.

»Entfernung der Materieballung ist identisch mit dem gravitationsmagnetischen Abwehrschirm«, dröhnte Claudrins Stimme aus den Lautsprechern. »Das sind genau zehn Kilometer. Richten Sie Ihre Geschütze so ein, daß sie eine wenigstens drei Kilometer durchmessende Kreisfläche herausschießen.«

»Jawohl, Sir«, antwortete Brazo mechanisch. Er konzentrierte sich auf den Zielschirm.

Feinnervige Finger jonglierten mit den stufenlosen Richtschaltern der Feuerorgel. Alle Frontalkanonen der FANTASY richteten sich auf den gleichen Punkt.

»Feuer frei«, gab Rhodan durch.

Brazo drückte auf den Hauptsammelschalter der Salvenfeuerautomatik, und der Kreuzer schien gleich einem gereizten Ungeheuer aufzubrüllen.

Violett glühende Impulsströme, sonnenheiß und

fast lichtschnell, zuckten aus den Mantelschirmmündungen der schweren Waffen hervor. Die molekülzersetzenden Strahlen der Desintegratoren waren kaum zu sehen, aber sie waren noch etwas schneller als die Waffenimpulse der Thermalkanonen.

Drei Sekunden lang drückte Brazo den Salvenschalter nach unten. Die FANTASY erbebte in allen Verbänden. Dort, wo das konzentrisch gesteuerte Feuer auftraf, schien die abkühlende Kugelschale der mitgerissenen Wolke zu explodieren.

Heftige Kernprozesse griffen die Energieschirme des Schiffes an und drohten es zu vernichten. Außerhalb der stabilen Stahlwände schien die Hölle entfesselt worden zu sein. Flammende Gaszungen fuhren aus der plötzlich wieder heißer werdenden Ballung in den dunklen Raum hinaus. Brazo erzeugte eine Miniatursonne, die unter heftigen Eruptionen lohende Wasserstofffackeln in das Universum spie.

»Feuer einstellen«, schrie Rhodan in die Sprechanlage. »Das ist sinnlos. Durch die entstehenden Kernprozesse wird die Beschußlücke sofort wieder mit reagierenden Gasmassen angefüllt. Raus hier, ehe die Wolke zu einer Nova wird. Kalup, fertig zum Linearmanöver. Nacro, Triebwerksmeiler hochfahren auf Maximalbeschleunigung.«

»Das ist sinnlos. Wir reißen die Wolke mit!«

»Tun Sie, was ich sagte. Kalup, wir nehmen Fahrt auf. Abbau der Normalschirme und Aufbau des Kompensationsfeldes müssen im gleichen Augenblick erfolgen. Gelingt das nicht, werden wir verdampft. Sehen Sie das in völliger Klarheit?«

»Allerdings«, sagte Kalup humorlos, »Gut, warten Sie auf meine Meldung.«

Brazo Alkher zog die Fingerspitzen von den Druckknöpfen der Feuerorgel zurück. Draußen lohte der Raum. Brazo wußte, daß er mit den hocherhitzten Waffenstrahlen jenen Kernprozeß eingeleitet hatte, auf den der Physiker Arno Kalup vorher vergeblich gewartet hatte. Jetzt waren die fusionsfreudigen Wasserstoffatome der Wolke aktiv geworden. Es wurde allerhöchste Zeit.

Die Kommandos aus der Zentrale kamen in rascher Folge. Das Donnern des Kalupkonverters übertönte jedes andere Geräusch.

Zwei Minuten später meldete der Maschinenleitstand den vollen Beschleunigungswert. Die immer heißer werdende Sonnenmaterie wurde mitgerissen. Auf diese Art war ein Entkommen unmöglich. Außerdem war es ungewiß, was beim Erreichen der annähernden Lichtgeschwindigkeit geschehen würde.

Rhodan erteilte seine letzten Anweisungen. Die Männer der Besatzung hatten die Helme der Raumanzüge geschlossen. Die Verständigung

erfolgte mit Hilfe der Sprechfunkverbindung.

Er wartete noch ab, bis die kleinen Korrekturtriebwerke die schnelle Kreiselbewegung des Schiffes wieder aufgehoben hatten.

Als die Abwehrfelder der FANTASY infolge der maßlos werdenden Atomgewalten innerhalb der reagierenden Materiewolke dicht vor dem Zusammenbruch standen, sagte Rhodan mit der ihm eigenen, in kritischen Momenten auftretenden Gelassenheit:

»Jefe, Sie machen das! Fünf Sekunden im Halbraumzustand beschleunigen, anschließend sofort den Kalup abschalten. Das müßte genügen. Fertig? Fangen Sie an.«

Claudrin sah nochmals auf die grünleuchtende Lampe der Feinsynchronisationsautomatik. Abbau der Normalfelder und Aufbau der Kalupzone mußten im gleichen Bruchteil einer Millionstel Sekunde geschehen.

Dann schlug der Epsalgeborene mit einer schnellen, kaum zu beobachtenden Bewegung auf den Kontaktgeber der Manuellsteuerung.

Es war, als sollte der Kreuzer nun endlich explodieren. Weiße Glut schien aus den Bildschirmen in das Schiff hineinspringen zu wollen. Der Kalup übertönte jedes andere Geräusch. Das Singen des überbeanspruchten Materials der Kugelzelle war nicht mehr zu hören. Nur die Erschütterungen wurden fühlbar.

Es dauerte nur wenige Augenblicke. Übergangslos verschwand das Lohen der entfesselten Kerngewalten. Auf dem Frontalbildschirm der Reflexerfassung tauchte der sternfunkelnde Raum auf.

Rhodan ließ sich aufatmend in die weichen Polster seines Konturensessels zurücksinken, als die FANTASY plötzlich einen harten, deutlich bemerkbaren Stoß erhielt.

Die Fahrkontrollen sanken rapide ab. Es war, als stieße das Schiff in ein Meer aus geschwindigkeitshemmender Watte vor.

Die Erscheinung hielt nur eine knappe Sekunde an, doch diese Zeitspanne war für Claudrin ausreichend gewesen, den Kalup noch vor Ablauf der von Rhodan festgesetzten fünf Sekunden abzuschalten.

Seines Kompensationsfeldes beraubt, fiel der Versuchskreuzer sofort in den normalen Raum zurück, wo er mit der beim Eintauchmanöver erreichten Geschwindigkeit im freien Fall weiterflog.

Triebwerke und Kalup verstummt. Auf den Bildschirmen der Normalbeobachtung leuchtete eine riesige, blaue Sonne.

Die Massetaster sprachen an. Rotierende Walzenskalen bewiesen, daß dieser helle und heiße Stern eine beachtlich große Planetenfamilie besaß. Dies war für die Besatzung der FANTASY nicht

besonders aufregend. Man kümmerte sich kaum darum. Viele Sonnen besaßen Planeten.

Rhodan betrachtete einen Augenblick fasziniert die Biesenschirme der Panoramagalerie. Fünf der entdeckten Planeten erschienen als grüne Echopünktchen.

Rhodan achtete nicht darauf. Viel wichtiger erschien ihm die gelungene Flucht aus dem Zentrum einer entstehenden Miniaturenova, aber noch wesentlicher dünkte ihm die eigenartige Fahrtverzögerung, die Claudrin veranlaßt hatte, schleunigst den Linearflug abzubrechen.

»Was war das?« fragte Rhodan gedehnt. »Sie haben es auch bemerkt, ja?«

»Natürlich, Sir.«

Reginald Bull erhob sich aus seinem Kontursitz. Dicht unter den Panoramashirmen blieb er stehen. Aus zusammengekniffenen Augen sah er zu der voll erkennbaren blauen Sonne hinüber.

Als sich die Augen der Betrachter etwas an das grelle Leuchten gewöhnt hatten, stellte Bull zuerst fest, daß der leere Raum rings um die fremde Sonne leicht bläulich schimmerte. Es fehlte die Tiefe, nur vom verschiedenfarbigen Funkeln zahlloser Sterne unterbrochene Schwärze des Universums.

»Kann mir jemand verraten, wo wir eigentlich sind?« fragte Bully. Er vergrub die Hände in den Außentaschen seiner Uniformkombi und sah langsam von Mann zu Mann.

Kalup und einige andere Wissenschaftler des Versuchsschiffes betraten die Zentrale. Es sprach für Kalups rasches Reaktionsvermögen, daß er wegen der gelungenen Flucht kein Wort mehr verlor. Für ihn war das erledigt und damit vergessen.

Zögernd ging er näher an die Bildschirme heran. Er hatte Bulls Frage gehört.

»Wo wir sind? Auf keinen Fall im Hyperraum oder gar in einem illusorischen fremden Universum. Dies ist ein ganz normales Sonnensystem, das zu unserer eigenen Milchstraße gehört.«

»Ganz normales Sonnensystem?« wiederholte Rhodan mit einer Andeutung von Spott, »Sie entwickeln sich zum alles wissenden Supermann, Kalup.« Der Hyperphysiker schüttelte ungewohnt ernst und gelassen den Kopf.

»Ich habe nur schneller gerechnet und beobachtet als Sie. Wenn die Lufthülle eines Planeten blau schimmert, so ist das verständlich. Wenn aber der Weltraum, der bekanntlich ein Vakuum bildet, ebenfalls blau leuchtet, so ist das im höchsten Grade verwunderlich. Oder haben Sie schon einmal ein irgendwie reagierendes Vakuum gesehen?«

Rhodan stutzte. Er ahnte etwas. Kalup fuhr fort:

»Wir sind während des Linearfluges von einer unbekannten Kraft aufgehalten worden. Ich vermute, daß wir einen Schutzschirm durchstießen, der mit

dem Kompensationsfeld artverwandt sein muß. Andernfalls wären wir abgewiesen oder gar vernichtet worden. Dieser Abwehrschirm erzeugt das Leuchten, Ich möchte dieses System das >Blaue System< nennen.«

»Ein Abwehrschirm - mitten im Raum?« sagte Bully fassungslos. »Eine Kraftblase von solchen Ausmaßen, daß sie in ihrem Hohlraum ein anscheinend sehr großes Sonnensystem mit bestimmt mehr als fünfzehn Planeten aufnehmen kann? Professor, wissen Sie eigentlich, was Sie da behauptet haben?«

Kalup nickte. Seine Augen glänzten. Für ihn, den Wissenschaftler, war die Erscheinung in erster Linie ein faszinierendes Phänomen.

Perry Rhodan und die führenden Offiziere des Schiffes dachten wesentlich praktischer.

Major Hunts Krefenbac, der Erste Offizier, verlor seine Lethargie. Rasch zog er den nächsten Mikrophonarm näher.

»Krefenbac an Feuerleitoffizier: Gefechtsbereitschaft herstellen. Objekttafel mit Zentralschaltung kuppeln, Bestätigung.«

Brazo Alkhers Finger begannen wieder zu spielen. In den Quartieren der Freiwache schrillten die Alarmklingeln.

»Feuerleitzentrale, Leutnant Alkher: Gefechtsbereitschaft ist hergestellt, Objekttafel auf Zentralkreis geschaltet, Ende.«

Rhodan schaute sinnend zu dem Ersten Offizier hinüber. Dann sagte er zu Kalup:

»Haben Sie gesehen, wie die Soldaten über Ihr >Blaues System< denken?«

Kalup winkte ärgerlich ab.

»Unsinn. Es muß sich doch herausfinden lassen, was hier gespielt wird.«

»Eben, eben, Professor! Deshalb hat Hunts auch die Feuerbereitschaft angeordnet. Mir scheint, junger Mann, die dritte Epoche in der Geschichte der Menschheit beginnt mit einem Paukenschlag von ungeahnter Stärke. Krefenbac - was würden Sie vorschlagen?«

Ehe der Erste Offizier seine Meinung bekannt geben konnte, begann es in den akustischen Alarmgebern der im Nebenraum stehenden Strukturtaster mit solcher Lautstärke zu krachen, daß eine Sekunde später sämtliche Sicherungen herausflogen.

Rhodan sagte keinen Ton. Mit einem seltsamen Lächeln spähte er durch die transparente Stahlplastikwand in die Ortungszentrale hinüber, wo Techniker dabei waren, die Automaten wieder einzuwerfen. Der diensthabende Ortungsoffizier schaltete die stärksten zur Verfügung stehenden Schockabsorber vor.

Als die Taster zur Anmessung struktureller

Verschiebungen im Gefüge des Vierdimensionalen Raumes wieder betriebsklar waren, wurde ein ununterbrochenes Dröhnen vernehmbar.

»Ortungszentrale an Kommandant«, klang die Stimme des Diensthabenden aus den Lautsprechern. »Strukturelle Wellenfront mit Lautstärke dreißig aus rot 14 Grad, grün 3,264 Grad, Steile Amplituden, klares Stoßecho. Da müssen zahllose Raumschiffe transistieren, jedoch sind keine diesbezüglichen Körper feststellbar, Ende.«

Rhodan fragte staunend:

»Was - Sie orten laufend Strukturerschütterungen, aber von Raumschiffen finden Sie keine Spur?«

»Jawohl, Sir. Die Quelle der Echos liegt 18,25367 Lichtstunden entfernt. Trotzdem ist kein einziges Schiff auszumachen.«

»Jetzt schlägt es dreizehn«, sagte Bully mit einem künstlich wirkenden Lachen. »Habe ich dir nicht gesagt, daß wir diesmal eine Überraschung erleben? Unsere Taster fliegen bald in die Luft, aber von Raumfahrzeugen ist nichts zu bemerken. Woher stammen also die Stoßwellenfronten? Wer oder was erzeugt sie? Wenn ich kein durch und durch neugieriger Mensch wäre, der alles ganz genau wissen muß, was ihn eigentlich gar nichts angeht, so würde ich jetzt sagen, wie sollten mit rauchenden Düsen verschwinden.«

»Du bist aber ein neugieriger Mensch.«

Rhodan lächelte spöttisch. Nachdem er sich umgesehen hatte, meinte er trocken:

»Nun, meine Herren, ehe ich mich von Ihnen stundenlang beschwören und mir meine Nervenkraft rauben lasse: Fliegen wir hin und schauen wir nach, wer diesen Lärm verursacht. Mir wäre allerdings wohler, wenn ich ein Superschiachtschiff der Imperiumsklasse unter den Füßen hätte. Wir fliegen mit einfacher Lichtgeschwindigkeit. Krefenbac, peilen Sie den Ausgangspunkt der Echos an und tippen Sie die Werte in die Automatik. Die Offiziere des Schiffes in ...«, er sah auf die Uhr, »... in zehn Minuten zur Lagebesprechung erscheinen. Mister Alkher, Sie nehmen nicht daran teil. Ich brauche Sie in der Feuerleitzentrale. Sie werden später unterrichtet.«

Dreihundert hochspezialisierte Männer sahen sich an. Jemand meinte:

»Er will es genau wissen, wie? Es lebe das >Blaue System< am Rande des galaktischen Zentrums, dessen Sterndichte sagenhaft sein soll. Da sind wir doch hoffentlich, oder?«

»Da mußt du deinen großen Bruder fragen«, meinte ein anderer Triebwerkstechniker.

»Der ist nicht hier.«

»Gut, dann halte den Mund. Ich möchte nämlich auch gerne wissen, wer in dieser Gegend ein Hyperfeuerwerk abbrennt. Hoffentlich versengen wir

uns nicht unsere neugierigen Nasen. Verflixt noch mal - daß wir es aber auch nie lassen können!«

Kopfschüttelnd ging der Mann zu seiner Manöverstation hinüber und schaltete die Fernbeobachtung für Triebwerk II ein. Er glaubte zu wissen, was die Offiziersbesprechung ergeben würde. Er hatte sich auch nicht getäuscht.

Schon eine Stunde später liefen die ersten Befehle ein. Die FANTASY ruckte mit auf brüllenden Maschinen an. Ziel war der fünfte Planet des Blauen Systems. Es stand einwandfrei fest, daß die Strukturerschütterungen von jener Welt ausgingen, oder auf ihr erzeugt wurden.

7.

Rhodans erste Maßnahme nach der Fahrtaufnahme hatte darin bestanden, die gesamte Mannschaft bis auf die Wachbesatzung in die Betten zu schicken. Er war der Meinung, mit ausgeruhten Männern mehr anfangen zu können, als mit übermüdeten.

Jetzt waren neunzehn Stunden seit dem Zielanflug vergangen. Die FANTASY befand sich bereits im Bremsmanöver, nachdem man dreißig Minuten zuvor die Bahn des fünften Planeten überflogen hatte.

Auf den Bildschirmen glänzte ein erdähnlicher Himmelskörper mit großen Meeren, ausgedehnten Gebirgen und weiten, grünen Ebenen.

Er besaß eine Schwerkraft von 1,1 Gravos und eine dichte Sauerstoffatmosphäre mit einem kristallklaren, eigenartig hellblauen Himmel. In diesem Raumsektor schien alles blau zu sein, was unter den Männern der Besatzung schon zu einigen Witzen Anlaß gegeben hatte.

Rhodan hatte den fünften Planeten Sphinx genannt, womit er den rätselhaften Charakter dieser Welt zum Ausdruck bringen wollte.

Sphinx besaß zwei Monde. Einer davon war fast merkurgroß, der zweite war ein unbedeutender und anscheinend auch unbewohnter Himmelskörper von Meteoritengröße.

Diese Tatsachen Waren weder aufregend noch besonders interessant gewesen, wenn es nahe des fünften Planeten auch nur ein einziges Raumschiff gegeben hätte. Die Menschen an Bord des Schweren Kreuzers standen vor einem Rätsel.

Die Strukturerschütterungen waren etwas abgeklungen. Dennoch waren sie noch in solcher Stärke anmeßbar, daß man, auf einen sehr regen Raumflugverkehr hätte schließen können. Trotzdem war kein Raumschiff zu entdecken. Noch nicht einmal ein Nahverbindungsboot konnte geortet werden. Es war, als hätten die fraglos vorhandenen Bewohner des fünften Planeten noch niemals etwas von der bemannten Raumfahrt gehört. Um so eigentümlicher waren die laufend eingehenden

Tasterechos, die den enorm hohen technischen Stand der unbekannten Sphinxintelligenzen einwandfreier bewiesen, als tausend lichtschnelle Raumfahrzeuge zusammen.

Vor zehn Minuten schließlich hatten die exakten Meßergebnisse der Ortungsstation einige Klarheit in das Dunkel gebracht.

Die Ursache der ständigen Raumerschütterung lag nicht auf dem fünften Planeten, sondern auf dessen merkurgroßem Mond, der anscheinend ebenfalls eine für Menschen atembare Lufthülle besaß.

Rhodan hatte sich daraufhin entschlossen, den Satelliten anzufliegen.

*

Die FANTASY glitt in die letzte Bahnellipse hinein. Ihre Geschwindigkeit betrug 7,6 Kilometer pro Sekunde. Die Feuerleitzentrale unter Alkhers Befehl hatte längst Vollalarm erhalten. Der Schwere Kreuzer war klar zum Gefecht, obwohl es hier anscheinend nichts gab, wogegen man sich verteidigen mußte.

Einige kurze Tasterechos waren aufgefangen worden. Daraus hatte man errechnen können, daß die unbekannten Sphinxbewohner, die überlichtschnelle Hyper-Funkmessung beherrschten. Weshalb sie keine Raumschifffahrt besaßen, wurde zum Problem Nummer eins.

Sphinx war deutlich auf den Bildschirmen zu sehen. Noch klarer konnte die kahle, wüstenhafte Oberfläche des zweiten Mondes erkannt werden. Er umlief seinen Planeten auf einer 53-Stunden-Bahn. Rhodan hatte ihn Ramses genannt.

Die Strukturechos wurden jetzt nicht mehr so häufig empfangen. Trotzdem kam es immer wieder zu äußerst heftigen Ausbrüchen der Hypertaster.

Rhodan wartete noch eine Stunde. Während dieser Zeit ließ er das Versuchsschiff immer näher an den größten Mond des fünften Planeten heransteuern. Es erfolgte weder eine nochmalige Ortung durch fremde Bodenstationen, noch antwortete jemand auf die freundschaftlichen Funksprüche der Menschen, noch startete ein Schiff, um den Fremdling zu begrüßen, oder ihn mit Geschützfeuer zu empfangen. Es war die in ihrer Art unheimlichste Begegnung, die Perry Rhodan jemals mit fremden Intelligenzen, gehabt hatte.

Die astronomischen und galaktonautischen Abteilungen des Versuchsschiffes hatten mittlerweile die Größe des Blauen Systems ermittelt.

Die heiße Sonne besaß achtzehn Planeten, unter denen aber anscheinend nur Nummer fünf bewohnt war.

Nachdem die FANTASY den größten Mond des Planeten Sphinx fast zwei Stunden lang umkreist

hatte, verlor Rhodan die Geduld. Männer, die ihn genauer kannten, bemerkten an seinen betont gelassenen Bewegungen und dem maskenhaft starren Gesicht, daß er einen Entschluß gefaßt hatte.

Die Telepathen John Marshall und Gucky bemühten sich vergeblich, einen einwandfreien Gedankenimpuls aufzufangen. Es stand jedoch fest, daß sich sowohl auf Sphinx als auch auf Ramses viele Millionen denkende Wesen aufhielten, deren Bewußtseinsstrahlung jedoch nicht in der erforderlichen Klarheit aufgenommen werden konnte.

Der Mausbiber zog sich erschöpft zu einem Kontursessel zurück und rollte sich auf dem weichen Schaumstoff zusammen. Schwer atmend legte der Kleine die zierlichen Hände vor die Augen.

Auch John Marshall kapitulierte. Blaß und abgespannt schritt er zu Rhodan hinüber, der die einstündige Bemühung seiner fähigsten Mutanten schweigend beobachtet hatte.

Marshall setzte sich in den Nachbarsessel, streckte die Beine aus und blickte sinnend zu den Panoramabildflächen hinauf.

»Nun, John?«

Marshall fuhr sich mit dem Handrücken über die schweißfeuchte Stirn. Besorgt sah er zu Gucky hinüber, dessen zarter Körper von den hohen Belastungen während der unkontrollierten Kreiselbewegung stark mitgenommen worden war.

»Eine verfahrene Situation, Sir«, meinte John vorsichtig. »Ich kann mit den Paraströmen der fremden Gehirne nicht viel anfangen. Alles ist verworren und verzerrt. Ich sehe nebelhafte geometrische Erscheinungen, die in allen denkbaren Farbreflexen schillern. Das ist aber kein befriedigender Empfang, noch nicht einmal ein annähernd ausreichender. Fast möchte ich behaupten ...!«

»Was ...?«

»... die Fremden schirmten sich ab. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie Gucky und meine Versuche bemerkt haben.«

»Das bedingte ein, großes Wissen über parapsychische Dinge und die dazugehörenden körperlichen Fähigkeiten, oder?«

»Richtig, Sir ...!«

Marshall unterbrach sich. Er sah Rhodan etwas verlegen an.

»Ja, John?«

»Sir, wenn ich raten dürfte, so würde ich einen sofortigen Rückzug vorschlagen. Etwas stimmt hier nicht. Warum antwortet man nicht auf unsere Funkanrufe? Man ist technisch und kulturell hochstehend genug, um die überall gültigen Grundbegriffe der Mathematik verstehen zu können. Lassen Sie uns umkehren, Sir.«

Rhodan schwieg einen Moment, bis er ruhig sagte:

»John, dafür ist es jetzt zu spät. Der Administrator eines noch jungen Staates kann es sich nicht leisten, Intelligenzen von dieser Entwicklungsstufe unbeachtet zu lassen, nur weil sie ihm unheimlich erscheinen.«

»Sie wissen nicht, woher wir kommen«, warf Bully ein.

»Stimmt, aber wir wissen, daß es sie gibt, und das genügt. Ich hätte keine ruhige Minute mehr, wenn wir nicht wenigstens feststellen können, mit wem wir es zu tun haben. Oberst Claudrin ...!«

Der Epsalgeborene richtete sich in seinem Sessel auf. Seine tiefliegenden Augen funkelten im Licht der Armaturen.

»Sir?«

»Bereiten Sie das Landemanöver vor. Wir sehen uns da unten um. Bringen Sie die FANTASY nahe jener eigenartigen Leuchterscheinungen auf den Boden, die uns bisher einige Rätsel aufgegeben haben. Die Gefechtsbereitschaft bleibt bestehen. Landungskommando klar zum Ausschleusen. Leutnant Mahaut Sikhra ...!«

Der Nepalese meldete sich über die Bordverbindung.

»Kümmern Sie sich um die Ausrüstung Ihrer Männer. Arkonidische Kampfanzüge anlegen. Ich werde Sie begleiten. Die Luft des Mondes ist atembar, die Temperaturen sind erträglich. Das wäre alles, danke sehr.«

Sikhra schaltete ab. In einer anderen Abteilung des Schiffes erhielten die einsatzklaren Kampfroboter die ersten Programmierungsimpulse.

Brazo Alkher fühlte seine Handflächen feucht werden. Augenblicke später begann es außerhalb der Schiffszelle zu pfeifen. Claudrin stieg in einer steilen Landekurve ab, wobei er die Luftmoleküle mit den starken Prallschirmen aus der Flugbahn schob.

Die erkannten Leuchterscheinungen kamen näher. Kurz vor der Landung wurden die ersten Lebewesen entdeckt. Die optische Bildvergrößerung zauberte die hochgewachsenen, menschengleichen Gestalten auf die riesigen Bildschirme der Zentrale.

Auch das wäre nicht ungewöhnlich gewesen, wenn es auch nur eine Person für nötig gefunden hätte, den Blick nach oben zu richten. Das Donnern der Triebwerke konnte nicht überhört werden. Unten ging man jedoch seinen Beschäftigungen mit solcher Ruhe und Gelassenheit nach, als geschähe überhaupt nichts.

In zwei Kilometer Höhe fuhr der Erste Offizier die Landebeine aus. Wieder zeigten die fremden Intelligenzwesen keine Reaktion. Sie taten, als wäre die FANTASY nicht vorhanden.

So erfolgte die Landung knapp einen Kilometer von wuchtigen, hoch aufragenden Bauwerken

entfernt, die allem Anschein nach rein zweckbestimmt waren.

Als die Triebwerke ausliefen und die letzten Druckwellen des Landevorganges unter gewitterähnlichem Grollen Sand- und Geröllmassen aus dem wüstenhaften Land aufwirbelten, sahen dreihundert Terraner fassungslos auf die zahlreichen Schirmflächen der Außenbordbeobachtung.

Die Strukturtaster sprachen wieder an, diesmal aber in solcher Stärke, daß sie endgültig abgeschaltet werden mußten.

Die Energieortungsgeräte zeigten das Vorhandensein von so mächtigen Kraftwerken an, daß sogar Arno Kalup blaß wurde. Der Strom, der hier erzeugt wurde, hätte ausgereicht, um einige hunderttausend Großraumschiffe der Imperiumsklasse mit Energie zu versorgen. Dabei hatte man anscheinend nur ein einziges Kraftwerk angemessen, dessen Aggregate in den riesigen Hallen und Hochbauten der nahen Stadt untergebracht zu sein schienen.

Sonst aber geschah nichts. Die Unbekannten erschienen weder in freundschaftlicher noch in feindseliger Absicht. Sie kamen überhaupt nicht.

Bully schien die Situation am besten zu erfassen, als er grimmig auflachend sagte:

»Für die Herrschaften scheinen wir eine Art von Ungeziefer zu sein, um das man sich nicht kümmert. Man bemerkt es zwar, aber wer gäbe sich schon mit umherfliegenden Mücken ab, vorausgesetzt, sie fangen nicht an zu stechen?«

Claudrin stieß eine epsalische Verwünschung aus, die von den Terranern nicht verstanden wurde.

»Ungeziefer?« wiederholte Rhodan nachdenklich. »Vielleicht hast du gar nicht so unrecht. Ich glaube, wir ...«

»Entschuldigen Sie, Sir«, wurde Rhodan von dem rasch eintretenden Mediziner Gorl Nikolate unterbrochen. Das dunkle Gesicht des schlanken, hochgewachsenen Mannes verriet seine Erregung.

Eilig durchquerte er die Zentrale. In der Rechten hielt er einige große Folien, die er hastig vor Rhodan auf das abgeflachte Schaltpult legte.

»Röntgenaufnahmen?« erkundigte sich Perry überrascht. »Nanu, von wem haben Sie die angefertigt?«

Nikolate, den man meistens lebhaft lachend sah, fuhr sich nervös über die gekrausten Haare. Er galt als hervorragender Spezialist für galaktische Anpassungs chirurgie. Seine Herz- und Gliedmaßentransplantationen waren berühmt.

»Nicht von unseren Männern, Sir«, erklärte er fahrig. »Ich habe kurz vor der Landung einige Fernaufnahmen mit der Röntgenkanone gemacht, das ist alles. Nun, bemerken Sie denn nichts? Hier, schauen Sie sich das an! Das Skelett der Fremden

müßte Ihnen alles sagen.«

Bull kam näher. Offiziere und Wissenschaftler umlagerten plötzlich Rhodans Sessels. Perry benötigte eine Sekunde, bis er die Sachlage erfaßt hatte.

»Ich werde verrückt!« sagte er überrascht. »Das sind arkonidische Knochengerüste, es gibt keinen Zweifel! Allein die stabilen Brust- und Rückenplatten, die an Stelle der Rippen vorhanden sind, verraten alles. Oder sollte ich mich täuschen, Gorl?«

Dr. Nikolate schüttelte den Kopf.

»Keineswegs, Sir. Es ist so. Ich kenne die Arkoniden gut genug, um ruhigen Gewissens behaupten zu können, daß die hier lebenden Intelligenzen zumindest in physiologischer Hinsicht gleichartig sind. Nur besitzen sie nicht die weißen Arkonidenhaare und deren rötlich gefärbte Augäpfel. Auch die Hautfarbe ist nicht so hell, wie wir es von den Arkonbewohnern her kennen. Trotzdem sind die unbekannten Intelligenzen mit den Arkoniden artverwandt.«

Dr. Carl Riebsam, Mathematiker und Logiker des Forschungsteams, zwängte sich zwischen den angespannt zuhörenden Männern hindurch. Schweigend griff der schlanke, hochgewachsene Mann nach den Röntgen-Fernaufnahmen.

Rhodan blickte auf seine Kontrollinstrumente nieder. Riebsams starrer Blick - von einer Augenkorrektur herrührend - war unangenehm. Der Logiker legte die Aufnahmen wieder zur Seite.

»Nun, Carl, was meinen Sie?« erkundigte sich Rhodan.

»Da gibt es nicht viel zu meinen. Die Tatsachen sprechen für sich. Mich interessiert die Frage, wer von wem abstammt.«

»... und sein messerscharfer Verstand fand die Lösung in Sekunden«, spöttelte Kalup.

Riebsam ließ sich nicht stören.

»Es ist zu klären, ob die uns bekannten Arkoniden Nachkommen der hier lebenden Intelligenzen sind, oder ob diese Leute von arkonidischen Frühkolonisten abstammen. Welche Kultur ist älter? Wer ist von wo ausgewandert? Welches Volk hat sich biologisch und physisch den neuen Umweltbedingungen angepaßt? Die Arkoniden oder die Hiesigen? Stellen Sie das fest, Sir, und Sie wissen mehr.«

Riebsam hatte recht - es gab wirklich nicht viel zu meinen! Eigentlich war nur diese eine Frage zu lösen, was allerdings auch nur rein forschungsmäßig interessant sein konnte. Ob es einen praktischen Wert besaß, ließ sich noch nicht absehen.

Rhodan räusperte sich. Anschließend erhob er sich aus seinem Sitz.

»Schön, versuchen wir, Klarheit in die Sache zu

bringen. Wenn die Arkoniden allerdings von den hiesigen Intelligenzen abstammen sollten, so ist das eine ganz bedeutende Entdeckung.«

»Darf man fragen, in welcher Form?« warf Bully ein.

»Oh, in einer für uns wenig angenehmen«, erklärte Rhodan knapp. »Die Geschichte der galaktischen Expansionspolitik beweist in allen vorkommenden Fällen, daß die späten Nachfahren frühzeitig umgesiedelter Kolonisten niemals mehr das technische und wissenschaftliche Können der Vorfahren besitzen. Es scheint ein Naturgesetz zu sein, daß die aus dem ursprünglichen Lebensrhythmus herausgerissenen Intelligenzen anfälliger für Degenerationserscheinungen sind. Von dem Standpunkt aus betrachtet, möchte ich behaupten, daß die Arkoniden aus dem hier lebenden Volk hervorgegangen sind und nicht umgekehrt.«

»Eine kühne Behauptung«, sagte Nikolate atemlos. »Sind Sie sicher?«

»Vollkommen. Die erschreckende Degeneration fast aller Arkoniden spricht dafür. Die weißen Haare, die rötlichen Augen, die schwach gewordenen Körper und das mangelnde Interesse an allen praktischen Dingen des Lebens sind ein weiterer Beweis. Wenn Sie sich dagegen die offenbar überragende Technik der hier lebenden Leute ansehen, so erweckt das gar nicht den Eindruck, als neigten sie ebenfalls zur Dekadenz. Ich glaube sogar, daß sie sich im Laufe der Jahrtausende weit genug entwickelt haben, um auf die bemannte Raumschifffahrt verzichten zu können.«

Bully suchte sich einen Platz. Plötzlich sah er wie mit anderen Augen auf die Bildschirme.

»Das kann ja heiter werden!« meinte er fassungslos. »Wie kommst du nun wieder auf diese Theorie? Wieso sollen sie auf die Raumfahrt verzichtet haben? Da komme ich nicht ganz mit.«

Carl Riebsam gab die Antwort. Sie schien hieb- und stichfest zu sein.

»Die georteten Kraftwerke sollten Ihnen alles sagen, desgleichen die ungeheuren Strukturerschütterungen, die auf eine grandiose Beherrschung der fünften Dimension hindeuten. Wir sollten uns die Leuchterscheinungen näher ansehen. Ich habe einen bestimmten Verdacht.«

Rhodan ließ sich von zwei Männern der Besatzung in den schweren, ungefüglichen Kampfanzug hüllen. Dabei erkundigte er sich mit einem feinen Lächeln:

»Ach, Sie haben einen Verdacht? Ich auch, mein Lieber. Wenn Sie ebenfalls der Meinung sein sollten, dieser große Mond wäre identisch mit einer riesenhaften Transmitterstation, so können wir uns die Hände reichen. Damit hätten wir nämlich die stichhaltige Erklärung für die vielen Raumerschütterungen gefunden.«

Riebsam streckte schweigend die Rechte aus, die Rhodan ergriff. Professor Kalup eilte überstürzt davon. Er war sehr blaß geworden.

Nur Bully sagte ironisch:

»Herrlich! Und auf einer solchen Welt sind wir einfach unaufgefordert gelandet? Wahrscheinlich werden Unbekannte jetzt schon darüber nachdenken, was sie mit uns machen sollen. Denken die Herren der FANTASY-Schiffsführung eigentlich noch daran; daß wir beim Eindringen in dieses System eine Art von Energieschirm durchstoßen haben?« Bully sagte nachdenklich:

»Schön, man denkt noch daran. Ich sehe es euren Gesichtern an. Wenn ich ein Angehöriger dieser Vorarkoniden wäre, würde ich mich in erster Linie fragen, wie es der Besatzung des Versuchsraumschiffes FANTASY gelungen sein könnte, diesen gigantischen Schutzschild der Galaxis zu durchdringen, vor allem, da man diesen Schutz bislang offenbar für unüberwindbar gehalten hatte. Wahrscheinlich würde es mir gar nicht passen, die Fremden so einfach landen und herumschnüffeln zu sehen. Ich würde euch auf die Finger klopfen, ganz gehörig sogar. Wenn ein Volk schon soweit ist, daß es den Raumflugverkehr aufgibt, um ihn durch titanische Materietransmitter zu ersetzen, so kann es sich für grenzenlos überlegen halten. Vielleicht resultiert daraus die völlige Nichtbeachtung unseres Schiffes. Wir sind einfach Störenfriede, Ungeziefer, dem man auf vornehme Art zu verstehen gibt, wie unerwünscht es ist Erscheinen den Herren meine Ausführungen logisch?«

Bully stand auf, steckte die Hände in die Außentaschen seiner Kombi und marschierte zu Rhodan hinüber, der eben den Rückentornister mit den Mikroprojektoren für Antigrav- und Deflektorschirme anlegte. Damit wurde der arkonidische Kampfanzug komplett.

»Fast zu logisch«, sagte er abwesend. »Du hast nur etwas übersehen, oder vergessen zu erwähnen.«

»Ach! Und was?«

»Die Frage, warum die sogenannten Vorarkoniden - vielen Dank auch für die Erfindung dieser Bezeichnung! - so unheimlich duldsam sind! Wenn ich soviel zu verbergen und zu behüten hätte wie diese Läute, hätte ich ein paar neugierige Terraner bestimmt nicht landen lassen.«

Wo liegt da das Problem? Weshalb läßt man uns nur unbeachtet, ohne aber den Versuch zu machen, uns auf die umherschnüffelnden Nasen zu schlagen? Wenn ich hier Chef wäre, passierte das nicht, mein Wort darauf. Ich hätte die FANTASY schon beim Eintauchen in das System überall hinbefördert, nur nicht auf meine Heimatwelt.«

Bull lachte gekünstelt. Als er Marshalls wie erstarrt wirkendes Gesicht bemerkte, verstummte er

abrupt. Auch Rhodan wurde aufmerksam.

»Was haben Sie, John? Gedankenimpulse?«

Es dauerte noch einige Sekunden, bis der Telepath aus seiner Reglosigkeit erwachte. Verwirrt fuhr er sich über die Augen.

»Jemand hat draußen seinen Gedankenschirm geöffnet«, erklärte er hastig. »Ich habe klare Bewußtseinsschwingungen empfangen. Sir, es ist kaum zu fassen - aber man hält uns anscheinend für Arkoniden, die gekommen sind, um sich die ursprüngliche Heimat der Vorfahren anzusehen. Jetzt kann ich nichts mehr hören. Man riegelt sich wieder ab.«

Die Nervenanspannung unter den Männern der Besatzung wurde unerträglich. Nur Rhodan schien die Ruhe selbst zu sein. Bully rief schrill aus:

»Wenn du jetzt behauptest, das hättest du dir schon gedacht, dann gehe ich in die Luft.«

Rhodan legte den Waffengürtel mit dem schweren Handstrahler um. Peinlich genau kontrollierte er die Lademarke. Dabei meinte er, ohne aufzusehen:

»Dann springe aber nur nicht zu hoch, denn ich hatte es mir gedacht.«

»Blödsinn! Auch du bist nicht allwissend.«

»Natürlich nicht, aber ich kann denken. In der bekannten Milchstraße gibt es, oder gab es bis vor wenigen Jahren nur ein Volk, das seine Raumschiffe in Kugelform baute.

Das waren die Arkoniden, mein Lieber. Neuerdings machen wir es aber auch. Woher also sollen die hiesigen Intelligenzen wissen, daß wir nicht aus dem Arkonsystem, sondern von der Erde kommen? Wahrscheinlich haben sie seit vielen tausend Jahren keinen Kontakt mehr gepflegt. Sie wissen nicht, was auf den mehr als vierzigtausend Lichtjahre entfernten Arkonwelten geschehen ist. Dagegen sind wir aber mit einem Kugelschiff angekommen, und das Blaue System haben wir auch entdeckt. Was liegt demnach näher, als die logisch fundierte Annahme, daß wir nur die Nachkommen der vor etwa zwanzigtausend Jahren ausgewanderten Vorarkoniden sein können?«

»Ich pflichte Ihnen bei«, erklärte Riebsam. »Man wird annehmen, wir hätten in uralten Unterlagen die Positionsdaten über das Blaue System gefunden. Man greift uns deshalb nicht an, weil man immerhin weiß, daß man mit uns artverwandt ist. Allerdings gibt man uns zu verstehen, wie unerwünscht wir sind.«

»Sehen Sie! Da wir aber Menschen mit einem recht dicken Fell sind, werden wir den zarten Wink nicht verstehen. Oberst Claudrin, Sie bleiben an Bord zurück. Schiff gefechtsklar halten, Maschinen für den Fall eines Alarmstarts laufen lassen. Kümmern Sie sich nicht um uns. Wir sehen uns nur kurz um. Je länger man uns für Arkoniden hält, um so besser ist es. Wenn man allerdings herausfinden sollte, daß wir

mit den Nachkommen der damaligen Kolonisten nur die äußere Gestalt gemeinsam haben, dürfte es Zeit zum sofortigen Rückzug werden.«

Bully rief nach einem Einsatzanzug. Im Maschinenleitstand summten die Schaltfelder, und in den Kraftwerksälen liefen die Stromreaktoren erneut an.

Die Triebwerke zeigten Grünwert. Die FANTASY war klar zum Notstart. Nur in der Feuerleitzentrale gab es nicht mehr viel zu tun, da bereits alles getan worden war.

Das Robotkommando unter Leutnant Stana Nolinow wurde nicht ausgeschleust. Nur ein Teil der menschlichen Besatzung ging von Bord. Rhodan verwendete dazu drei Shifts, die geländegängigen und flugfähigen Allzweckfahrzeuge, über die auch der Versuchskreuzer verfügte.

Nur dreißig Mann betrat den Boden der fremden Welt. Der doppelköpfige Mutant Iwan Goratschin blieb an Bord zurück. Nur Gucky, John Marshall und der Telekinet Tama Yokida verließen zusammen mit den Männern des Einsatzkommandos die Bodenschleuse.

Einige Menschen, die es ihrer Natur nach nicht unterlassen konnten, ein einmal entdecktes Rätsel zu lösen, schickten sich an, die Geheimnisse eines wahrscheinlich uralten Kulturvolkes zu erkunden. Es war ein verwegenes Vorhaben; aber daran waren die Männer des terranischen Erprobungsteams gewöhnt.

*

»... an Auris von Las-Toor: feststellen, woher die Fremden kommen und wieso es ihnen gelungen ist, den Zeitschirm zu durchdringen.«

Das Mädchen nahm die Anweisung aus dem Nachrichtentransmitter, schob die erbrochene Hülle in den Einwurfschlitz und drückte auf den Kontaktgeber.

Mit einer hellen Leuchterscheinung verschwand die Kapsel, um gleich darauf im Empfangsgerät der Nachrichtenzentrale wieder rematerialisiert zu werden.

Aufmerksam las Auris den schriftlich niedergelegten Befehl des Regierenden Rates durch.

»Sie werden übermütig«, sagte ein älterer Techniker und deutete dabei auf die Bildschirme. »Sie verlassen ihr Schiff. Gute Sitten und Gebräuche scheinen sie nicht mehr zu kennen. Sie sind entartet, minderwertig geworden. Gib ihnen zu verstehen, daß sie unerwünscht sind und sorge für den schleunigsten Abflug des Raumschiffes.«

Auris von Las-Toor neigte den Kopf. Mit dem nüchternen, zweckgebundenen Interesse der Wissenschaftlerin musterte sie die klar erkennbaren Fremden, die soeben über die ersten Reaktorstationen

hinwegflogen.

»Sie zeigen keine körperlichen Degenerierungserscheinungen«, meinte der alte Techniker. »Erstaunlich! Weise sie in ihre Schranken zurück.«

Auris fuhr sich mit beiden Händen über die langen, kupferroten Haare. Sie legte ihren Schirmfeldprojektor an, griff zum kurzen Schulterumhang und ging auf die lautlos aufgleitenden Sicherheitstore der Transportstation zu.

Zwei weitere Schritte brachten sie in den Wirkungsbereich des Transmitterfeldes. Der Techniker beobachtete die Auflösung ihres schlanken, hochgewachsenen Körpers.

Ohne einen meßbaren Zeitverlust rematerialisierte das Mädchen im Empfangsgerät auf dem größten Mond des Planeten.

Auris von Las-Toor war bereit, die Anweisung des Regierenden Rates auszuführen.

Gelassen beobachtete sie die Landung der drei Luftfahrzeuge. Nun wurde es Zeit, etwas zu unternehmen.

»Sie werden in das Strukturfeld hineinlaufen«, erklärte ein Techniker der Großschaltstation 18-1V-3645. »Sollen sie wie Gäste behandelt werden?«

»Auf keinen Fall«, lehnte Auris unwillig ab. »Ihr Verhalten ist unanständig. Sie müssen bemerkt haben, daß wir nicht daran denken, ihre plumpen Annäherungsversuche zu erwidern. Schicke mir einen Robotgleiter und informiere die Reisenden. Die Entarteten sind nicht zu beachten.«

8.

Kurz vor der Ausschleusung hatte Rhodan den Befehl erteilt, von nun an nur noch die arkonidische Sprache zu gebrauchen. Jeder Mann der Besatzung beherrschte sie einwandfrei.

Man war unangefochten über die riesigen Hallen und Kuppelbauten der georteten Kraftwerkzentrale hinweggeflogen.

Weit jenseits der Gebäude, die von oben betrachtet die Ausdehnung einer größeren Stadt besaßen, waren jene Leuchterscheinungen sichtbar geworden, die man bereits vor der Landung der FANTASY erkannt hatte.

Es waren torartige, blaß- bis tiefrot leuchtende Energiebahnen, die übergangslos aus dem Boden hervorkamen, um sich in fünfzig bis dreihundert Meter Höhe bogenförmig zu vereinigen.

So entstanden eigentümliche Pforten, in deren Eingangsoffnungen die Welt zu enden schien.

Rhodan setzte alles auf eine Karte. Die drei Shifts landeten nur wenige hundert Meter von der größten Erscheinung dieser Art entfernt. Das unbekannte

Volk hatte breite, kilometerlange Straßen angelegt, die alle vor den dunklen, gähnenden Schlünden der energetischen Säulen endeten. Es war, als würden die Fahrbahnen dort abrupt abgeschnitten werden.

Dreißig Terraner sahen atemlos zu den unzähligen Fremden hinüber, die teils aus umliegenden, zumeist langgestreckten Hallen heraustraten, oder auf dem weiten, vor den Energiesäulen liegenden Gelände damit beschäftigt waren, Handelsgüter aller Art zu verladen.

Riesige robotgesteuerte Maschinen krochen aus den Silos hervor. Die auf Antigravfeldern transportierten Gegenstände wurden auf radlosen, schalenartigen Lastfahrzeugen verstaut, die nach der Beladung leise summend anrückten und wie schwerelos auf einen der vielen Torbogen zuglitten.

Es war klar, daß es sich um Transmitter handeln mußte, jedoch um solche, die man weder auf der Erde noch im Arkonsystem bauen konnte.

Rhodan beobachtete aufmerksam die verschiedenartigen Vorgänge, bis er sicher war, den Charakter dieser weitläufigen Anlagen folgerichtig erkannt zu haben.

Dieses unübersehbar weitläufige, von zahllosen Transmitterfeldern übersäte Gelände war nicht mehr als ein Raumhafen zur Abfertigung des allgemeinen Güter- und Personenverkehrs. Was hier geschah, war im Prinzip weder unheimlich noch ungewöhnlich, sondern nur technisch hochstehend.

Die Vorarkoniden - wenn es sich überhaupt um solche handelte! - hatten einen gangbaren und technisch ausgereiften Weg gefunden, die umständlichen Raumschiffsreisen zu fernen und fernsten Planeten abschaffen zu können.

Wenn es sich bei den Bogenfeldern um Transmitter zur Entstofflichung und Beförderung von Materie aller Art handelte, so geschah der Transport ohne jeden Zeitverlust und ohne mühevole Be- und Entladungsarbeiten.

Rhodan wußte nun, wozu es in unmittelbarer Nähe eine derart gewaltige Kraftstation gab. Sie versorgte die einzelnen Transmitter mit Energie, jedoch waren nirgends stromführende Kabel oder feldisolierte Freiluftleiter zu sehen.

Wie die Transmitter ihren Arbeitsstrom erhielten, war nicht feststellbar. Auch die fraglos vorhandenen Steuer- und Synchronisierungsschaltungen konnten nicht entdeckt werden.

Rhodan und die Wissenschaftler des Teams hatten bereits genug gesehen, um sich ein Bild über den technischen Stand der hiesigen Intelligenzen machen zu können.

»Sieh dir das an!« sagte Bull beeindruckt. Seine wasserblauen Augen waren weit aufgerissen. Rhodans Blick folgte der Hand des Freundes.

Weiter drüber, knapp dreihundert Meter entfernt,

brummte eine endlose lange Kette von riesigen, radlosen Schwebeflattformen auf eines der größten Transmittertore zu.

Die Schweber beförderten Maschinenungetüme, sorgsam verpackte Güter und unübersehbar viele Vorarkoniden, die in Reihe und Glied und in bester Ordnung auf den Prallfeldgleitern saßen.

Dort, wo der dunkle, unheimlich gähnende Schlund des Entstofflichungsbogens begann, verschwand ein Fahrzeug nach dem anderen mit einer kurzen, gleißend hellen Leuchterscheinung. Es dauerte nur wenige Minuten, bis die gesamte Kolonne aufgelöst worden war, um wahrscheinlich im gleichen Augenblick auf einer fernen Welt von einem ganz ähnlichen Empfangstransmitter ausgestoßen zu werden.

»Gegen diese Leute sind wir Waisenknaben«, behauptete Bully mit einem unsicheren Lächeln. »Wahrscheinlich können sie beliebig große Entfernung überbrücken.«

»Sie müssen auf jedem ihrer Stützpunkte wenigstens ein Empfangsgerät haben«, meinte Leutnant Sikhra. Sein schmales Gesicht wirkte verkniffen. »Sir, wenn ich mir die Sache genauer überlege, so bleibt keine andere Wahl, als anzunehmen, daß die Vorarkoniden doch noch eine bemannte Raumschifffahrt besitzen! Wie sollten sonst die unbedingt erforderlichen Empfänger auf die Zielwelten, kommen? Oder meinen Sie, man würde hier Geräte verwenden, die ohne Empfänger auskommen? Das wäre unheimlich, Sir!«

»Ausgeschlossen ist es nicht. Das Geistwesen auf Wanderer beherrscht diese Kunst. Im Superschlachtschiff DRUSUS gibt es einen von Wanderer stammenden Fiktivtransmitter, mit dem man entstofflichte Materie zu einem beliebigen Ort schießen kann.«

»Diese Anlagen sehen aber nicht danach aus«, meinte Bully ablehnend. »Nun macht es nur nicht so wild! Ich komme mir ohnehin schon vor wie ein Affenmensch. Was hast du vor?«

»Umkehren, schleunigst umkehren«, sagte Rhodan nach einer Weile. »Die Herrschaften kümmern sich nicht um uns. Für sie sind wir wie schlechte Luft, die man nicht einatmet. Sikhra, rufen Sie Ihren Sergeanten zurück.«

Mahaut winkte einem kleinen, dunkelhaarigen Mann des Einsatzkommandos zu. Sergeant Totrin bemühte sich seit Minuten, mit den vorübergehenden Intelligenzwesen ins Gespräch zu kommen.

Totrin war ein Mann mit Humor, und außerdem war er duldsam. So zeigte er grundsätzlich nur ein nichtssagendes Lächeln, wenn man ihn einfach stehen ließ, oder durch ihn hindurchblickte, als bestünde er aus Luft.

Etwas aber hatte Totrin herausgefunden. Als er

Sikhra's Wink bemerkte, schlenderte er langsam zu dem vordersten Shift zurück und schwang sich über die niedere Brüstung des Laderaumes.

»Nun?« fragte Rhodan beunruhigt.

»Nichts zu machen, Sir. Keiner antwortet. Wenn man im Wege stehen bleibt, macht man einfach einen Bogen. Man unterhält sich weiter und tut so, als wäre man nicht angesprochen worden. Ich habe es etwa fünfzigmal bei den verschiedensten Leuten versucht. Die meisten haben kupferfarbene Haare, viele jedoch dunkle, bläulich schimmernde. Die samtbraune Haut haben sie alle. In der Hinsicht sehen sie keineswegs wie Arkoniden aus, aber dafür sprechen sie Arkonidisch!«

Rhodan staunte.

»Was sagen Sie da?«

»Sie sprechen Altarkonidisch, Sir.«

Ich habe sie ganz gut verstehen können. Das ist ungefähr die Sprache, die wir auf den arkonidischen Kolonialwelten gefunden haben. Wichtiger ist aber, daß man die blaue Sonne dieses Systems Akon nennt!«

»Da haben wir es«, rief Bully nervös. »Akon! Wenn man noch den Buchstaben >R< einfügt, haben wir Arkon. Ganz klar, daß die heutigen Arkoniden vor langer Zeit von hier aus in den Raum vorgestoßen sind. Unser guter Freund Atlan sollte sich nicht zu viel auf die große Vergangenheit seines Volkes einbilden. Die Arkoniden sind nicht mehr als ein degenerierender Ableger der hiesigen Rasse.«

»Ein Schwebefahrzeug kommt auf uns zu, Sir«, wurde gemeldet. Rhodan drehte sich rasch um.

Der Gleiter huschte über die breiten Fahrbahnen hinweg und hielt genau auf die drei Shifts zu.

»Oh, man verliert die Geduld, wie?« sagte Rhodan wie im Selbstgespräch.

Seine Augen verengten sich. Die blaue Sonne meinte es fast zu gut.

Die mittleren Temperaturen lagen bei 29 Grad Celsius.

Er wartete noch einige Augenblicke, bis die in dem Gleiter sitzende Person erkannt werden konnte.

»Eine Frau, sogar eine junge und schöne Frau schickt man«, erklärte John Marshall. »Sie denkt an uns und an eine bestimmte Aufgabe. Diese Leute strahlen instabile, verzerrende Paraschwingungen aus, Sir. Es ist sehr schwierig, das Gedankengut klar zu erfassen.«

»Stimmt genau«, bestätigte Gucky, der sich seit der gelungenen Flucht aus der Materiewolke schweigend verhielt. Jedermann wußte, daß der zartgebaute Mausbiber unter den Nachwirkungen der hohen Gravobelastung zu leiden hatte.

»Sie denkt an eine Aufgabe?« wiederholte Rhodan. »Sikhra, fertig machen zum Start. Wenn sie weiterhin auf uns zufliegt, brausen wir los. Wer weiß,

was sie im Schilde führt.«

»Eine schwache Frau?« meinte Bully spöttisch.

»Für mich ist das nicht nur eine schwache Frau, sondern die Vertreterin eines großen Volkes, das unter Umständen seine Duldsamkeit verlieren und bösartig werden kann. Was uns dann blüht, brauche ich wohl nicht zu sagen.«

»Sie kommt wirklich zu uns«, erklärte Gucky etwas lebhafter. »Sie denkt an etwas Kleines, Krabbelndes mit Fühlern am Kopf, und sie ekelt sich dabei. Sie bringt das krabbelnde Ding mit uns in Verbindung.«

»Wanzen!« sagte Reginald Bull in lakonischer Kürze.

»Die haben keine Fühler, Sir«, berichtigte Mahaut Sikhra grinsend.

»Egal, vielleicht haben die hiesigen Wanzen welche. Das ist doch die Höhe! Diese Dame scheint von ihrem Volk noch mehr überzeugt zu sein, als seinerzeit die Arkonidin Thora. Für sie waren wir auch nur bessere Höhlenbewohner.«

Rhodan zuckte zusammen, und Bull sah sich schuldbewußt um. Seit Thoras Tod wurde ihr Name in Perrys Gegenwart nur selten erwähnt.

»Sikhra, fliegen Sie los. Zurück zum Schiff. Tempo!«

Die drei Shifts hoben mit summenden Antigravprojektoren vom Boden ab, als die Wissenschaftlerin Auris von Las-Toor soeben ihren Gleiter anhielt.

Zum ersten Male wunderte sie sich über die Fremden. Als ein großer, hochgewachsener Mann mit prägnanten Zügen und spöttischen, grauen Augen die Mütze vom Kopf zog und in halb sitzender Haltung eine angedeutete Verbeugung machte, fühlte sich Auris verwirrt.

Konsterniert schaute sie den davonjagenden Fahrzeugen nach, die Sekunden später hinter den Hallen der Kraftwerkszentrale verschwanden.

Hastig gab Auris die Nachricht per Funk an ihre Zentrale weiter. Sie erhielt die Anweisung, die offenbar erschreckt aufgebrochenen Fremdlinge nicht mehr zu belästigen.

Auris konnte sich nicht erklären, warum sie an dem Begriff »erschreckt« unvermittelt zu zweifeln begann. Dieser große, überlegen und beherrschend wirkende Mann hatte nicht den Eindruck erweckt, als wäre er vor ihr geflohen.

Sie versuchte, klar und vorurteilslos über die Situation nachzudenken. Schließlich entschloß sie sich, auf dem schnellsten Weg zu ihrer Zentrale zurückzukehren, um weitere Informationen über die Frühgeschichte der akonischen Auswanderer einzuholen.

Auris von Las-Toor war Galakto-Soziologin. Es gehörte zu ihrem Aufgabenbereich! die

sozialpolitischen Probleme auf fremden, von Akonen besiedelten Welten zu überprüfen und sie gegebenenfalls nach den Richtlinien der uralten Gesetze zu bearbeiten.

Als sie in schneller Fahrt zum Transmitterstützpunkt zurückflog, war sie der Meinung, die Lage ohne besondere Komplikationen klären zu können. Unwillig über sich selbst, versuchte sie, die hochgewachsene Erscheinung aus ihrem Gedächtnis zu verbannen. Wenn dieser Mann nur nicht so spöttisch und überlegen auf sie hinabgesehen hätte.

Es lag an der Situation, dachte sie ärgerlich. Er stand höher als ich. Der Entartete mußte auf mich hinabblicken!

*

Leutnant Brazo Alkher zog die Fingerkuppen von den stufenlosen Waffenzielshaltern zurück, als der letzte Shift wohlbehalten in der großen Äquatorialschleuse der FANTASY verschwunden war.

Stana Nolinow, der augenblicklich nicht von der Schiffsführung beansprucht wurde, war vor einigen Minuten in der Feuerleitzentrale erschienen, um Brazo über die letzten Neuigkeiten zu informieren.

»... niemand hat auf unsere Leute geachtet«, sagte er lautstark. »Eine Frechheit ist das. Aber das Mädchen - hm, Klasse!«

Er rollte mit den Augen und schnalzte mit den Fingern. Brazo lächelte. Nolinow war in dieser Hinsicht anscheinend leicht zu begeistern.

»Hast du sie gesehen. Brüderchen? Nein, natürlich nicht. Du mußtest ja auf deinen Zielschirm blicken. Ich aber habe an der Fernbildübertragung teilgenommen. Mahaut hatte mir versprochen, alle wesentlichen Dinge mit der tragbaren Kamera einzufangen. So habe ich sie gesehen! Stelle dir die schlanke, pneumatische Figur ...«

»Wie ...?«

»... pneumatische Figur einer Göttin vor«, fuhr Stana ungerührt fort. »Haare lang, leicht gewellt und von der Farbe alten Kupfers, das bei einem bestimmten Lichteinfall grünlich schimmert. Dazu die schmale, gradrückige Nase einer edlen Griechin, die vollen Lippen der Spanierin und die abweisende Kühle einer englischen Königin. Sie hat Eis in den grünen Sphinxaugen, aber als sie Perry sah, hat sie genau zweieinhalbmal so schnell geatmet wie vorher.«

»Nicht dreimal so schnell?«

»Zweieinhalbmal, ich habe mitgezählt. Warum sollte ich lügen?«

»Finden Sie diesen Leutnant nicht etwas närrisch, Sergeant Enscath?« erkundigte sich Brazo bei dem

alten Unteroffizier.

»Es steht mir nicht zu, die Offiziere des Schiffes in aller Öffentlichkeit zu beurteilen«, entgegnete Enscath schmunzelnd.

»Das möchte ich Ihnen auch geraten haben«, drohte Stana. »Freunde, ihr habt ja keine Ahnung, welche himmlischen Erscheinungen es auf diesem wüstenhaften Mond gibt. Ihr seht mich hingerissen, durcheinandergewirbelt und bereit, mein Leben für die Menschheit zu opfern, vorausgesetzt, ich darf mit ihr über das Schicksal der FANTASY-Besatzung verhandeln. Ich würde lächelnd und freudetrunknen in den Tod schreiten, ach was - springen, aber dann wäre ich ...!«

»Besatzung auf Manöverstationen«, dröhnte Claudrins Stimme aus allen Lautsprechern. »Klar zum Alarmstart, Bestätigung!«

Stana verstummte. Gekräntkt sah er sich um.

»So ein Rohling«, erklärte er. »Mich derart grob zu unterbrechen. Habt ihr überhaupt zugehört? Ich habe von ihr gesprochen!«

»Stimmt, aber jetzt entfleuche zu deinen Robotern, du verhinderter Dichter«, sagte Brazo gefühlkalt. Stana stapfte wortlos auf die Panzerschleuse zu. Sergeant Enscath meinte besorgt:

»Sir, wir sind um Ihr Wohlbehagen bemüht. Wenn Sie vielleicht einem Roboter eine rote Perücke aufsetzen wollen - ich könnte einmal mit dem Lageroffizier sprechen.« Stana sah Enscath vernichtend an. »Schafskopf!«

Als er verschwunden war, erhob Brazo Alkher dozierend den Zeigefinger.

»Es sollte festgestellt werden, ob ein Offizier des Schiffes berechtigt ist, verdiente Besatzungsmitglieder zu beleidigen.«

»Es sei ihm verziehen, Sir«, erklärte der Sergeant lächelnd. »Okay, Waffenmeiler zeigen Grünwert.«

*

»Wohin willst du fliegen?« rief Bully fassungslos.
»Wohin?«

Rhodan schnallte sich in seinem Sessel fest. Weit unter ihm dröhnten die Antigravprojektoren. Sie hoben die auf das Schiff einwirkende Schwerkraft des großen Mondes auf.

»Zum fünften Planeten dieses Sonnensystems, genannt Sphinx«, erklärte Perry sachlich.

»Verrückt! Wir haben genug gesehen. Meine obersten Halswirbel beginnen zu jucken, was bekanntlich ein schlechtes Vorzeichen ist.«

»Du bist zu fett«, schrie Gucky schadenfroh.

Reginald Bull winkte erregt ab.

»Halte den Schnabel, Kleiner. Die Sache ist ernst. Perry, was hast du vor?«

»Nicht viel, Ich will mich kurz auf Nummer fünf

umsehen, um festzustellen, was dort gespielt wird. Dieser Mond ist ein einziges Kraftwerk mit bereits bekannten Funktionen. Ich möchte wissen, wie die Akonen, die wir von nun an so nennen wollen, ihre Empfangsgeräte auf die Zielplaneten bringen. Dazu wäre es in der Tat erforderlich, eine Raumschiffssflotte zu unterhalten. Wo sind diese Schiffe? Wie schnell sind sie? Welche Triebwerke werden von den Akonen verwendet? Was noch wichtiger ist: Wie steht es mit eventuellen Eroberungsgelüsten dieser Leute? Es wäre mir durchaus nicht angenehm, eines Tages auf der Erde geheimnisvolle Torbogentransmitter zu finden, aus denen Millionen Kampfroboter hervormarschieren. Wenn man die Herrschaftsucht der alten Arkoniden berücksichtigt, so muß man sich zwangsläufig fragen, wie das Volk, aus dem sie hervorgegangen sind, in dieser Hinsicht eingestellt ist. Wir fliegen zum Planeten Sphinx hinüber. Fertig, Jefe. Starten Sie!«

Bullys Worte gingen im Donnern der Triebwerke unter. Die FANTASY raste mit so hohen Beschleunigungswerten in den Raum, daß sie Sekunden später nicht mehr zu sehen war. Nur eine heiße Druckwelle pfiff über das riesige Gelände des seltsamen Transmitter-Raumhafens hinweg.

Ein Schalttechniker der Akonen rief erzürnt aus:

»Sie kennen wirklich keine Höflichkeit mehr. Man sollte sie vernichten.«

Vernichten - das war etwas, womit Perry Rhodan nicht direkt rechnete. Er hatte sich dazu entschlossen, die einmal gebotene Chance bis zur letzten Sekunde auszunutzen.

Die Reise dauerte nur wenige Minuten. Es machte dem Epsalgeborenen Spaß, eine Gewaltlandung durchzuführen.

Der Schwere Kreuzer raste in die aufglühende Lufthülle des fünften Planeten hinein und begann erst in den unteren Schichten der Atmosphäre mit dem Bremsmanöver.

Dazu meinte der Kommandant sachlich:

»Geortet hat man uns sowieso. Es liegt kein Grund vor, besonders behutsam zu sein. Wenigstens sollen sie sehen, daß Terraner mit großen Raumschiffen umgehen können.«

Major Krefenbac sah verwundert auf seinen Handrücken, mit dem er sich soeben über die Stirn gewischt hatte. Die Haut war feucht.

»Allerhand«, brummte der Erste Offizier vor sich hin. Sein faltiges Melancholikergesicht wurde noch ausdrucksloser, als man es von ihm gewohnt war. Er erinnerte sich, seit wenigstens zehn Jahren nicht mehr geschwitzt zu haben. Da sich dieser Zustand so plötzlich einstellte, nahm sich Krefenbac vor, vorsichtshalber einen Waffengürtel umzulegen, was er sonst - trotz den diesbezüglichen Dienstvorschriften - kategorisch ablehnte.

»Großer Jupiter«, sagte Bully gereizt. »Das lange Scheusal greift zur Waffe. Nicht zu fassen! Verflixt noch mal, warum unternehmen diese Akonen nichts? Claudrin rasiert ihnen mit der Druckwelle ganze Wälder ab. Jetzt bin ich nur einmal neugierig, wann sie endlich die Geduld verlieren.«

»Ich auch«, meinte Rhodan: »Lange geht das nicht mehr gut, Jefe, da vorn tauchen Städte auf. Wir landen auf dem ersten besten Raumhafen, den wir ausmachen können. Schiff bleibt klar zum Alarmstart. Energiezentrale melden ...!«

Der diensthabende Ingenieur erschien auf dem Verbindungsschirm.

»Wir landen gleich«, erklärte Rhodan in aller Ruhe. »Versuchen Sie mit Ihren Energie- und Massetaster eventuell abgestellte Raumschiffe zu orten. Nehmen Sie als gegeben hin, die akonischen Raumer flögen ebenfalls mit Lineartriebwerken. Stellen Sie Ihre Ortungsspeiler auf die dem entsprechenden Impulse ein. Alles klar?«

»Verstanden, Sir. Wir werden uns bemühen.«

»Was haben Sie eben gesagt?« klang Kalups Stimme aus den Geräten. Er hatte mitgehört. »Sind Sie etwa der Meinung, die hiesigen Intelligenzen hätten ebenfalls den linearen, sprungfreien Hyperantrieb entwickelt?«

»Ich bin sogar davon überzeugt. Es muß nicht direkt eine Kopie unseres Kompensationskonverters sein, aber auf ähnlicher Basis werden die Aggregate schon funktionieren.«

»Ich verlange eine beweiskräftige Erklärung«, schrie Kalup in seiner cholerischen Art.

»Zu verlangen haben Sie zwar nichts, junger Mann, aber ich will es trotzdem tun.«

»Frechheit!«

»Okay, zur Kenntnis genommen. Wir sind nur deshalb unbeschadet durch das eigenartige Energiefeld gekommen, weil wir mit dem Kalup flogen. Wenn die Akonen diesen blauen, systemumspannenden Riesenschirm ebenfalls durchkreuzen, müssen sie ein ähnliches Kompensatorfeld benutzen, oder sie hätten sich selbst eingesperrt. Es ist unvorstellbar, daß sie die gewiß sehr komplizierte und großräumige Anlage bei jedem Schiffsstart abschalten. Somit kann angenommen werden, daß die Akonen nicht mehr springen, sondern mit paraoptischer Zielsicht im Linearflug reisen. Genügt Ihnen das?«

»Erst dann, wenn ich die verschiedenen Möglichkeiten durchgerechnet habe.«

»Tun Sie das, Professor. Ich bin neugierig auf Ihre Ergebnisse.«

Augenblicke später fuhr Hunds Krefenbac die Landebeine aus. Der marsgeborene Chefingenieur, Slide Nacro, schaltete die Strommeiler herunter, um sie direkt nach dem Aufsetzen wieder voll

auszufahren.

Die FANTASY hatte sich wie ein drohendes, angriffsstarkes Ungeheuer mitten auf eine riesige Ebene gesetzt, die nur einen Raumhafen darstellen konnte.

9.

Die Männer des Einsatzkommandos unter Mahaut Sikhras Führung kamen zurück. Rhodan hatte den kleinen Erkundungstrupp mit Hilfe der Helmsenderübertragung verfolgt und dabei festgestellt, daß eine Kontaktaufnahme wiederum mißlungen war.

Zwanzig Minuten nach der Landung, um die sich anscheinend niemand gekümmert hatte, waren die ersten Ergebnisse der Ortungsstationen eingelaufen. Auf dem Hafen gab es Raumschiffe, deren Triebwerksimpulse empfangen werden konnten.

Nach der erfolgten Auswertung in der mathematischen Abteilung und unter Kalups persönlicher Leitung stand es fest, daß die Akonen wie bereits vermutet den Linearflug beherrschten. Sie arbeiteten mit einem kompensatorähnlichen Schirmfeld, das dem des Kalupkonverters sehr ähnlich - allerdings viel ausgereifter - war.

Arno Kalup war außer sich. Unbegrenzte Möglichkeiten zur Fortentwicklung der terranischen Neukonstruktion zeichneten sich ab. Trotzdem bestanden offenbar keine Möglichkeiten, die Akonen zu bewegen, ihre Geheimnisse gutwillig preiszugeben.

Mahaut Sikhra war nicht nur wegen der Kontaktversuche ausgeschickt worden. Seine Leute trugen Spezialmeßgeräte, mit denen ermittelt werden sollte, ob es sich bei den georteten Raumschiffen um abgestellte Museumsstücke oder um betriebsklare Fahrzeuge handelte.

Gucky war vor einigen Minuten verschwunden. Es war ihm anscheinend gelungen, in eine der von Schutzschilden abgeriegelten Abstellhallen hineinzukommen.

Weit entfernt, fast nicht mehr erkennbar, ragten die typisch arkonidischen Trichterbauwerke in den blaßblauen Himmel. Allein diese eigentümliche Architektur bewies, daß die Arkoniden von dieser Welt abstammten. Sie hatten die Sitten und Gebräuche der Vorfahren beibehalten, schließlich aber im Laufe der Jahrtausende eine eigene, stets fremdartiger werdende Kultur entwickelt.

Rhodan hatte es nicht gewagt, die Großstadt zu überfliegen. Er hatte das Gefühl, die Geschehnisse bereits auf die Spitze getrieben zu haben.

Zudem sah es ganz danach aus, als wäre die Stille gleichbedeutend mit der Ruhe vor dem Sturm. Auf dem weiten Raumhafen waren die Fahrzeuge

zurückgezogen worden. Weit und breit war kein Akone zu sehen. Stärker hätte man die Mißachtung nicht ausdrücken können.

»Etwas wird in aller Kürze geschehen«, behauptete Bully beunruhigt. »Entweder verwandelt man uns in eine radioaktive Wolke, oder mäh unternimmt etwas, wovon wir keine Ahnung haben.«

Mahaut Sikhra trat ein. Er trug nur die Uniform. Rhodan hatte die Anweisung erlassen, die arkonidischen Kampfanzüge nicht mehr anzulegen, da sie provozierend wirken könnten. Dabei warf sich nur die Frage auf, was nun provozierender war: die ungebetene Landung, oder das eventuelle Tragen von Ausrüstungen, die augenscheinlich einem kriegerischen Zweck dienten. Alles in allem war das Tun der Terraner eine Unverschämtheit, worüber sich Rhodan auch keinen Illusionen hingab.

Sikhra grüßte korrekt. Sein Gesicht glänzte schweißnaß. Die blaue Sonne Akon strahlte eine unangenehme Hitze aus.

»Was haben Sie entdeckt?«

Mahaut nahm die Mütze ab. Sein Gesicht drückte seinen Unwillen aus.

»Nicht viel, Sir. In der Nähe der Hallen sind Energiefelder aufgebaut worden. Wir kamen nicht hindurch, Es steht aber trotzdem fest, daß die georteten Raumschiffe >heiß< Triebwerke haben. Das sind keine Museumsstücke, sondern einsatzklare Raumer, die jeden Augenblick losdonnern können. Akonen haben wir keine getroffen. Zwei Mann zogen sich fluchtartig zurück, als sie uns über das Landefeld kommen sahen. Man will weder mit uns sprechen, noch scheint man Wert darauf zu legen, unsere Nähe zu suchen. Das ist eigentlich alles, Sir.«

»Es genügt«, erklärte Rhodan mißmutig. »Meine Herren, fertig zum Start. Wir warten nur noch auf Gucky.«

Der Mausbiber materialisierte drei Minuten später mitten in der Zentrale. Er war wieder erschöpft.

Marshall trug ihn zum nächsten Lager hinüber undbettete ihn auf die weichen Polster. Von dort aus erklärte der Trampbewohner:

»Ich bin hineingekommen, aber die Schirme sind kaum zu durchdringen. Es kostet eine Menge Kraft. Die Raumschiffe habe ich gesehen. Sie werden nochmals durch Energiefelder abgeriegelt.«

»Wie sehen Sie aus? Kugelförmig?« fragte Rhodan mit einem so schlaftrigen Gesichtsausdruck, als wäre er soeben erwacht. Bully wurde noch unruhiger. Er kannte den Freund! Diese betonte Lässigkeit war ein sicheres Zeichen für die in Rhodan wallende Nervosität.

»Natürlich kugelförmig. Nur die beiden Pole sind abgeplattet. Die Schiffe sehen aus, als hätte man die obere und untere Rundung mit einem Messer abgeschnitten. Ringwulste haben sie aber. Sie sind

auffallend klein. Das größte durchmaß höchstens hundertfünfzig Meter.«

»Das sind die Transporter zum Aufbau der Gegenstationen«, behauptete Claudrin. »Also, worauf warten wir noch? Wir sollten nun genügend über diese Leute wissen.«

»Ortungszentrale: Zwei Fahrzeuge sind plötzlich vor dem Schiff erschienen«, klang eine erregte Stimme auf.

Rhodan fuhr zusammen. Steif ging er zu den Kontrollen hinüber und schaltete die Bodenschirme ein.

Zwei große Schweber, elegant geformt und transparent überdacht, hielten nur wenige Meter von der Polschleuse entfernt.

»Wie sind die unter das Schiff gekommen?« fragte Rhodan. »Hat sie jemand näher kommen sehen?«

»Nein, Sir, es erfolgte vorher keine Ortung. Sie waren plötzlich da!«

»Funkzentrale spricht«, meldete sich ein anderer Offizier. »Wir werden angerufen. Altarkonidische Sprache, Sir. Sie werden gebeten, zu einer Besprechung aus dem Schiff zu kommen.«

»Gebeten?«

»Jawohl, Sir. Soll ich auf Ihre Lautsprecher umschalten?«

»Nicht nötig, darauf habe ich gewartet. Geben Sie durch, ich würde mich beeilen, Ende.«

Rhodan griff nach der Schirmmütze. Claudrin stand langsam auf. Es wurde still in der Zentrale, bis Bull meinte:

»Wie sind sie unter das Schiff gekommen? Die Kugelzelle durchmisst zweihundert Meter. Demnach müssen sie hundert Meter unter ihr durchgefahren sein, um die Bodenschleuse überhaupt erreichen zu können.«

Eine weitere Unterbrechung erfolgte. Die Ortungszentrale meldete sich erneut.

»Wir empfangen undefinierbare Echos, die anscheinend aus dem Innern der FANTASY kommen. Es hört sich an, als handle es sich um sehr kurzwellige Tasterimpulse.«

»Sind das wieder Funksignale?«

»Auf keinen Fall, Sir, eher Zahlengruppen und Symbole. Ich weiß nicht, was ich davon halten soll.«

Rhodan schaltete ab.

»Claudrin, Bully, Marshall und Leutnant Nolinow - Sie begleiten mich. Gehen wir.«

»Leichtsinn«, sagte Bull. »Bodenloser Leichtsinn. Du solltest bemerkt haben, daß uns die gleiche Dame erwartet, vor der wir auf dem Transmittermond ausgerissen sind.«

Rhodan lächelte rätselhaft.

»Was du nicht sagst! Hattest du tatsächlich angenommen, ich hätte diese Frau übersehen?«

Er schüttelte vorwurfsvoll den Kopf. Zwei Etagen

tiefer rannte Stana Nolinow keuchend zum Zentralelift. Als er in das Antigravfeld sprang und nach unten glitt, versuchte er noch, seinen verrutschten Kragen in Ordnung zu bringen. Schließlich gab er es schimpfend auf. Er war der erste Mann in der Bodenschleuse. Rhodan und die Offiziere der Schiffsleitung folgten wenige Minuten später.

*

Sie stand hoch und kerzengerade aufgerichtet vor ihrem Wagen. Das aus der offenstehenden Luftsleuse fallende Licht spiegelte sich in ihrem metallisch glänzenden Haar und zauberte faszinierende Lichtreflexe hervor.

Auris von Las-Toor wußte seit einigen Minuten, daß der in dem zweiten Gleiter installierte Schaltbildtaster einwandfrei gearbeitet hatte.

Nach der überraschend erfolgten Landung der Fremden hatte sie den Auftrag erhalten, endgültig zu ermitteln, woher sie gekommen waren. Der akonische Schaltbildtaster war ein Gerät, das auf drahtlosem Wege die in der Bordpositronik verankerten Speicherimpulse auslöste und abhörte. Niemand in der FANTAST ahnte, daß die im Rechenzentrum festgehaltene Position des Planeten Erde und des Solaren Imperiums bekannt geworden war.

Auris hatte die derart ermittelten Daten an den Regierenden Rat weiterleiten lassen.

Als in der Luftsleuse der erste Mann der Schiffsbesatzung auftauchte, liefen in der fernen Stadt die vollautomatischen Rechenmaschinen an. Wissenschaftler und Spezialisten des akonischen Energiekommandos waren dabei, die vor zwanzigtausend Jahren gespeicherten Daten über die Kolonisierung einer entfernten Welt aus den Speichersektoren abzurufen, um sie mit den von Auris besorgten Positionsangaben zu vergleichen.

Marshall, Claudrin und Nolinow bauten sich vor dem hochgewachsenen Mädchen auf. Stanas Herz klopfte heftig. Er mußte sich bemühen, sie nicht allzu auffallend zu fixieren.

Rhodan erschien als letzter Mann. In der Luftsleuse stehend, sah er kurz nach unten, tippte mit den Fingerspitzen an den Rand der Dienstmütze, um anschließend in aller Ruhe einige völlig überflüssige Anweisungen ins Innere des Schiffes zu rufen.

Marshall durchschaute den Administrator des Solaren Imperiums. Es lag in Rhodans Art, anderen Intelligenzen sehr deutlich zu verstehen zu geben, daß er sich durchaus nicht unterlegen fühlte.

Auris, die mit dem Vorsatz gekommen war, das seltsame Fluidum des Unbekannten nicht nochmals auf sich einwirken zu lassen, ertappte sich dabei, wie

sie angestrengt nach oben sah.

Rhodan schwebte im Antigravlift nach unten, fing den leichten Aufprall mit federnden Beinen ab und schritt dann langsam auf das Mädchen zu.

Erstmals trafen sich ihre Blicke. Sie sah in kühle, graue Augen, die sie zu sezieren schienen.

In unbewußter Abwehr richtete sie sich noch höher auf.

Oberst Jefe Claudrin spielte die vorgezeichnete Rolle. Mit dröhnender Stimme stellte er Rhodan vor.

Sie fuhr zusammen, fing sich aber schnell. In dem Augenblick kam Auris zum ersten Male der Gedanke, diese so fremdartig wirkenden Männer könnten keine Nachkommen früher Akonauswanderer sein. Beunruhigt und an die damit verbundenen Schwierigkeiten denkend, musterte sie besonders den Epsalgeborenen noch eindringlicher.

»Darf ich um Euren Namen bitten, Erhabene?« sagte Rhodan in bestem Altarkonidisch.

Auris sah ihn eisig an.

»Es liegt an mir, das Wort zu ergreifen«, belehrte sie Rhodan erzürnt. Perry dachte einen Augenblick lang an seine verstorbene Frau zurück. Ein leichtes, sinnendes Lächeln erschien auf seinen Lippen. Wie vertraut diese überhebliche Sprache klang!

»Nehmt an, Ihr hättet es zuerst getan«, entgegnete er. »Wollt Ihr mir Gastfreundschaft bieten, oder weshalb seid Ihr nochmals gekommen?«

Sie fühlte sich schockiert. Dieser Entartete schien die guten Sitten nicht mehr zu kennen. Sie beschloß, sich darauf einzustellen.

»Ihr seid ungebeten gelandet. Ich muß Euch ersuchen, den Planeten sofort zu verlassen. Ich bin beauftragt worden, Euch das Bedauern des Regierenden Rates darüber auszudrücken, daß es überhaupt zu einer solchen Aufforderung kommen mußte. Offenbar wißt Ihr die Anstandsregeln Eurer frühen Vorfahren nicht mehr zu würdigen.«

Rhodan nickte bedächtig. Das hatte er erwartet. Diese Leute waren für seine Begriffe zu höflich.

»Ich bedaure meinerseits, mit einer solchen Zurückhaltung aufgenommen worden zu sein. Ist es im Akon-System üblich geworden, die Vertreter des eigenen Volkes wie arme, bettelnde Verwandte zu behandeln? Die Berichte meiner Väter sprachen von einer großzügigen Einstellung der Akonen.«

Auris senkte den Blick. Rhodan hatte etwas angeschnitten, was man im Regierenden Rat ebenfalls erwogen hatte.

Reserviert entgegnete sie:

»Ihr dürft versichert sein, daß wir Euren unverhofften Besuch besprochen haben. Ihr scheint nicht zu wissen, wie sehr der damalige Kolonialkrieg Euer und mein Volk entzweite. Existieren darüber keine Aufzeichnungen in Euren Archiven?«

»Sie müssen verlorengegangen sein«, erklärte

Rhodan ausweichend. John Marshall hielt die Luft an. Da lag also die Lösung des Rätsels! Zwischen den damals ausgewanderten Kolonisten, den heutigen Arkoniden, und den Vertretern des Heimatsystems war es zu schweren Zerwürfnissen gekommen.

»Wir dachten es uns«, meinte Auris etwas freundlicher. »Kehrt um, Rhodan von Arkon! Oder sollte ich Euch besser anders ansprechen?«

Der Telepath Marshall schickte einen Warnimpuls aus. Rhodan verstand sofort. Das Mädchen hatte einen unbestimmten Verdacht geschöpft. Die Anspielung war ihr erster Vorstoß gewesen.

»Wie meint Ihr das?«

»Es war nur eine Frage.«

Wieder trafen sich ihre Blicke. Sie fühlte das von dem Unsterblichen ausgehende Fluidum, und das machte sie noch unsicherer. Rhodan beschloß, die gefährlich werdende Unterhaltung abzubrechen.

»Ich werde Euren Rat befolgen. Wollt Ihr mir noch Euren Namen sagen?«

»Auris von Las-Toor.«

»Vielen Dank. Ich heiße wirklich Rhodan, Ich hätte mir aus tiefstem Herzen gewünscht, mit Eurem Volk freundschaftlich verkehren zu dürfen. Meine Heimatwelten sind reich, und wir legen keinen Wert darauf, andere Völker zu unterjochen.«

»Wie sehr Ihr Buch von Euren Vorfahren unterscheidet«, bemerkte sie kühl.

»Es sind Fehler gemacht worden«, gab Perry zu. Marshalls Warnungen wurden dringender. Weshalb Auris immer stärker vermutete, es nicht mit Arkoniden zu tun zu haben, konnte er nicht erklären, Möglicherweise war es eine Gefühlssache.

Sekunden später geschah etwas, womit niemand gerechnet hatte. Die am geschwungenen Dach des vordersten Gleiters angebrachte Lampe begann zu leuchten. Auris bemerkte es. Ohne eine Entschuldigung auszusprechen, ging sie zu dem Wagen hinüber, in dem zwei schweigsame, statuenhaft wirkende Akonen saßen.

Rhodan bemerkte, daß sich das schmale Gesicht des Mädchens plötzlich verzerrte. Sekunden später hatte sie sich wieder gefaßt. Als sie sich langsam umdrehte, gab Marshall in heller Panik telepathisch durch:

»Vorsicht! Sie hat ihren Gedankenschirm geöffnet, sie ist erregt. Jetzt legt sie wieder den Block vor. Sie hat eine Nachricht erhalten. Es muß gelungen sein, unsere Bordpositronik anzuzapfen. Die Akonen haben die darin verankerten Positionsdaten der Erde mit denen vom Arkon-System verglichen. Es stimmt nicht. Sie wissen, daß wir Fremde sind.«

Rhodan wartete noch einige Augenblicke. Marshalls Nachrichten erreichten Gucky, der sie an den Ersten Offizier weitergab. Die Triebwerke, bisher nur im Leerlauf singend, begannen zu

dröhnen.

Die Geschützmündungen der Bodenkuppeln glitten herum. Ein junger Offizier war bereit, mit allen zehn Fingern auf die Schalter der Feuerorgel zu drücken.

Auris blieb dicht vor Rhodan stehen. Ihre vollen Lippen zuckten erregt.

»Wer seid Ihr?« fragte sie leise und hastig. »Geht, geht schnell! Ihr tut mir leid. Kommt nie zurück und vergeßt, daß Ihr meine Heimat gefunden habt. Ihr unvorsichtigen Narren - wie könnt Ihr es nur wagen, den Regierenden Rat betrügen zu wollen!«

»Neugierde, sonst nichts«, erklärte Rhodan ebenso leise. »Auris, ich werde Euch eines Tages wiedersehen.«

»Nie!«

Sie rannte um einige Meter zurück, wo sich der schlanke Körper plötzlich aufzulösen begann. Auch die beiden Fahrzeuge verschwanden in einer irisierenden Leuchterscheinung.

Nur ein kleines, transportables Transmittergerät blieb zurück. Da wußte Rhodan, wieso die Wagen so unbemerkt unter dem Schiff hatten erscheinen können. Der Transmitter setzte sich in Bewegung und huschte mit hoher Geschwindigkeit dicht über dem Boden davon.

Gleichzeitig begannen die Außenlautsprecher zu dröhnen. Major Hunts Krefenbac war es, der die Worte schrie:

»Sir, zurück ins Schiff. Vorsicht, wir beginnen zu erstarren. Wir werden von einem grünen Leuchten umwabert. Jemand richtet eine unbekannte Waffe auf uns. Sir - ich kann kaum noch sprechen. Meine Hände sind schon wie Glas. Sir ...!«

Claudrin sprang mit einem unwahrscheinlich weiten Satz aus dem Stande zur Luftsleuse hinauf. Bully, Marshall, Nolinow und Rhodan folgten. Die Schotts glitten zu, aber der Arbeitston der bereits laufenden Triebwerke veränderte sich nicht.

Hier unten war von dem grünlichen Leuchten nichts zu bemerken. Ein Mann der Schleusenwache rief erregt:

»Sir, schauen Sie sich das an. Man hat zuerst die Zentralebesatzung angegriffen. Auch der Maschinenleitstand liegt schon lahm.«

Rhodan stieß den Mann zur Seite und blickte auf den kleinen Kontrollschild.

Krefenbac, Slide Nacro und alle führenden Wissenschaftler der FANTASY saßen oder standen steif und starr wie steinerne Statuen auf ihren Stationen. Nur vereinzelte Männer versuchten noch, sich schwerfällig kriechend aus der Gefahrenzone zu bewegen.

»Gucky!« rief Rhodan den Mausbiber mit einem telepathischen Impuls an. »Gucky, bist du in Ordnung?«

»Ich vermag noch zu denken, sonst nichts. Ich

kann kein Glied röhren.«

»Das Leuchten taucht jetzt hier unten auf. Wenn wir das Schiff verlassen, werden wir erstarren. Kannst du dich auf einen Teleportersprung konzentrieren?«

Ein Impuls des Schmerzes kam durch. Rhodan sah, daß der Epsalgeborene in den Verbindungs lift zum Maschinenleitstand hineinsprang und sich mit solcher Gewalt abstieß, daß er geschoßartig nach oben flog.

»Ich versuche, die Zentrale zu erreichern«, schrie er.

Schon eine Sekunde später verstummte er. Er war von dem Feld erfaßt worden.

Bully zog Rhodan in den Seitengang zurück. Das grüne Flimmern breitete sich nur langsam aus, aber wenn es einen Menschen umflutete, begann dessen Körper sofort in rätselhafter Art zu reagieren. Rhodan ahnte intuitiv, daß es sich um eine planmäßig gesteuerte Molekülumwandlung der Organismen handelte, aber diese Erkenntnis war jetzt unwesentlich.

Im Versuchskreuzer FANTASY würde es allmählich still. Das Rufen verstummte, und die Schreie der völlig überraschten Männer drangen nur noch vereinzelt aus den Lautsprechern der Visiphonanlage.

Auch Gucky meldete sich nicht mehr, obwohl seine Bewußtseinsströme noch deutlich zu spüren waren. Offenbar handelte es sich um eine Art Starrkrampf, der zwar den Körper vollkommen lähmte, den Denkvorgang aber nicht unterband.

Rhodan, Bully und Marshall zogen sich noch weiter bis zum tiefsten Punkt der Kugelzelle zurück. Es war klar, daß man in Höhe des Äquatorwulstes mit der rätselhaften Bestrahlung begonnen hatte. Die Akonen schienen sehr genau zu wissen, daß dort die wichtigsten Schalt- und Kommandoelemente lagen.

Stana Nolinow war weiter vorn in gebückter Haltung erstarrt. Es war ihm nicht mehr gelungen, einen zu Boden gefallenen Soldaten der Schleusenwache aus der Gefahrenzone zu ziehen.

Rhodan spielte mit dem Gedanken, das gefährdete Schiff zu verlassen, um draußen zu versuchen, das sicherlich vorhandene Projektorgerät zu zerstören.

Er schob diese Idee sofort wieder beiseite. Es wäre niemals gelungen. Auch Bully hatte seine Fassung wiedergewonnen. Er stand untätig in einer Ecke und sah nach vorne; wo das grüne Leuchten näher und näher kam. Er sagte mit seltsamer Fassung:

»Jetzt wissen wir, wie es ist, wenn sie die Geduld verlieren. Mir wäre es lieber gewesen, wenn sie unter für uns günstigeren Verhältnissen erkannt hätten, daß wir keine Arkoniden sind. Kannst du dir vorstellen, wie gnadenlos diese so höflich wirkenden Leute sind, wenn sie sich gefährdet fühlen?«

»Wer wäre das nicht!« antwortete Rhodan, und

seine Hände ballten sich.

Nun verklangen auch die letzten Rufe. Die weiter oben liegenden Sektoren des Schiffes mußten bereits alle erfaßt worden sein. Die FANTASY wurde zu einem riesigen Wachsfigurenkabinett, in dem die startklaren Maschinen liefen. Nur ein einziger Impuls wäre erforderlich gewesen, um die vorprogrammierte Notstartautomatik auszulösen. Alles andere wäre automatisch geregelt worden.

»Marshall, schalten Sie sich, auf meine Paraimpulse und versuchen Sie, meine nur schwach ausgebildeten Telepathiegaben zu verstärken. Wir rufen Gucky an. Er ist in der Zentrale. Wenn er wirklich nichts mehr unternehmen kann, sind wir verloren. Die Akonen werden uns nach einiger Zeit einsammeln wie flügellahm gewordene Vögel. Gucky hat nur den Schalter der Alarmstartautomatik umzulegen, das ist alles.«

»Wenn er ihn nicht mehr sehen kann, sind seine telekinetischen Kräfte wirkungslos«, erklärte Marshall. Sie wichen nochmals um einige Meter zurück, bis sie mit den Rücken an den schweren Panzertoren der Bodenschleuse lehnten. Weiter ging es nicht mehr.

»Er wird wahrscheinlich den Kopf nicht mehr drehen können«, fügte John noch hinzu. Trotzdem sprang er mit seinen hochentwickelten Psikräften sofort ein, als Rhodan erneut nach dem Mausbiber rief.

»Gucky, melde dich. Gucky, hörst du nicht? Wenn du noch denken kannst, so antworte.«

Ein klarer Impuls kam durch.

»Ich höre. Ich muß für einige Augenblicke besinnungslos gewesen sein. Es ist schmerhaft.«

»Achte nicht darauf. Kleiner, kannst du den roten Startschalter sehen?«

»Nein, ich liege mit dem Gesicht nach unten auf dem Kontursessel, Ich kann mich nicht bewegen.«

»So versuche, dich auf einen kurzen Teleportersprung einzustellen. Der Schalter ist oben, im abgeschrägten Pult für die Manuellkontrollen angebracht. Du mußt ihn kennen. Wenn ich in meinem Sessel sitze, liegt der Hebel zehn Zentimeter neben meiner rechten Hand. Erinnerst du dich?«

»Ich kenne ihn genau. Was soll ich tun? Beeile dich, lange halte ich es nicht mehr aus.«

Das grüne Leuchten hatte die drei verzweifelten Männer nun ebenfalls erreicht. Das eigenartige Ziehen, das nur im ersten Augenblick der Überflutung schmerhaft war, um dann einem tauben Gefühl Platz zu machen, begann an den Beinen. - Schon Augenblicke später fühlte Rhodan seinen Körper steif und gefühllos werden. Er griff an seinen linken Arm, und da stellte er fest, daß das Gewebe mehr und mehr erhärtete. Erst wurde es knorpelartig, um schließlich hart wie Glas zu werden.

Trotzdem konnte er noch klar denken, sehen und hören. Als sein Mund bereits bewegungsunfähig war und die Zunge wie ein Bleiklotz wirkte, dachte er mit aller Intensität:

»Gucky, du mußt dich zu einem Teleportersprung zwingen. Es müßte gehen. Es ist gleichgültig, ob du nun in diesem Zustand deinen Körper auflöst, oder ob du dich dabei gesund fühlst. Der Prozeß erfolgt auf alle Fälle.«

Ein klagender Ton wurde in Rhodans Parasinnen hörbar. Noch drängender fuhr Perry fort:

»Gucky, du mußt es schaffen. Stelle dir den Schalter vor, dessen genaue Lage und bedenke, daß er sich von oben nach unten bewegen läßt. Er ragt waagerecht aus dem Schaltaggregat hervor. Wenn du genau über dem ellenlangen Hebel rematerialisierst, wirst du zwangsläufig nach unten fallen. Dabei mußt du den Hebel mitreißen. Geht das?«

Der Mausbiber schwieg eine Sekunde, bis seine Antwort ankam:

»Ich verstehe. Ich will es versuchen. Störe mich nicht mehr. Ich brauche alle Kräfte für die Konzentration.«

Rhodan gab erschöpft auf. Im Schiff sprach niemand mehr. Nur die Maschinen liefen.

Auris von Las-Toor schaute aus brennenden Augen auf die großen Bildschirme ihrer Zentrale. Sie wußte, was innerhalb des fremden Schiffes geschah, das nun völlig von dem Umwandlungsfeld eingehüllt wurde.

Knappe Anweisungen erreichten ihr Ohr. Ein Robotertrupp wurde in Marsch gesetzt. Die Maschinen erhielten die Anweisung, die erstarrenen Terraner auf die Schweber zu laden und auf weitere Befehle zu warten.

Auris dachte an den hochgewachsenen Mann mit den faszinierenden, spöttischen Augen. Sie hätte ihn früher warnen sollen. Sie wußte nicht, was sie zu dem Unbekannten hinzog, doch dafür ahnte sie instinktiv, daß ihr Schicksal wahrscheinlich mit dem seinen verknüpft war. Er konnte kein Barbar sein, und seine Neugierde erschien sogar verständlich.

Als einige Mitglieder des Regierenden Rates hastig und triumphierend an ihr vorüberschritten, bemühte sie sich, unbeteiligt zu wirken.

Draußen fuhren die Roboter los.

*

Gucky war es gelungen, sich völlig zu entspannen. In seiner Vorstellungskraft nahm der von Rhodan bezeichnete Schalter immer klarere Formen an. Als er das Bild der Manuellkontrollen genau im Gedächtnis hatte, baute er mit letzter Kraft sein parastabiles Entmaterialisierungsfeld auf.

Der kleine, von einem zartbraunen Pelz bedeckte

Körper verschwand von dem Liegesessel, um im gleichen Moment dicht über dem Aggregat wieder zu materialisieren.

Gucky konnte nicht sehen, wohin er fiel. Er ahnte nur, daß er jetzt um wenigstens einen Meter nach unten stürzen und auf den Stahlplatten des Bodens aufschlagen würde. Als er endlich abglitt, streifte sein gefühllos gewordener Körper dicht an der Schaltplattverkleidung entlang. Den normalerweise schmerzhaften Aufschlag fühlte er nicht.

Der rote Hebel wurde nach unten gedrückt, wo er einrastete. Gucky hörte nicht mehr das Aufbrüllen der Triebwerke. Er war besinnungslos geworden.

Die Positronik arbeitete mit höchster Präzision. Sie befolgte die Programmierung, die ihr vorschrieb, den Kreuzer mit zwanzig Kilometer pro Sekundenquadrat starten und nach dem Erreichen des freien Raumes noch höher beschleunigen zu lassen.

Die Schaltimpulse der Synchronautomatik wurden im gleichen Sekundenbruchteil abgestrahlt. Die Andruckabsorber heulten auf, und das Antischwerefeld löste die FANTASY aus dem Gravitationssog des fünften Akonplaneten heraus.

Flammende Impulströme schossen aus den Ringwulstdüsen. Die bereits angekommenen Roboter wurden erfaßt und zu Staub zermahlen. Mit einem ungeheuren Tosen ruckte der Kreuzer an, um anschließend geschoßartig in den Himmel zu rasen.

Übergangslos entfernte er sich aus dem Wirkungsbereich des blauen Leuchtens, um schon fünf Sekunden später aus der Lufthülle heraus in den freien Raum zu schießen.

Ein blendender, sonnenheller Energiestrahl eilte dem fliehenden Raumer nach. Er verfehlte die FANTASY um nur wenige Kilometer. Die Automatik schaltete die Triebwerke hoch auf Maximalbeschleunigung.

Ehe man auf Sphinx die Situation recht erfaßt hatte, war das Schiff verschwunden.

Die Triebwerke tosteten. Es war alles in Ordnung, nur die Menschen waren nicht fähig, einen Finger zu rühren.

*

Die Automatik gab Alarm. Der Impuls zur Stützmasseneinspritzung wurde angefordert. Darauf war der Selbststartpilot nicht mehr programmiert worden.

Rhodan hörte das Schrillen. Langsam kehrte das Gefühl in seine Glieder zurück. Ehe er sich darüber klar wurde, daß nun unangenehme Schmerzen ertragen werden mußten, klang plötzlich eine tiefe, dröhrende Stimme auf:

»Kommandant an alle. Ich bin wieder in der Zentrale. Geduldet euch etwas, die Lähmung geht

gleich vorüber. Ich bin auch noch nicht fit. Ich schalte um auf Manuellsteuerung und aktiviere den Kalup.«

Mit einem Gefühl tiefster Erleichterung, das ihm rasch über die Schmerzen des Entstarrungsvorganges hinweghalf, vernahm Rhodan das Donnern des Kompensators. Claudrin war unersetzlich. Sein Titanenkörper hatte es geschafft, die Starre sehr schnell zu überwinden.

Ehe sich die anderen Männer der Besatzung wieder röhren konnten, hatte Oberst Jefe Claudrin den Linearflug vorbereitet und ausgeführt.

Gerettet! dachte Perry zutiefst erleichtert. Gleich darauf vernahm er einen Telepathieimpuls Marshalls.

»Jetzt holt uns niemand mehr ein, Sir. Wohin wird Claudrin fliegen?«

»Egal, ganz egal. Nur erst einmal entkommen. Die Akonen sind aber ziemlich unangenehm geworden, was?«

John antwortete nicht mehr. Nach einigen Minuten gewann Rhodan die Kontrolle über seine Glieder zurück. Schwerfällig schleppte er sich zum Antigravlift, wo ihm schon aridere Besatzungsmitglieder begegneten.

Als er mit schmerzverzerrtem Gesicht in die Zentrale wankte, saß der Epsalgeborene breit und unbezwingbar erscheinend in seinem riesigen Spezialsessel.

Als er sprach, drehte er nicht den Kopf. Dicht vor ihm leuchtete der Echoschirm der Paraortung. Eine kleine, gelbe Sonne stand am Zielsektor.

»Vorsicht, jetzt kommt der Sog!«

Rhodan fiel haltlos zu Boden, als die FANTASY das rätselhafte Energiefeld des Blauen Systems durchstieß, wobei sie einen großen Teil ihrer Fahrt verlor. Es dauerte nur wenige Sekunden, dann wurde der Raum plötzlich wieder so schwarz wie man ihn seit mehr als hundert Jahren kannte.

Eine Station nach der anderer meldete sich. Dr. Gorl Nikolate erschien. Wortlos tastete er Gucky erschlafften Körper ab, um ihn anschließend auf ein Lager zu betten.

»Er hat es geschafft, ja?« fragte Gorl. Rhodan nickte.

»Bringen Sie ihn wieder auf die Beine. Ohne den Kleinen wären wir verloren gewesen. Claudrin, gehen Sie nicht so hoch mit der Fahrt. Es genügt vorerst, wenn wir den Akonen entkommen.«

Anschließend wurde es still in der Zentrale der FANTASY, die mit Millionenfacher Lichtgeschwindigkeit auf einen Stern zuflog, den Claudrin willkürlich gewählt hatte.

»Ich hatte mir ja gedacht, daß es Schwierigkeiten geben würde«, sagte Bully, als er endlich in seinem Kontursessel ruhte. Sein Gesicht wirkte grau und verfallen, aber so sah jedermann an Bord des Kreuzers aus.

Rhodan blieb ihm die Antwort schuldig. Er dachte an das Mädchen Auris zurück und an ihre Warnung, die zu spät gekommen war. Trotzdem hatte sie den Menschen helfen wollen, und nur das war wichtig.

Claudrin wunderte sich über das Lächeln, das Rhodans Gesicht plötzlich auflockerte und die kantigen Züge weicher machte.

Das Unternehmen Zielstern war beendet. Jetzt war es nur noch fraglich, was die zufällige Entdeckung des Blauen Systems zukünftig für die Menschheit zu bedeuten hatte.

Wir werden es schaffen, dachte Rhodan, bestimmt werden wir es schaffen! Die FANTASY raste weiterhin durch die Halbraumzone. Auch das Blaue System hatte sie nicht festhalten können.

E N D E